

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

21.8.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verland“.

Für nicht verlangte Einserungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. - Verantwortlicher Schriftleiter: E. Langhans. Für den Inkeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise: Im Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postparaffa-Konto 52.677.

Preis: Verwaltung Nr. 76

Wiener Büro: Wien, L. Albedungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Ergänzliche Anhebungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 191

Samstag,

Sonntag-Ausgabe

21. August 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 16. Rochus A. Dienstag, 17. Beiram. Mittwoch, 18. Helene. Donnerstag, 19. Ludwig von I. Freitag, 20. Stephan R. Samstag, 21. Johann. Sonntag, 22. Timotheus.

Neue blutige Zusammenstöße in Mexiko.

Stürmische Szenen im Kongress. - Straßenkampf zwischen Parlamentariern. - Tote und Verwundete.

Berlin, 21. August. (Priv.)

Der Kirchenstreit nimmt einen immer größeren Umfang an. Das Schreiben des Präsidenten Calles, in dem er die Friedensvorschläge des mexikanischen Episkopates zurückgewiesen hat, war der Anlaß zu neuerlichen blutigen Zusammenstößen. Schon im Kongress war es während der Sitzungen zu stürmischen Szenen zwischen kirchenfreundlichen und -feindlichen Abgeordneten gekommen, so daß die Sitzung mehrmals unterbrochen werden mußte.

Nachdem die Sitzung geschlossen wurde und die Abgeordneten das Parlament verlassen, setzte sich der Streit auf der Straße fort. Nach heftigem Wortwechsel zwischen den zwei Gruppen griffen die Parlamentarier schließlich zu den Waffen und es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht. Ein Abgeordneter wurde getötet, während außer mehreren Leichtverletzten noch zwei andere Abgeordnete, darunter ein ehemaliger Gouverneur, sehr schwer verletzt in das Krankenhaus transportiert werden mußten, wo sie mit dem Tode ringen.

Die umherirrenden Kugeln forderten noch weitere Opfer. Ein in der Nähe stehender Zeitungsvorverkäufer erhielt einen tödlichen Schuß, zahlreiche Passanten wurden mehr oder minder schwer verletzt.

In San Juan wurde der Bürgermeister von der Menge gelynchet, weil er die Verfügung der Regierung zur Inkraftsetzung des Religionsgesetzes durchzuführen wollte.

Präsident Calles und der Episkopat.

Mexiko, 20. August. Präsident Calles hat auf das Schreiben des mexikanischen Episkopats erklärt, die Ausübung der Verträge durch ihn sei nicht möglich, da er die Verfassung nicht ändern könne. Die vom mexikanischen Klerus geforderten Freiheiten seien im übrigen von der Verfassung garantiert.

Mexiko weist eine Vermittlung zurück.

London, 20. August. (Priv.) An Bord eines spanischen Dampfers, der in Cardiff angekommen ist, befanden sich zahlreiche Priester und Mönche, die aus Mexiko geflohen sind. Sie erklären, der Religionskampf in Mexiko sei erst im Anfangsstadium. Man müsse damit rechnen, daß die Armee gegen Präsident Calles Stellung nehmen wird.

Die in Mexiko beglaubigten diplomatischen Vertreter der südamerikanischen Staaten haben im Streit zwischen der katholischen Geistlichkeit und der Regierung ihre Vermittlung angeboten. Das Außenministerium hat jedoch erklärt, daß die mexikanische Regierung keine Vermittlung ausländischer Staaten zulassen könne.

Freilassung von Verhafteten.

New York, 20. August. Sämtliche Katholiken, die am Montag unter dem Verdachte der Mitwirkung zum Aufstand verhaftet worden waren, wurden, wie die „Associated Press“ aus Mexiko meldet, mit Ausnahme von drei Frauen und acht Männern aus der Haft entlassen.

Die Verhandlungen mit den Bundesbeamten.

Die Wünsche der Post- und Telegraphenangestellten.

Wien, 20. August. Amlich wird mitgeteilt: Heute mittags erschienen Vertreter des Sechser-Ausschusses der Post- und Telegraphenangestellten, und zwar die Herren Fackl, Knapp und Dr. Maier namens der Postgewerkschaft, Herr Rott namens des Gewerkschaftsbundes der nichtsozialdemokratischen Angestellten bei Bundeskanzler Dr. Ramek. An der Beratung nahmen Bundesminister Dr. Ramek, Ministerialdirektor Dr. Grimm und die Sektionschefs Dr. Figner und Dr. Horick teil.

Zur Verhandlung stand die Forderung nach Auszahlung einer Notstandsunterstützung in der Höhe eines halben Monatsbezeuges im heurigen Jahre, die Festsetzung eines Mindestbezeuges in der Höhe von monatlich 170 S und die Dauerregelung der Bezüge in der Höhe von jährlich 200 Prozent eines Monatsbezeuges.

Hinsichtlich der ersten Forderung erklärte der Bundeskanzler, sie in Genf vertreten zu wollen. Die Frage der Mindestgehälter könne er nur im Zusammenhang mit der Frage der Dauerregelung in Verhandlung ziehen. Was letztere Frage anbelange, so müsse er zuvor ein klares Bild über die Gestaltung des nächstjährigen Budgets gewinnen, was mit Rücksicht auf die noch schwebenden interministeriellen Beratungen nicht vor Mitte September der Fall sein könne. Er müsse jedoch schon jetzt erklären, daß das Zugeständnis einer Erhöhung um zwei Monatsbezüge für das Jahr in dem nächstjährigen Budget nicht untergebracht werden könne.

Die Vertreter des Sechser-Ausschusses nahmen die Ausführungen des Bundeskanzlers über die Notstandsunterstützung für das Jahr 1926 zur Kenntnis, verlangten jedoch, daß unter allen Umständen die Erhöhung der Mindestgehälter im Zusammenhang mit der Notstandsaktion und noch in diesem Jahre vorgenommen werde. Sie erklärten schließlich, den von der Regierung für die Verhandlungen über eine allgemeine Bezugsregelung vorgeschlagenen Zeitpunkt allenfalls annehmen zu können.

Der Wer-Ausschuss beim Bundeskanzler.

Wien, 20. August. Amlich wird mitgeteilt: Auf Einladung des Bundeskanzlers Dr. Ramek erschien heute nachmittags das Exekutivkomitee des Wer-Aus-

schusses im Bundeskanzleramt. An der von Bundeskanzler geleiteten Beratung nahmen Minister Dr. Ramek, Ministerialdirektor Dr. Grimm und die Sektionschefs Dr. Möraus und Dr. Horick teil. Nachdem die Forderungen des Wer-Ausschusses durch dessen Vorsitzenden Regierungsrat Dr. Streitmann nochmals in Kürze bekannt gegeben worden waren, erklärte der Bundeskanzler die Geneigtheit der Regierung, für die durch eine weitere Notstandsunterstützung im heurigen Jahre eintretende Ueberschreitung der Ausgabengrenze des Budgets in Genf die Zustimmung zu erwirken. Ueber die Dauerregelung der Bezüge werde in der zweiten Hälfte des Monats September verhandelt werden können. Ueber die Frage des Mindestbezeuges von 170 S, die allerdings große Schwierigkeiten biete, werde im Rahmen der Verhandlungen über die Dauerregelung zu sprechen sein. Die Notstandsaktion werde sich selbstverständlich auch auf die Pensionisten, Vertragsangestellten und Invaliden erstrecken.

Auf eine Anfrage des Pensionistenvertreeters Sektionschef a. D. Dr. Fischer wegen der Angleichung der Bezüge der Alpenpensionisten an die der Neupensionisten, sagte der Bundeskanzler zu, diesen Gegenstand in die Verhandlung über die Dauerregelung einzubeziehen. - Regierungsrat Streitmann erklärte zum Schluß namens des Ausschusses, die Mitteilung des Bundeskanzlers den Organisationen zur Kenntnis bringen zu wollen.

Die Frage der Bedeckung.

Wien, 21. August. (Priv.) Zu dem Empfang der Postangestellten und des Wer-Ausschusses wird bezüglich der Stellungnahme des Bundeskanzlers von unterrichteter Seite mitgeteilt:

Der Kanzler hat das Versprechen abgegeben, die Forderungen nach einer zweiten Notstandsunterstützung vor dem Finanzkomitee des Völkerbundes in Genf zu vertreten; hierbei darf aber nicht übersehen werden, daß die Situation heute eine andere ist als zur Zeit der Zustimmung der vorigen Notstandsunterstützung. Damals hat sich die Regierung auf den Standpunkt gestellt, diese Ausgaben durch besondere Ersparungen, die im Voranschlag nicht vorgesehen waren, zu decken. Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat auch nachträglich seine Zustimmung zu diesen Ausgaben unter der Voraussetzung gegeben, daß die gleichzeitig angekündigten Ersparungen auch gemacht werden. Ein zweitesmal jedoch kann die schmerzliche Operation größerer Ersparungen an

dem schwächlichen Körper unserer Staatsfinanzen nicht gut vorgenommen werden. Für das Budget 1926 sind wir bezüglich der Ausgabengrenzen Bindungen eingegangen, so daß wir ohne Zustimmung des Finanzkomitees in Genf diese Grenzen einfach nicht überschreiten können, ohne den Vorwurf auf uns zu laden, gegen internationale Vereinbarungen zu verstoßen. Die Erhöhung des Mindestbezeuges bildet einen integrierenden Bestandteil der Dauerregelung, da in Betracht gezogen werden muß, daß es nicht nur bei der Post Angelegenheit mit dem heutigen Mindestbezeug gibt, sondern auch bei anderen staatlichen Betrieben, wie z. B. beim Heere.

Daß die Frage der Dauerregelung erst erörtert werden kann, wenn nach Beendigung der Auseinandersetzung mit den Reformministern ein klarer Ueberblick über das Budget für 1927 gewonnen werden kann, ist dadurch erklärlich, daß die angestrebte Erhöhung um den zweiten Monatsbezug jährlich die Summe von 100 Millionen Schilling ausmacht. Ob eine solche Summe in einem aktiven Budget untergebracht werden kann, muß fraglich erscheinen. Die einzelnen Ministerien melden Mehrforderungen in weitem Ausmaße für das Budget an. Dies erklärt sich aus den großen tatsächlichen Ersparungen, die kürzlich vorgenommen werden mußten. Trotzdem ist die Regierung genötigt, an den einzelnen Berechnungen der Ministerien gewaltige Abstriche vorzunehmen. Schätzungsweise werden 140 Millionen Schilling für das nächste Jahr mehr gefordert werden; allein das Bundesministerium für soziale Verwaltung ist dabei mit 50 Millionen vertreten und bestreitet damit zum allergrößten Teil geschlecht begründete Ansprüche. Die Investitionen für die Post werden 62 Millionen betragen, eine Summe, die von der Post als selbständigen Wirtschaftskörper auch hereingebracht werden muß. Die Entscheidung über die Notstandsunterstützung kann früher fallen, da vor Mitte September mit der Rückkehr der Delegation aus Genf zu rechnen ist.

Zu den wichtigsten Fragen, der Notstandsunterstützung und der dauernden Besserstellung der Bundesbeamten, ist eine ziemlich Einigung zwischen der Regierung und den Angestellten erzielt. Es kann also erwartet werden, daß es bei der Frage des Mindestbezeuges, in der heute noch Differenzen bestehen, zu einer Annäherung kommen können, ohne daß der Gang der Verhandlungen durch Drohungen mit gewerkschaftlichen Mitteln gehindert wird.

Was den Standpunkt der Beamenschaft anbelangt, so wird aus diesen Kreisen mitgeteilt: Die Zusage des Bundeskanzlers, die Auszahlung einer 50prozentigen Notstandsunterstützung in Genf zu vertreten und sie im Falle der Genehmigung durch das Finanzkomitee dann zur Auszahlung zu bringen, wird als annehmbar betrachtet. Es wurde angedeutet, daß Anfang Oktober 20 Prozent, Anfang Dezember 30 Prozent liquidiert werden sollen. Da jedoch der Bundeskanzler erklärte, die Frage der Mindestgehälter erst zusammen mit der Dauerregelung zu beraten, so liegt in diesem Standpunkt eine Ablehnung einer dringlichen Forderung nach Erhöhung der Mindestgehälter für 1926. Diese Ablehnung einer dringlichen Forderung dieses Jahres kann in den Kreisen der Beamenschaft nicht befriedigen. Am Dienstag tritt das Plenum des Wer-Ausschusses zusammen, um sich über die weitere Haltung schlüssig zu werden.

Die Verhandlungen über das Budget.

Die Beratungen über das Budget für das kommende Rechnungsjahr sind so weit fortgeschritten, daß sie ungefähr in zehn bis zwölf Tagen abgeschlossen werden dürften. Jedenfalls wird das Budget noch vor Beginn der Völkerbundverhandlungen in Genf fertig sein. Die Ausgaben im neuen Budget werden eine starke Steigerung aufweisen. Diese Erhöhungen werden sich vor allem bezüglich der Investitionen ergeben, so beim Ausbau des Fernkabelnetzes. Die erste Etappe des Fernkabelnetzes ist durch die Zuweisungen aus der Völkerbundanleihe bestritten worden. Für die Fortsetzung ist noch keine Vorfrage getroffen; es wird sich darum handeln, die notwendigen Mittel entweder von außen oder im Rahmen des Budgets zu beschaffen.

Auch die Forderungen im Rahmen des Straßenausbaus werden eine große Rolle spielen. Sehr wichtig ist auch die Mehrbelastung aus der Arbeitslosenversicherung. Nach der im Vormonat erfolgten Neuregelung wurden die Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Kosten der öffentlichen Körperschaften herabgesetzt und andererseits bis zu einer gewissen Höhe fixiert.

Für diese Ausgabensteigerung wird ein Ausgleich durch Mehreinnahmen gefunden werden müssen. Die Einnahmen sind vorläufig günstig. Die Waren-

umfangreicher und die Vorkaufnahmen liefern bedeutende Erträge; bei letzteren sind auch noch die kürzlich er-
höhten Zollsätze in Betracht zu ziehen.

Was schließlich die Einberufung des Nationalrates betrifft, so erklärt Dr. Kamef, daß der Nationalrat noch vor der Abreise der österreichischen Vertreter nach Genf zusammenzutreten wird. Der Vorkauf wird Mitte September fertiggestellt sein.

Die Sparmaßnahmen Frankreichs.

Starke Einschränkungen auf dem Lebensmittelmarkt.

Paris, 20. August. Durch ein Dekret des Minister-
rates wird die neuerliche Aufnahme der Getreide-
anbauflächen, die Abschätzung des Ernteertrags
sowie die Kontrolle des Getreidehandels und der in
den Mühlen lagernden Bestände an Körnerfrucht ver-
fügt. Der Minister hat ferner einen allgemeinen Plan
für Ersparnisse und verwaltungstechnische Vereini-
gungen vorbereitet und die Errichtung einer allge-
meinen Kontrolle über den Lebensmittelverkauf und
den Verkauf von Gegenständen des täglichen
Bedarfs beschlossen. Ferner wurde eine Verbesserung
des Systems der Approvisionierung und des Ver-
kehrs in den Hallen und auf den Märkten beschlossen. Die
Regierung wird Maßnahmen ergreifen, um die Verwen-
dung altbackenen Brotes allgemein durchzuführen.
Der Minister hat schließlich verfügt, die Maßregeln in
den Gastwirtschaften auf zwei Gänge zu be-
schränken.

Gummi-Mantagen für Kriegsschulden.

Paris, 20. August. In der nationalistischen „Liberte“
erschien ein Artikel des Kammerabgeordneten von Indochina,
Dutrey, in dem er den Vorschlag macht, den Vereini-
gten Staaten zur Bezahlung der französischen Kriegsschulden
in Indochina zwei Millionen Acker Land zu
überlassen, das sich zum Anbau des Gummibaums eignet.
Sein Plan sei, so schreibt Dutrey, bereits dem Minister-
präsidenten Poincare und dem Kolonialminister Perrier
unterbreitet worden.

Keine Verhandlungen über Eupen und Malmedy.

Brüssel, 20. August. Ministerpräsident Jaspar
erklärt, wie der „Soir“ berichtet, daß offizielle Ver-
handlungen über Eupen und Malmedy niemals statt-
gefunden haben und auch nie stattfinden werden.

Der Zusammenbruch des englischen Kohlenarbeiterstreiks.

London, 21. August. (Priv.) Sämtliche Gruben in den
englischen Bezirken Nottingham und Derby werden
heute ihre Betriebe eröffnen. Die dortigen Berg-
werksbesitzer haben mit den Bergarbeitern ein Abkom-
men geschlossen, daß die alten Lohnsätze bei 7 1/2 ständiger
Arbeitszeit festsetzt. Coof und andere Bergarbeiterführer
werden eine Propagandareise durch die verschiedenen Be-
zirke unternehmen. Baldwin hielt mit den Geheimministern
eine Konferenz über die Lage, konnte aber mangels eines
Antrages der Streikenden nicht eingreifen, so daß die
Konferenz ergebnislos blieb. Der Streik ist noch immer
nicht abgeschlossen. Der Generalrat des Kongresses der
Gewerkschaften und der Bergarbeiterverband haben einen
Aufruf zur Geldsammlung zur Unterstützung der
streikenden notleidenden Vergleute erlassen.

Amerika und die Abrüstung.

Eine Rede Kelloggs.

Plattsburg (Newport), 20. August. Anlässlich der Enthüllung
eines Denkmals für den Kommandeur Thomas McDonough, den
Sieger von Plattsburg, wo im Jahre 1814 die letzte Schlacht
zwischen Engländern und Amerikanern geschlagen wurde, hielt
Staatssekretär Kellogg eine Rede über die Außenpolitik der Verei-
inigten Staaten, in der er besonders auf die Abrüstungsfrage ein-
ging. In politischen Kreisen wird dieser Rede, die sich unmittelbar
an mehrtägige Beratungen mit Coolidge anknüpfte, außer-
ordentliche Bedeutung beigelegt. Man sieht darin die An-
kündigung einer zweiten Washingtoner maritimen Ab-
rüstungskonferenz zwischen den fünf Teilnehmern der ersten
Konferenz, über die die Vorbesprechungen zwischen London und
Washington bereits weit vorgeschritten sind.

Kellogg sagte u. a.: Die leidenschaftliche Ueberzeugung, daß den
Verhandlungen und Gefahren der steigenden Rüstungen Einhalt
geboten werden müsse, trat an beiden Staaten des Ozeans zutage
und führte zur Einberufung der Washingtoner Konferenz, dem
ersten erfolgreichen Versuch der Weltgeschichte, um die Bewaffnung
der Staaten auf Grund eines freiwilligen Abkommens zu
beschränken.

Was die Landrüstungen angeht, so sei Amerika für regio-
nale Abkommen eingetreten, denn damit werden die Gefahren des
Weltkriegs, indem die Parat vor unmittelbaren Angriffen
unter Nachbarn fortziele. Dieser von bescheidenen Anfängen aus-
gehende Weg sei aussichtsreicher, als wenn alle Mächte warten las-
sen, bis irgendein überall anwendbares Schema gefunden sei. Ein
solch allseitig anwendbares Schema sei jedoch kaum denkbar.
Die Bedingungen in den verschiedenen Ländern seien zu ver-
schiedenartig. So sei es schwer, eine Relation zwischen den
Landrüstungen im fernem Osten und denen in Westeuropa oder zwi-
schen den europäischen und den nord- und südamerikanischen
Rüstungen zu sehen. „Aber da, wo wir eine Völkergemeinschaft
haben, die sowohl gleiche Interessen hat, als auch möglicherweise gleichen
Gefahren gegenübersteht, sind auch im allgemeinen die gleichen
Faktoren für die Größe der Heere in Friedenszeiten gegeben, dann
sich eine gemeinsame Erörterung der Beschränkung der
Rüstungen solcher Nationen vielleicht ermöglichen.“

Die künftige geographische Lage der Vereinigten Staaten habe
es erlaubt, das stehende Heer auf die geringfügige Stärke von
118.000 Mann herabzusetzen. Deshalb sei Amerika im Gegensatz zu
der Seeabrüstung auf der Landabrüstung nur indirekt inter-
essiert. Hinsichtlich der Seeabrüstung liege es auf der Hand,

L. & C. HARDTMUTH
KOH-I-NOOR BLEISTIFTE
MEPHISTO-KOPIERSTIFTE
ANERKANNT UNERREICHTE FABRIKATE
ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN
PAPIERHANDLUNGEN

daß regionale Völkergemeinschaften nicht so wirksam sein könnten. Es sei vielmehr
die Aufgabe der Hauptmächte, die Initiative zu er-
greifen, um dem künftigen Weltfrieden zur See ein Ziel zu setzen.
Unsere Stellung in dieser Frage ist klar. Die Washingtoner Kon-
ferenz hat jeglichem Wettbewerbs für zwei der Hauptklassen, die
Schlachtschiffe und die Flugzeugmutterchiffe, ein
Ende gemacht. Demals haben wir versucht, auch die Tonnage für
Kreuzer, Zerstörer und Umlenkerboote zu beschränken, doch ließ sich
dieser Gedanke im Jahre 1922 noch nicht verwirklichen. Ich habe
bereits früher erklärt, und ich wiederhole es hiermit, daß die Verei-
inigten Staaten gern mit den anderen Seemächten zusammen-
arbeiten wollen, um die Prinzipien des Washingtoner Vertrags auf
andere Klassen von Kriegsschiffen auszudehnen,
und ich hoffe ernstlich, daß dieser Weg sich bald als gangbar erweisen
wird.

Kellogg erklärte die Zeitungsmeinungen, nach denen die Genfer
Abrüstungskonferenz die Washingtoner Verträge abschaffen
wolle, für absurd. Die Washingtoner Verträge liefen nach viele
Jahre. Ebenso unbegründet seien die Gerüchte, daß die Vereini-
gten Staaten sich von der Genfer Konferenz zurückziehen wollten.
Gewiss beständen Meinungsverschiedenheiten. So seien
einige Mächte der Ansicht, daß die Rüstungsmächte auf den wirk-
lichen Hilfsquellen eines Landes basieren sollten. Da
die Vereinigten Staaten große natürliche Hilfsmittel hätten, könnte
diese Theorie dazu führen, daß es ihnen wahrscheinlich unterliegt
werden würde, eine Armee und Flotte zu unterhalten. Solche Dis-
kussionen führten zu weit vom Ziel.

Die einzige praktische Grundlage für die Dis-
kussion müßten nach amerikanischer Ansicht die sichtbaren
und konkreten Rüstungen sein. Die wirtschaftlichen Hilfs-
quellen seien in den einzelnen Ländern so verschieden, daß es un-
möglich erscheine, zu einer Verständigung zu kommen, in der alle
diese mannigfaltigen Vorbedingungen berücksichtigt werden würden.

Weiter unterstrich der Redner, daß die amerikanische Regie-
rung nie und nimmer einwilligen würde, ihre Rüstungen
durch eine internationale Körperschaft kontrollieren zu lassen.
Die Durchführung der Abmachungen müsse auf dem guten
Willen und der Achtung von Verträgen beruhen. Sollten
andere Mächte eine internationale Kontrolle annehmen, so gebe das
selbstverständlich die Vereinigten Staaten nichts an.

Glossen zur Tagesgeschichte

Das Tirolertum wird spazieren geführt.

Man schreibt uns: Schon im vergangenen Jahr konnte man die
Zehnrechnung machen, daß von einzelnen Personen Gruppen von
14 bis 20 Personen gebildet wurden, bestehend aus Studenten,
Studentinnen und anderen jungen Leuten, die bestimmt waren,
unter dem Mantel eines Wohltätigkeitsvereines durch Vorfüh-
rung von Gesängen, Tänzen und einzelnen instrumentalen Vor-
trägen im Auslande das Tirolertum populär zu machen.

Wenn die betreffenden Gruppen wirklich erstklassige künstlerische
Darbietungen geben könnten, wie es z. B. die „Wolkensteiner“ in
der Lage sind, so könnte man sich mit solchen Exkursionen befreun-
den, obwohl es dahingestellt sein kann, ob dem Lande Tirol viel
genützt wird, wenn im Auslande vielleicht die Meinung aufkommt,
daß die besonderen Eigenschaften des Tiroler Volkes nur im Singen
und Springen und Musizieren bestehen.

Diese Gruppen bestehen aber nicht aus besonderen Künstlern auf
den einzelnen Gebieten, sondern vorwiegend aus Dilettanten, die
über mehr oder weniger bescheidene Mittel verfügen.

Man kann sich bei diesen drei- bis vierwöchigen Kunstreisen in
verschiedenen Gauen Deutschlands unter den obwaltenden Umfän-
den des Einbruchs nicht verwahren, daß es sich bei diesen Exkur-
sionen vorwiegend um billige oder unentgeltliche Sommeraufent-
halte und sonstige Vergnügungen der Arrangiere und der anderen
Beteiligten handelt und es hat schon viel Ähnlichkeit mit einer
Bänkelsängerrei, die völlig der Nachgeschmack einer Schau-
stellung von Tiroler Mädchen und Burschen anhaftet. Man muß sich wohl
wundern, daß Eltern und Jugend Beschäftigung an solchen Vorfüh-
rungen finden können.

Bei solchen Exkursionen und Gruppierungen ist es natürlich bei
aller Absicht nicht zu verhindern, daß manchmal Entgegnungen
vorkommen und tatsächlich auch einzelne Kräfte deshalb nach Hause
geschickt werden mußten, weil sonst die ganzen Gruppen in ein
kleines Licht gekommen wären.

Wenn heute ein vaterländischer hervorragender Gesangsverein,
eine erstklassige Tiroler Nationalkapelle oder eine Sänger- und
Tanzgruppe, wie es die alten Rainer waren, ins Auslande
auf Gastrollen geht, so liegt sich dies wohl anders, als wenn zu-
sammengewürfelte Dilettanten etwa aus gefällsüchtigen und anderen
Beweggründen im Auslande herumsummen und als Tiroler
Spezialitäten aufsetzen.

Es dürfte sich vielleicht empfehlen, wenn der Heimatschutz seine
Bestrebungen nicht bloß auf die tirolischen Baulichkeiten und son-
stigen nationalen Eigenheiten beschränkt, sondern sein Augenmerk
auch auf solche Betriebe lenken würde, die dem Vaterlande mehr
Schaden als Nutzen bringen können.

Wie unangenehm ein solches „Auftreten“ wirkt, kann man seit
Wochen ja auch bei uns im Lande beobachten. Da kommen aus
Deutschland ebenfalls solche Gruppen, singen in den Haushöfen
etc. meist banale Sachen, und kommen dann ein- — also ein
Schmerzmittel gewöhnlicher Art. Man gieße aus diesen Beobach-
tungen auch die richtigen Konsequenzen und lasse unser Land nicht
auf solche Weise in Mißkredit bringen!

Sozialdemokratischer Feldzug gegen Genossen.

Laut einem Bericht der „Volkszeitung“ versuchte am 9. d. M. in
einer vorsichtig gehaltenen Versammlung in Innsbruck Abgeordneter
Abraham die wackrigen Anklagen, die der sozialistische Schriftsteller
Kaff und sein Kollege Wilhelm in den Broschüren „Politik und
Geschäft“ sowie „Sozialismus als Ware“ gegen sozialdemokratische

Parteilöhner erhoben hatten, ohne daß diese den Schritt in den
Gerichtssaal gewagt hätten, durch die Behauptung abzuwehren,
daß es sich bloß um Aeußerungen „Davongejagter“ handle.

Wie es mit der Wahrheit dieser Behauptung bestellt ist, geht aus
der Schrift „Der Sozialismus als Ware“ hervor, wo auf Seite 66
ein Brief des Dr. Renner abgedruckt ist, in dem es u. a. heißt:
„Ich persönlich habe in der ganzen Sache Ihres Ausschreibens aus
dem Dienst nicht einen einzigen initialen Schritt unternommen.
Die Genossen Wilhelm und Kaff waren es, die an uns
herangetreten sind.“

Diese Worte des gemessenen Staatskanglers belegen genug
und sind so deutlich, daß man sich wundern muß, wie Abg. Abraham
Tiroler Arbeitern gegenüber das Gegenteil von dem erzählt kann,
was Dr. Renner schreibt.

Das Schulbeispiel.

Die farblose „Münchner Illust. Zeitung“ veröffentlichte in ihrer
letzten Nummer einen Artikel: „Die Gebärde des Redners.“ Unter
den verschiedenen Rednertypen spielt auch der Demagog eine Rolle.
Als Schulbeispiel für diese Kategorie wurde eine Photographie
wiedergegeben, die einen in Oesterreich ziemlich bekannten Herrn
zeigt. Er sieht auf einem Tisch, brüllt auf seine Zuhörer ein und
sucht aufgeregt mit den Händen herum. Dem war folgende
Legende beigegeben:

Der Demagog.

Der Wiener sozialdemokratische Abgeordnete
Kuffner.

Im Artikel selbst wurde auf das Bild mit den nachstehenden
Worten Bezug genommen:

Anders der Demagog. Er brüllt seine Leute aus weitausgerh-
tenen Runden an, er hält die Hände und sucht, schon durch seinen
Luzumand an Stimmgabeln und wütenden Gebärden zu wirken.
Ob ihm dies gelingt, hängt natürlich von mancherlei Umständen,
von der Stimmung, von der Intelligenz, meist aber doch von der
momentanen wirtschaftlichen Lage seiner Zuhörerschaft ab.

Nach einer Verhöhnung, selbst im Zustand als Schulbeispiel eines
Demagogen zu gelten.

Hochwasser und Politik.

In Jugoslawien erfüllt, wie der „Frl. Sig.“ aus Belgrad
geschrieben wird, durch das Hochwasser gestaffelte Notlage
alle Kreise mit erster Sorge. Von einer staatlichen Fürsorge
für die vielen Tausende von Ueberschwemmten, die auf die öffent-
liche Mühseligkeit angewiesen sind, verläutet noch immer nichts.
Man hat die ganze Hilfsaktion dem Landesverband des Roten
Kreuzes überwiesen, dieser aber beschränkt sich nach seinen Schanzen
auf die Sammlung und Verteilung von Spenden zur Linderung
der augenblicklichen Not. Die Deutschen aber — und vier Fünftel
der Opfer der Wohlthätigkeit sind Deutsche — hatten etwas anderes
erwartet: langfristige Kredite zum Wiederaufbau der zerstörten
Heimstätten und Wirtschaften.

So hat denn der von den deutschen Abgeordneten einberufene
deutsche Hilfsausschuß auch die schwere Aufgabe auf sich
genommen, neben der Sammlung von Geldbesuchen für die Ueber-
winterung von Kindern und Greisen, sowie für die Unterbringung
der geretteten Viehbestände in den verschont gebliebenen Gemeinden
zu sorgen, einen Arbeitsnachweis für Männer und Frauen zu
organisieren und die Mittel für eine Kredithilfe aufzubringen. Zu
letzterem Behufe ergeht an alle vom Hochwasser nicht betroffenen
deutschen Landwirte der Aufruf, Getreide (Weizen, Reis) zu schen-
ken, das durch Vermittlung und unter Bürgschaft der deutschen
bäuerlichen Genossenschaften den Brüdern in Not auf drei bis fünf
Jahre gegen mäßige Zinsen überlassen werden soll. Die Aktion
verpflichtet, dank dem Gemeinfinn der deutschen Bevölkerung, einen
guten Erfolg, wenn damit auch nur ein Teil der dringenden An-
sprüche wird befriedigt werden können.

Und da geschah das Ungeheuerliche: die Behörden in der
Balksta und im Banale verboten jede deutsche Selbst-
hilfe, jede „Sonderaktion“, wie sie sich ausdrücken, damit die Hilfs-
arbeit des Roten Kreuzes nicht beeinträchtigt werde. Für diese aber
wurde der deutschen Bevölkerung, einzelnen wie ganzen Gemeinden,
die Beitragsgeldleistung einfach vorgebunden, vorgebunden von den
Regierungskommissionären, die nun schon volle acht Jahre das Schicksal
der Wohlthätigkeit sind. In Groß-Belgrad wurde von einer unter
dem Vorhabe des Vizegouverneurs abgehaltenen Versammlung beschlossen,
die Regierung zu ersuchen, daß sie die deutsche Selbsthilfe energisch
unterdrücke, und radikale Abgeordnete begründeten diese Forderung
damit, daß die Deutschen die Hilfsaktion partipolitisch ausnützen
würden. Gegenüber diesen Quertreibern legten die deutschen Ab-
geordneten beim Ministerpräsidenten Verwahrung dagegen ein, daß
man ihnen nicht einmal zur Abwehr von Hunger und drohender
Verarmung die Selbsthilfe gestatten wolle, und Ministerpräsident
Ljuncowitsch hatte ein Einsehen.

Heute liegen nun die Dinge so, daß die deutschen Gemeinden
für doppelte Leistungen aufkommen: für die freiwilligen
Beiträge zum deutschen Hilfsausschuß und für die Auflagen zugunsten
des Roten Kreuzes. Sie murren nicht und tun ihr Möglichstes, denn
tief hat sich in den letzten Jahren die Ueberzeugung eingepreßt: den
Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden!

Der Bruderkampf im Volkswissenschaftenlager.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ruft dort die Flucht des
Sowjetkommisars Badijan ungeheure Sensation und
Befürchtung hervor. Badijan, der der kommunistischen Partei seit
1917 angehört, spielte in Sowjetrußland eine hervorragende Rolle.
Er war zunächst Kommissar an der Turkestanfront und der Organi-
sator der Roten Artillerie und Kavallerie an diesem Frontabschnitt.
Er zeichnete sich als kühner und erfolgreicher Heeresführer aus,
musste aber infolge schwerer Verwundungen, die er bei den Kämp-
fen dieser Front erlitt, in den Zivilstand übergenommen werden,
in dem er nun verschiedene hohe Funktionen bekleidete. Angewidert
von dem Treiben in dem sowjetischen Regierungsapparat, ist
Badijan nach Deutschland emigriert, hat seine Funktion als Volks-
kommisär hingeworfen und seinen Austritt aus der kommuni-
stischen Partei erklärt.

In einem sensationellen Schreiben, das er an den Berliner
Sowjetbotschafter Kreslinski gerichtet hat, gibt der Exkommisär
die Gründe seiner Demission bekannt, die sich als die schwersten
und sensationellsten Anklagen wider das ganze Moskauer Regie-
rungssystem darstellen. In dem Schreiben heißt es:

„Überall, wo ich kommandiert war, wiederholte sich dasselbe
Spiel: ich mußte das arme Volk, das ehrlich an die Lehren des
Kommunismus glaubte, über Moskauer Regierungsbefehl be-
tragen und ihm fortgesetzt schweres Unrecht tun. Als
Arbeiter und Intelligenzler muß ich sagen, ich habe in der Ge-
schichte aller Jahrhunderte nie etwas gehört oder gesehen über
die Existenz einer Regierung, die ihr Volk so ausbeutet und
beträgt, wie es die unsere tut. Es ist eine Handvoll Men-
schen, die diese Regierung bildet und sich das Recht anmaßt, daß
wider sie kein Wort gesprochen, kein Widerspruch gewagt werden

Besuchen Sie mich im „Weißen Röbl“ Gries am Brenner
Requiem erreichbar mit Auto und Eisenbahn. — Großspatthof seit 1855. — 79 neu
eingerichtete Zimmer. — Best geprüfte Tiroler Weine und die bekannt gute
Küche. — Telefon 4.
Ja, ja, das Leben, ach wie ist es doch so süß
Und wer's genießen will, An't in „Weißen Röbl“ 's Paradies
Und wer am Goldsack stinkt, das ist ein armer Tropf.
Der hat fürwahr kein Hirn im Kopf.

darf. Wie viele Intelligenz hat diese Handvoll Menschen gemordet, wie viele geht in den vollgefüllten Gefängnissen langsam einem grauenvollen Tode entgegen! Mit ihr stirbt auch die arme russische Heimat, gleich einem Baum, der langsam vom Wipfel bis zum Stamme verdorrt und verfault. Trag dieser Erkenntnis bleibe ich ein treuer Diener der proletarischen Revolution, aber mit Euch, ihr Herren der Regierung, will ich nichts mehr zu tun haben. Mit heutigem Tage habe ich mit Euch abgerechnet. Meine Mitgliedskarte als Sowjetkommisär habe ich an der Grenze den Agenten des G. P. U. (Staatspolizei) übergeben."

Die Affäre macht in Moskau umso peinlicheres Aufsehen, als Badijan dieses sein Schreiben der in Berlin erscheinenden russischen Emigrantenzeitung „Rus“ zur Veröffentlichung übergeben hat, so daß ein Abkneipen derselben nicht möglich ist.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Junsbruck, 21. August. Gestern war ein warmer schöner Sommerstag, der erst gegen Abend leichte Bewölkung zeigte. Heute früh hat sich die Temperatur bei starker Bewölkung etwas abgekühlt.

Bregenz, 20. August. Das schöne Wetter scheint anzuhalten. Heute gab es wieder einen ungeträbt herrlichen Sommerstag.

Salzburg, 21. August. Starke Bewölkung, Neigung zur Ausdeiterung.

München, 21. August. Noch Fortdauer des heiteren Sommerwetters.

Wien, 21. August. (Priv.) Wettervorhersage: Sehr warm, kräftige Gewitter, in den südlichen Alpen trüb und schwül.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Junsbruck.

Am 20. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 718.0 mm, Temperatur 25.2 Grad, Feuchtigkeit 43, Wind N. 1, Bewölkung 3.

Am 20. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 715.0 mm, Temperatur 18.0, Feuchtigkeit 85, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur 26 Grad.

Am 21. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 715.4 mm, Temperatur 15.1, Feuchtigkeit 95, Wind 0, Bewölkung 7, niedrigste Temperatur 14, Niederschlagsmenge —

Schwere Witterschäden im Zillertal.

Bei dem am Dienstag abends in der Gegend von Gerlos niedergegangenen wolkenbruchartigen Regen hat der Gerlossteinbach in der Gemeinde Seinsenberg eine ungeheure Menge Wasser, Steingeröll und Baumstämme zuzul geführt, wodurch die Brücke im Zuge der Gerlosstraße beim Gasthause weggerissen wurde. Der östliche Brückenpfeiler der acht Meter langen Brücke, der aus Beton hergestellt war, wurde durch die Wucht des Anpralles weit weggeschwemmt und auch der andere Pfeiler wurde derart schwer beschädigt, daß er nicht mehr brauchbar ist. Der durch dieses Elementarereignis aufgerissene Graben hat eine Breite von 12 bis 15 Meter.

Unterhalb der Gerlossteinalpe, wo das sonst harmlose Bächlein entspringt und wo auch ein Teil des für die Hochdruckwasserleitung von Zell a. B. benötigte Wasser eingesaugen wird, ist auch ein Bassin und ein Teil der Rohrleitung weggerissen und fortgeschwemmt worden.

Der Schaden ist beträchtlich, da die Wiederherstellungsarbeiten Wochen beanspruchen werden. Der Verkehr auf dieser Straße ist vorläufig gänzlich unmöglich.

Unheiliges Unwetter in Steiermark.

Graz, 20. August. In der vergangenen Nacht ging abermals ein schweres Unwetter über Mittel- und Oststeiermark nieder, das sich besonders in der Oststeiermark in verheerender Weise auswirkte. Rußgroße Schlossen haben die Obstlernte vernichtet. Auf der Eisenbahnstrecke Harberg—Fürstenseefeld ist der Eisenbahnramm bei Bierbaum in einer Länge von 200 Metern derart unterwaschen, daß der gesamte Verkehr eingestellt werden mußte. Auch die Weiterführung des Betriebes durch Umsteigen erwies sich als unmöglich.

Die Gefahren des Autos.

Ein Lastauto in der Telfer Allee umgestürzt.

Am 18. d. M. mittags fuhr das Lastauto der Junsbrucker Adambrauerei E-1-585 gegen Telfs. Auf der Telfer Allee sah der Chauffeur Hermann Lautscher, daß ihm ein Motorrad mit Beiwagen auf der rechten Straßenseite entgegenkam. Er fuhr daher noch weiter nach links, kam aber mit dem schweren Wagen zu weit an den Straßenrand, wo der mit acht Tonnen beladene Wagen einsank und in den mit Wasser gefüllten Straßengraben stürzte.

Verletzt wurde durch den Unfall niemand, jedoch hätte sowohl der Chauffeur als auch der Mitfahrer zu schwerem Schaden kommen können. Der Besitzer und Lenker des Motorrades, namens Eugen Hinterseber aus Paris, bestreitet, auf der falschen Straßenseite gefahren zu sein und auch das vorgeschriebene Tempo nicht eingehalten zu haben. Er wurde dem Bezirksgerichte Telfs angezeigt.

Autozusammenstoß bei Schwaz.

Am 18. d. M. nachmittags stieß auf der Bundesstraße zwischen Vill und Schwaz das Lastauto der Firma Kiechler aus Junsbruck in einer scharfen Kurve mit dem Luxusauto der „Deutschen Dunlop-Gummiwerke“ zusammen, wobei das Luxusauto stark beschädigt wurde. Schuld an dem Zusammenstoße hat der Führer des Lastwagens, weil er auf der ziemlich engen Straße in der Mitte derselben mit einer Geschwindigkeit von 15 Kilo-



Gesunder Schlummer folgt dem tollen Abendspiel

Oft kostet es harte Arbeit, ermüdendes Reiben am Waschbrett, um die Kinderkleider nach den tollen Freuden des Tages rein und sauber zu bekommen. Denn die kleinen Wildlinge verstehen es großartig, sie im Nu kohlrabenschwarz zu machen.

Aber Mütterchen kann deshalb ihre Jüngsten rein und nett beisammen haben, auch ohne sich am Waschtrog lange zu plagen. Sie hat es in der Hand, die Schulkleidung ihrer Kleinen mit geringer Mühe frisch und sauber zu erhalten.

RINSO, diese neue Art Seife, ersetzt Reiben durch Einweichen. Seine schäumende Lösung dringt in jede Falte und zu jedem Faden und löst allen Schmutz sachte los. Nur wo er besonders fest sitzt, wie an Hosenknieen, Halsbinden usw. muß ein wenig gerieben werden; aber selbst dort nur ganz leicht mit ein bißchen trockenem RINSO.

Lassen Sie sich bei der nächsten Wäsche durch RINSO helfen!



Rinso

HERGESTELLT IN DEN LUX-FABRIKEN.

meter Bergab fuhr, beim Begegnen mit dem Personenauto nicht mehr genügend nach links kommen konnte und so in den rückwärtigen Teil des Personenautos hineinfuhr. Es ist nur dem vorsichtigen Fahren und rechtzeitigen Anhalten des Luxusautos zu danken, daß von den Personen niemand zu Schaden gekommen ist. Der Führer des Personenautos war Anton Restbeck aus München.

Junsbruck, 20. August. Am Freitag mittags wurde Edele Andreas-Hofer-Straße und Fischergasse ein Bäckerlehrling von einem Lastauto überfahren und schwer verletzt. Er wurde in die Klinik überführt.

St. Johann i. T., 21. August. Gestern um 2 Uhr nachmittags fuhr das Luxusauto des Opikers Rodenstock aus München mit Geschäftsfreunden aus Berlin auf der Bundesstraße Wörgl—St. Johann gegen St. Johann i. T. Zwischen Spital (Weidau) und St. Johann, vor den ersten Häusern St. Johanns, verlor der Wagenführer an einer Stelle, wo lauter Bäume im Straßenkörper sind, die Herrschaft über seinen Wagen, geriet auf einen Schotterhaufen und fuhr auf einen der seitlichen Alleebäume mit solcher Wucht auf, daß der etwa 20 cm starke Baum entwurzelt wurde.

Die Insassen wurden alle verletzt, und zwar erlitt die Dame einen Bruch des linken Armes, zwei Herren und eine Dame Verletzungen an beiden Knieen und im Gesichte. Die Pächter wurden der Dame buchstäblich herausgeschlagen. Die beiden Herren kamen besser weg. Der eine trug leichte Abschürfungen davon, der andere Verletzungen im Gesichte und am Kopfe und wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung, da er Blut erbrach. Der Wagenführer erlitt ebenfalls Verletzungen im Gesichte, konnte aber an der Unfallstelle bleiben, bis das Auto nach St. Johann geliefert war.

Die Verletzten wurden von Med.-Rat Dr. Gaundi untersucht und mit Fuhrwerk nach Ritzbühl ins Stadtspital gebracht. Der Wagen ist vorne stark beschädigt, er trug die Nr. HA 2219 und ist ein Auburn-Sechsstöber. Der Autobesitzer selbst war nicht dabei und befindet sich derzeit in Südtirol. Die Gesellschaft war am gleichen Tage von Junsbruck weggefahren und wollte bis St. Johann, bezw. Zofer, kommen.

Bregenz, 20. August. Der Radfahrer Ambros Fih aus Hohenems fuhr Mittwoch nachmittags mit seinem Fahrrad über die gedeckte Borden-Ähmühlbrücke nach Dornbirn. Auf der Straßenkreuzung, unmittelbar vor der Brücke, kam ihm der aus dem Gütte nach Dornbirn fahrende Motorradfahrer Rudolf Pribitzer aus Wien entgegen. Die beiden fuhrren derart knapp aneinander vorüber, daß sie sich streiften und von ihren Rädern geschleudert wurden. Die Verletzungen, die sie erlitten, sind leichter Natur. Die Fahrzeuge wurden beschädigt.

Ebenfalls am Mittwoch nachmittags stieß das Personenauto des Dr. C. Turkow aus Gattenbuch (Niederlande) auf der Arlbergstraße, in der Nähe der Landesgrenze, mit dem Motorradfahrer Gottlieb Sauter aus Weitendorf in Bärntenberg zusammen, wobei das Motorrad schwer beschädigt wurde und Sauter leichte Verletzungen erlitt. Der Zusammenstoß erfolgte, weil Turkow nicht die rechte Straßenseite eingehalten hat.

Der Tod in den Bergen.

Abgängige Touristen.

Nach einer Meldung aus Halle a. S. sind zwei deutsche Touristen der Sektion Halle des D. u. O. Alpenvereines und zwar Lehrer Erich Bichte mann aus Steuden und Lorenz aus Steuden, Mansfelder Seekreis, abgängig. Sie sind am 9. d. M. von Ginzling aus zum Furttschagelhaus um 11 Uhr vormittags aufgestiegen und seither fehlt von ihnen jede Nachricht, trotzdem sie vorher täglich geschrieben haben. Wahrscheinlich wollten sie zur Berliner Hütte aufsteigen. Um Nachforschungen wird gebeten.

Im Dachsteingebiete.

Hallstatt, 20. August. Am Dienstag stürzte ein Mitglied der Naturfreunde, Julius Brandlmeier, Schafteiwärter vom Traunfallwerk, beim obersten Schneefeld der Bischofsmühle ab. Beim Sturze überschlug er sich einige Male und zog sich eine große Rißwunde am linken Fuß zu. Der Verunglückte hatte einen großen Blutverlust. Die Bergung war äußerst schwierig.

Verbot eines nationalsozialistischen Parteitages im besetzten Gebiet.

München, 20. August. Der „Völkische Beobachter“ teilt mit, daß die Polizeibehörde der Stadt Tübingen, wo die nationalsozialistische Partei am 4. und 5. September einen Parteitag abhalten wollte, die Versammlung und den Umzug durch die Stadt aus Sicherheitsgründen verboten habe, obwohl die Besatzungsbehörde die Genehmigung erteilt habe.

Zusammenstoß mit der Polizei.

Breslau, 20. August. Gestern kam es hier zu einem Zusammenstoß. Als die Polizei mehrere Personen festnehmen sollte, überfiel eine nach Hunderten zählende Menge die Wachposten, die von der Waffe Gebrauch machen mußten, worauf sich die Menge zerstreute. Ein neuerlicher Angriff der Menge konnte mit Hilfe herbeigekannter Verstärkungen abgewehrt werden. Es wurden zehn Personen verhaftet.

Voronoff und sein Schimpanseweibchen.

Der Gelehrte in Berlin.

Berlin, 19. August. Der Pariser Physiologe Professor Voronoff, der bekanntlich auf dem Physiologenkongress in Stockholm mit seinem Vortrage über seine Verjüngungsmethoden großes Aufsehen erregte, ist in Berlin eingetroffen und hat einem Mitarbeiter der „Völkischen Zeitung“ über sein Verfahren interessante Mitteilungen gemacht.

Voronoff führte unter anderem aus, daß er schon seit sechs Jahren seine Verjüngungsversuche an Männern und seit zwei Jahren auch an Frauen machte. An mehr als 1150 Männern und an bisher 23 Frauen seien Operationen von ihm selbst, von seinen Assistenten und von einer großen Anzahl Ärzte in verschiedenen Ländern ausgeführt worden. Seine Methode sei, die Fortpflanzungsdrüsen der höheren Affen seinen Patienten einzusetzen; nur in England, wo die Vivisektion verboten ist, wurden statt Affendrüsen Menschendrüsen eines tödlich Verunglückten verwendet. Auch in Belgrad habe sich der Fall ereignet, daß die Drüsen eines zum Tode Verurteilten überpflanzt wurden.

Es kommen jährlich 300 bis 400 Nerze aus allen Teilen der Welt in das Laboratorium Professor Voronoffs, und 52 Nerze stehen selbst an sich die Operation auszuführen. Sie alle bestätigen den Erfolg, und das sei der überzeugendste Beweis, daß er, Voronoff, auf dem richtigen Wege sei. Die Operation, die an den Affen und Menschen gleichzeitig erfolge, dauere 20 Minuten. In drei Tagen ist der Schnitt geheilt. In zehn Tagen kann der Operierte seinem Beruf wieder nachgehen. Schon in wenigen Tagen fühlt sich der Patient in allen seinen Funktionen gestärkt.

Professor Voronoff kam dann auf den Kongress in Stockholm zu sprechen und gab noch einmal eine Schilderung des Falles, der in Stockholm so großes Aufsehen erregte. Professor Voronoff hat vor drei Jahren in England ein Schimpanseweibchen gekauft, das 1,30 Meter groß ist. Nach einem Jahr entfernte Professor Voronoff der Schimpanse die Ovarien, worauf die entsprechenden physiologischen Erscheinungen ausblieben. Er hat dann einen Arzt, der eine notwendige Operation an einer Patientin vornahm, mit deren Einwilligung um die Ovarien gebeten, und verpflanzte sie auf die Affin. Nach zwei Monaten trat die periodische Sekretion wieder in Erscheinung, der schlagendste Beweis für seine Methode. Er setzte dann das Experiment weiter fort und befruchtete die Schimpanse künstlich.

Professor Voronoff sagte sodann, die künstliche Befruchtung sei selten erfolgreich, aber sei möglich. Professor Carlson aus Chicago habe dieses Experiment standlos gefunden, denn es sei die Möglichkeit gegeben, daß die Affin einem Halbmenschen das Leben gebe. Professor Voronoff betonte aber, daß, abgesehen davon, daß es ihm nie einfallen würde, etwas so monströses am Leben zu erhalten, die Affin nie das Kind austragen könne, weil Kinder bei der Geburt drei bis vier Kilogramm schwer seien, während ein Junges einer Affin höchstens 1,2 Kilogramm schwer sei. Vor Austragung der Frucht würde also die Affin längst zugrunde gegangen sein.

Auf die Frage, ob Professor Voronoff einen Vortrag in Berlin zu halten gedenke, antwortete er, er wisse dies nicht, aber falls die Universität ihn hierzu auffordern würde, sei er geneigt, in den Räumen der Universität eine Operation an einem Insassen eines Gefängnisses vorzunehmen, an dem das Ergebnis dann fortlaufend geprüft werden könnte.

Kleine Nachrichten.

Prag, 20. August. Die Vollversammlung des Kongresses der internationalen Studentenkonföderation hat die Anmeldung Hollands als ordentliches Mitglied abgelehnt, da die notwendige qualifizierte Mehrheit nicht erzielt wurde.

Aus dem Haag, 20. August. Südafrikanische Blätter teilen aus Windhoek mit, daß die geführende Versammlung des südwestafrikanischen Territoriums (ehemals Deutsch-Südwestafrika) einen Antrag des Abg. Stauch angenommen habe, wonach das britische Baubuch über „Richtlinien von Deutschen an Eingeborenen“, das im Jahre 1918 erschienen ist, in allen Archiven und Buchhandlungen zu vernichten sei, da das Buch zur Kriegspropaganda gehöre. Die Annahme des Antrages erfolgte einstimmig.

Zwei Leichen geborgen. Aus dem die Ortschaft Munderling durchfließenden Bach wurden in der Mitte der Ortschaft zwei Leichen geborgen. Eine Leiche war die des 67jährigen Bettlers Franz Tiefenbacher aus Wolfshoferalm in Niederösterreich, der in einer Selbstmordthat Bier und in einer Krömerlei Rum getrunken und sich dann nahe dem Bache niedergelegt hatte. Er dürfte eingestiegen und in den Bach gefallen sein, wo er ertrank. — Eine Stunde später wurde in einem Lämpel des Baches der Leichnam des seit 8. d. M. abgängigen 52jährigen Fabrikarbeiters Peter Liebl aus Munderling gefunden. Liebl ist offenbar auf dem Heimwege vom Wollhaufe in den Bach gestürzt und ertrunken. Seine Frau weilt mit dem Kinde seit 14 Tagen bei Bekannten in Söldtrot.

Selbstmord am Grabe der Mutter. Graz, 21. August. Gestern nachmittags feuerte der 40 Jahre alte Bundes-Rechnungspräsident Max Lehmann am Grabe seiner Mutter aus einem Revolver einen Schuß gegen seinen Kopf ab. Als die Rettungsabteilung eintraf, lag er mit einer Verletzung an der rechten Schläfe auf dem Boden. Während man ihm eine Kampferinjektion gab, verschied er. Lehmann verfuhr sich bereits vor einigen Tagen mit Ver-

nat zu vergiften. Der Beweggrund der Tat dürfte in einer Unternehmung gelegen sein, die gegen ihn wegen des Abganges von 9000 S in einer Branntwein-Steuerkassette eingeleitet wurde.

Eine ländliche Tragödie hat sich kürzlich in Afrika bei Bilsch abgepielt. Ein ziemlich junges Mädchen kam durch einen verheirateten Besitzer in andere Umstände und gebar einen Knaben. Da der Mann die Vaterschaft nicht anerkennen wollte, erklärte die Kindesmutter, ihre Hingabe sei nicht freiwillig erfolgt. Es kam nach der anfänglich abgelehnten Befennung zur Vaterschaft endlich zu Verhandlungen über die Höhe einer einmaligen Unterhaltsleistung, die sich jedoch zerschlugen. Bevor die Hauptverhandlung stattfinden konnte, erschoss sich der alte Mann in der Nacht, nachdem er tags zuvor alle seine Familien- und privaten Angelegenheiten geordnet hatte und mit den Seinen bis gegen Mitternacht beisammengesessen war.

Das Mißgeschick eines Wiener Rechtsanwaltes in Italien. Wien, 20. August. In der an der französischen Grenze gelegenen italienischen Station Ventimiglia wurde in der vorigen Woche, wie nun erst durch ein Telegramm bekannt wird, der Wiener Rechtsanwalt Dr. Julius Epstein verhaftet, unter der Beschuldigung, daß er sich des Gepüch eines Mitreisenden hätte aneignen wollen. Trotz der Betueuerung seiner Schuldlosigkeit und trotz seiner Proteste wurde der Verhaftete zuerst zur Quästur und dann ins Gerichtgefängnis gebracht. Seitdem weiß man nichts von ihm. Keineswegs befindet er sich schon auf freiem Fuß, denn sonst hätte er seine Angehörigen und den Rechtsanwalt Doktor Piaschekes verständigt.

Oesterreichische Arbeiter für Frankreich. Passau, 20. August. Wie die „Donauzeitung“ berichtet, sind dieser Tage am Passauer Bahnhof 50 Arbeiter aus Oesterreich zur Reise nach Frankreich über Regh unter der Führung eines Tschechen angekommen. Hier weigerten sich die Leute weiter zu fahren, da sie ohne jegliche Verpflegung blieben. Für die ganze Fahrt nach Regh hätten sie nur einen Vorschub von vier oesterreichischen Schilling (etwa 2,40 Mark) erhalten, womit natürlich nicht durchzukommen war. Der Tscheche ist mit neun Mann weitergefahren, während er die anderen Leute ihrem Schicksal überließ. Sie werden wohl von amtswegen in ihre Heimat zurückbefördert werden müssen. Hoffentlich fallen sie nicht so bald wieder auf tschechisch-französische Verlockungen herein!

Bankhaus Heinrich Bederlunger
Innsbruck Gegründet 1790

Geldanlagen:

- ohne Kündigung 7%
- mit 1 monatlicher Kündigung 8%
- Beträge über 8 2000 mit 1 monatlicher Kündigung 9%
- in fremder Währung gegen 1 - 6 monatl. Kündigung 5% - 7%

Sicherheiten: MS

Gewährung von Krediten nur gegen wenigstens 200% materielle Deckung; Anschluss jeder Eigenspekulation; Geschäftshaus in Innsbruck; Villa in Hötting; Landhaus mit Wald in Rinn; Warenlager des Manufakturwarengeschäftes.

Die Entwicklung des Autoverkehrs in Berlin. Berlin, 19. August. Wie stark die Entwicklung des Autoverkehrs in der Reichshauptstadt ist, erhellt aus der Tatsache, daß heute vom Verkehrsamt Charlottenburg das fünfzigtausendste Kraftfahrzeug in Dienst gestellt wurde.

Neue Wege zur Aufschöpfung vergangener Liebe. Berlin, 18. August. Einen Ueberfall aus Rache verübten gestern nachmittags um halb 6 Uhr zwei Frauen in einem Hause der Kriemhildstraße. Ein 40 Jahre alter Schuhmacher, Emil F., unterhielt längere Zeit ein Liebesverhältnis mit einer gleichaltrigen Witwe, Marie M. — Schließlich ging aber die Freundschaft in die Brüche, und F. zog sich ganz zurück. Nachdem alle Versuche, ihn wieder zu gewinnen, fehlschlagen waren, beschloß die Verlassene, sich zu rächen. Zur Hilfe dabei genann sie eine Freundin Elise K. aus der Kolonnenstraße. Sie mußte, wenn der Schuhmacher ausgehen pflegte, und so zogen die beiden Frauen gestern auf Posten vor seiner Wohnung. Raum war der Schuhmacher herausgetreten, da rückten seine Gegnerinnen aus ihren Stellungen gegen ihn vor, warfen ihm Pfeffer in die Augen, so daß er vorübergehend geblindet war, schlugen ihn zu Boden und bearbeiteten ihn mit den Fäusten. Als Hausgenossen auf den Lärm und die Hilferrufe herbeieilten, lag der Ueberfallene mit großen Schmerzen in den Augen und einer blutenden Kopfwunde wehrlos da. Sie befreiten ihn von den Angreiferinnen und übergaben die beiden Frauen der Polizei.

Backsteinbauten. In diesen Tagen wird bei Potsdam eine aus Backsteinen errichtete Eisenbahnbrücke abgedeckt. Sie ist im Jahre 1888 für Preußens erste Eisenbahnlinie Berlin-Potsdam erbaut und ist wohl eine der ältesten Eisenbahnbrücken. Fast hundert Jahre hat dieser Ziegelbau dem Verkehr gedient, und die oermenteten Rinker zeigen fast keinerlei Spuren von den Jahren, die über sie hingingen, während z. B. der Kölner Dom, in seiner heutigen Gestalt in Berlin im Jahre 1890 vollendet, schon nach nicht 50 Jahren deutliche Spuren der Zerstörung aufweist. Alle Backsteinwerke überdauern schon viele Jahrhunderte, orientalische Bauwerke künden die Geschichte von Jahrtausenden. Diese Lebensdauer des Backsteinbaues ist einer der Gründe, die zu seiner Wiederbelebung in der Gegenwart beitragen.

Drei Hungerkünstler in der Auslage einer Modefirma. Budapest, 20. August. Die drei in Budapest weilenden Hungerkünstler, die als die „Favoritis“ für die Newyorker „Hungersymptome“ gelten, der Deutsche Georg Vindened, die Tirolerin Käthe Markow und der Neger John Gibbs, haben auf der Rakoczypforte die geräumigen Auslagen eines großen Modewarengeschäftes gemietet und wollen dort vor den Augen der Straße öffentlich „trainieren“. Die drei Hungerkünstler beabsichtigen, so lange zu hungern, als sie es überhaupt aushalten, also bis zur Grenze der äußersten Leistungsfähigkeit. Georg Vindened erklärte vor Journalisten, er werde die Auslage auf der Rakoczypforte nicht vor Weihnächten verlassen. Wer von den drei Wettkämpferen Sieger bleibt, geht nach Newyork zur Olympiade, wo für den olympischen Sieger im Wettkampfen bekanntlich ein Preis von 5000 Dollar ausgesetzt ist.

Sittengefährdende Projektionen. Daß ein Bischof die Abhaltung von Projektionen verbietet, um die Gläubigen vor den moralischen Gefahren des modernen Tanzes zu bewahren, dürfte bisher in der Geschichte der Kirche noch nicht vorgekommen sein. Der Bischof von Cremona hat dieser Tage einen Aufruf erlassen, in dem er die Abhaltung von Projektionen aus dem oben bezeichneten Grunde untersagt. Die zahlreichen Projektionen, die in der Gegend von Cremona abgehalten werden, bringen immer eine Menge von Menschen auf die Beine. Nach Abschluß der Projektionen wurden dann

jedesmal von Wirten große Langeste veranstaltet, die nach Anschauung des Bischofs eine moralische Gefährdung des Volkes und in diesem Falle sogar eine Gotteslästerung darstellen. Der Bischof droht allen Geistlichen, die gegen seine Verordnung verstoßen, schwere Strafen an.

Ein römischer Prinz ermordet. Aus Rom, 20. August, wird berichtet: Der römische Prinz Umberto Ruspoli ist von einem Ziegenhirten in Genzano erschossen worden. Der Mörder, der verhaftet werden konnte, begründet seine Tat mit dem von seinem Vater überlieferten Haß gegen den Prinzen.

Mord im Halbtschloß. Tsongrad, am 20. August. Auf der Landstraße zwischen Tsongrad und Kistunselegghaza ist der Gehilfe Franz Banfi des Kurwarenhändlers Landwirt im Halbtschloß zum Mörder geworden. Unterwegs stieg der Kutscher Ladislau Ersci vom Wagen und wollte nach einigen Minuten wieder aufsteigen. Banfi erwachte in diesem Moment, und half verhasst einholen und eb sie nicht militärischen Chorattre tragen. Im Falle eines günstigen Resultates würden sie gegen die Aufnahme Deutschlands keine Einwendung erheben.

Internationaler Pfadfindertag. In Randersteg (Schweiz) findet gegenwärtig der vierte internationale Pfadfindertag statt, auf dem u. a. auch die Aufnahme der deutschen Pfadfinder in den internationalen Verband zur Verhandlung gelangt. Die Polen nehmen in dieser Frage einen ablehnenden Standpunkt ein. Die tschechoslowakischen Vertreter werden den Antrag stellen, man möge untersuchen, ob die reichsdeutschen Pfadfinderorganisationen tatsächlich die Grundzüge des Scouting einhalten und ob sie nicht militärischen Charakter tragen. Im Falle eines günstigen Resultates würden sie gegen die Aufnahme Deutschlands keine Einwendung erheben.

Weltpressekongress. Bern, 18. August. In Genf und Lausanne tagt vom 14. bis 18. September ein Weltpressekongress, der nicht von offiziellen Berufsorganisationen, sondern von amerikanischen Zeitungswissenschaftlern organisiert wird. Der Leiter des Schweizerischen Gutenbergmuseums Karl J. Balthi hat dem Organisationskomitee des Kongresses einen Vorschlag eingereicht, der auf Schöpfung von zwölf Weltpressekongressen lautet. Für jeden der großen Kontinente und Kulturkreise soll eine Zentrale geschaffen werden mit dem Sitz im Mittelpunkt des betreffenden Gebietes, für den nordamerikanischen in Washington, den südamerikanischen in Rio de Janeiro usw. Für Europa steht der Antrag zwei Zentren vor, eine für das skandinavische Europa mit Sitz in Kopenhagen und die andere für das übrige Europa mit dem Sitz in Bern. Aufgabe dieser Pressekongresse wäre die Ausbildung von Journalisten der Weltpresse im Dienst des Weltfriedens und der Vereinigung der Völker. Sie sollen journalistische Seminare gründen und unterhalten, alle Spezialitäten der Weltpresse sammeln, registrieren und untereinander austauschen, desgleichen die Dokumente zur Geschichte und Entwicklung der Weltpresse.

Europa-Amerika in zwei Tagen. Wie die „D. A. Z.“ aus Kopenhagen meldet, sind die beiden deutschen Professoren, Dr. Vanumayer und Dr. Georgi, die sich zum Studium der meteorologischen Verhältnisse in Island aufgehalten hatten, nach Kopenhagen zurückgekehrt. Sie haben die Möglichkeit einer regelmäßigen Luftverbindung mit Amerika über Island festgestellt. Island habe zwar schwierige Witterungsverhältnisse, doch biete das Land gute Möglichkeiten für die Anlage einer Station für transozeanische Luftlinien. Wenn der transozeanische Luftverkehr zustande käme, würden die Flugzeuge voraussichtlich in Hamburg oder Kopenhagen aufsteigen. Man rechnet mit einer Flugdauer nach Amerika von anderthalb bis zwei Tagen.

Ein mutiger englischer Berichterstatter. London, 19. August. Dem „Manchester Guardian“ zufolge verläßt Gedde, der zentral-europäische Berichterstatter der „Times“, dieses Blatt. Der „Manchester Guardian“ erinnert daran, daß Gedde Sonderberichterstatter der „Times“ im Ruhrgebiet während der Besetzung war und daß seine glänzenden und mutigen Berichte aus dieser Zeit an die „Times“ sicher nicht vergessen worden sind. Man übertriebe kaum, wenn man Gedde einen großen Anteil an der damaligen Niederlage des grandiosen imperialistischen Plans Poincarés zuschreibe, da die in der „Times“ erschienenen Berichte Geddes natürlich einen riesigen Einfluß gehabt hätten. (Das Urteil des „Manchester Guardian“ trifft durchaus zu. Das deutsche Volk verdankt Gedde viele, er hat den Ruhrkampf mit den Augen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit gesehen und so, eben weil er ein Held war, dem damals noch verjämten deutschen Volk und der Wahrheit unendlich genügt. Ann. d. Red.)

Unsere ewige Anbetung Amerikas.

Ich bin verwundert, sehr verwundert — so schreibt in Wüstens „Blatt der Hausfrau“ einer, der befehrt aus Amerika zurückkam. Alles war ein Irrtum, in Wirklichkeit verhält es sich ganz anders: Amerika ist gar nicht Amerika!

Der erste Eindruck bleibt: Weisheit ist man so weit gefahren, weshalb aus Deutschland weggegangen; denn in Wahrheit sind ja wir Amerika und Amerikaner!

Newyork! Der Verkehr auf den Straßen ist ungewöhnlich, sensationell, lebensgefährlich. Kommt man aus Berlin über London, ist man überwältigt. Aber an Pariser Eindrucke darf man nicht denken: dort ist der Verkehr weit eindrucksvoller, übermächtiger.

Wir lieben die Franzosen nicht. Ganz in der Ordnung; aber es sind doch schließlich Europäer. Was aber in aller Welt veranlaßt uns, zu den Amerikanern arbeitend aufzuschauen?

Oh, wir beten das Geld an! Es ist der Tanz um das goldene Kalb.

Da sind Abgeordnete der deutschen Verkehrspolizei nach Amerika gefahren. Und seit dieser Zeit fehlt auch keine der modernen Verkehrserfindungen, die man „Arbeiten“ findet. Vom Verkehrstratum angefangen bis zu dem weichen Strich auf dem Fahrdrum haben wir alles. Der Amerikaner ist aber selber davon überzeugt, daß im Vergleich mit London und Paris keine Verkehrseinrichtungen außerordentlich schlecht sind. Wir sind jedoch stolz und glücklich, weil bei uns alles amerikanisch ist.

Und wir wollen in jeder Beziehung fortfahren, uns zu europäisieren und zu amerikanisieren. So sehr verteuern wir unsere Europäerheit! Wir scheinen unsere Kultur abzuwären zu wollen, um es diesem Volk ohne Tradition gleichzumachen. Parole: Europäer aller Länder, amerikanisiert euch! Vermeidet in Zukunft Besuch aller ernsten und guten Theater, baut euch selber große Museen (die Amerikaner bauen auch), aber geht bei Leibe nicht hinein (die Amerikaner gehen auch nicht hinein). Denkt nur an Croffren, an Ged., Ged., Ged!

„Arbeiten“ herrscht und regiert das Geld. Und nur Quantität und Superlativ haben Geltung. Amerika hat die größten Hotels, die größten Kinos, die größten Juchhäuser, die größten Friseurläden.

Und was die Friseurläden betrifft, so sind sie nach europäischem Begriff wirklich überwältigend. Man wird rasiert, schamponiert, massiert und geknetet nach allen Regeln der Kunst, doch einem der Atem verweht.

Fünfundsechzig Stühle stehen hier bereit. Sind meistens alle besetzt. Und die Amerikaner lassen sich Zeit.

Ich aber habe Eile. Nicht die Amerikaner hehen sich ab, sondern wir Europäer haben es immer eilig und Egoismus aus den Lippen. Ich bemerke meine Unruhe, sie paßt ihm nicht, er hat für den feinen Verständnis und will sie mir abgewöhnen.

„Auch für Sie kommt die Zeit, da Sie es nicht mehr so eilig haben werden, mein Herr!“ sagt er streng. Ich schwelge erlarrt —

Ich beobachte das Leben in der Halle eines fashionable New Yorker Hotels. Erinnerungen an unsere großen Hotels in Berlin werden wach. Wie stehen da die Wagen, adrett und geschmackvoll angezogen, in Reih und Glied, dienstbereit und stramm wie Soldaten.

Hier stehen sie in unleidlicher Kluft, kummern und reifen sich in Sesseln herum.

Eine Dame, Gast dieses Hauses, des größten Hotels der Welt, mit einem Brief in der Hand, wendet sich an einen dieser Jünglinge.

Bitte, wo ist der Briefkasten?

Ich darf nicht daran denken, wie es nun bei uns weitergehen würde: der Page würde stramm stehen, die Haken zusammenknallen und der Dame den Brief abnehmen. In dem größten Hotel der Welt rollt sich die Szene weit einfacher ab. Der Bote hört keineswegs auf, Gummi zu kauen, er denkt nicht daran, seine bequeme Haltung aufzugeben, er bezeichnet durch eine flüchtige Bewegung die gewünschte Richtung. Die Dame kann nun selbst den Briefkasten suchen.

Wie ich später diese Szene einem Amerikaner schildere, zuckt er gleichmütig die Achseln: Ich bitte Sie, die Dame war gewiß keine Amerikanerin. Sie hätte sonst gewußt, daß in diesem Hotel mindestens zehn Briefkästen sind. Da braucht man weder zu fragen, noch einen Boten zu bemühen.

Wir in Deutschland behaupten nie, den Damen eine Vorzugstellung einzuräumen. Trotzdem steht bei uns in der Bahn (wenn leider auch nicht immer) ein Herr auf, um einer Dame Platz anzubieten. Ich habe in New York niemals einen Herrn wegen einer Dame aufstehen sehen. Aber ich sah, wie eine Frau, in der Untergundbahn stehend, ihr Kind an der Brust hielt und von allen Seiten hin und hergestoßen wurde.

Von einer Dame, mit der ich fast täglich zusammen war, höre ich durch Zufall, daß sie ein Auto besitzt. Ich habe sie aber niemals in ihrem Auto gesehen und frage: Da, wann fahren Sie denn eigentlich?

„Sonntags und gelegentlich auch einmal in der Woche!“

„Sie werden vermutlich Ihr Auto benützen, wenn Sie Einkäufe machen oder ins Theater fahren wollen?“

Sie sieht mich ganz verwundert an: „Aber ich bitte Sie! Ich habe doch keinen Chauffeur! Den können sich hier nicht viele leisten. Und in dem großen New York kann ich den Wagen weder vor den Geschäften noch abends im Trubel vor dem Theater stehen lassen.“

„Weshalb hatten Sie dann eigentlich einen Wagen?“ frage ich erstaunt.

„Jeder hat doch einen!“ meint sie trocken. „Es gehört einfach zum Leben.“ Und nach einer Pause: „Ford macht es uns möglich!“

Das ist typisch amerikanisch. „Die Großen“ bestimmen: so muß es sein, jeder muß ein Auto haben — und man findet sofort, daß es das allein Richtige ist.

Ich, was habe ich alles von Deuten gelesen, die drüben waren! Sie sind mit einem fertigen Urteil nach Amerika gekommen, und drüben glauben sie dann begeistert die Bestätigung dieses Urteils zu finden. Denn die Amerikaner sind gute Anwäite in eigener Sache. Auch kommt von diesen Touristen wohl keiner auf den Gedanken, einmal persönlich nachzuprüfen, ob alle diese Behauptungen den Tatsachen wirklich entsprechen.

Ich weiß, es gibt Leute, die finden die Amerikaner so fürchtbar freundlich und im Geschäftsleben so fix und fertig, und ach, so behende!

Und nun ein Beispiel, das hier für so viele stehen möge: meine Darstellung ist wahrheitsgetreu. Bei einem der größten Optiker in einer Prachtstraße New Yorks wollte ich mir eine Brille kaufen. Also: ich betrete den Laden, überlege sofort, daß außer mir noch ein Kunde da ist. Da ich mich in Gesellschaft von zwei Herren befinde, muß ich mich wundern, daß die acht oder zehn Verkäufer unsern Eintritt überhaupt nicht bemerken. Ich muß wenigstens annehmen, daß sie ihn nicht bemerken, denn ohne auch nur aufzusehen, fahren sie in ihrer Beschäftigung, nämlich mit Zeitunglesen oder reinem Nichtstun, ganz einfach fort. Verwundert gehen meine Freunde und ich mehrmals im Laden auf und ab. Schließlich geht die Initiative von mir aus. Ich wende mich an einen Verkäufer, der mich gelangweilt anlehnt. Ich muß ihm dreimal und sehr unflüchtig erklären, daß ich eine Brille brauche, und er meint schließlich: „Wollen Sie nicht doch lieber einen Kneifer?“ Nein, ich bleibe dabei, daß ich eine Brille haben will. Der Mann ist sichtlich beleidigt. Schwer verstimmt probiert er mir — nach meiner Uhr eine geschlagene Stunde — auf die denkbar ungeschickteste Art und Weise verschiedene Gläser durch, und er ist jedesmal außer sich, wenn ich behaupte, ich könne durch das von ihm empfohlene Glas nicht sehen. Ich bedauere ihm, ich hätte Gile, könnte aber ohne Brille nicht auskommen. Er kriegt schließlich heraus, welche Gläser für mich in Frage kommen und erklärt, ich könne mir die neue Brille schon morgen oder übermorgen abholen. Ich frage bescheiden, ob nicht zur Beschleunigung der Angelegenheit irgend etwas geschieden könne. Das nicht, meint er, aber ich solle doch zu einem anderen Optiker gehen und dort mein Hül versuchen. Ich überlasse es dem Vetter, zu urteilen. Er weiß ja, wie es zugeht, wenn er sich hier bei einem Optiker eine Brille kauft.

Die vornehme Denkungsart des Europäers sollte ihm verbieten, Wesen und Artung der Bewohner des anderen Erdteiles zu verachten und zu scheitern. Wohl aber kann man von ihm verlangen, daß er für die Art da drüben eine aristokratische Gedärde der Absehung findet. Auch wenn es mit dem Geldverdienen dann vielleicht etwas schwerer geht. Wir haben die Verpflichtung, unser Erbe hochzuhalten und sollten Geschmack und Verstand genug besitzen, unserer Vergangenheit treu zu bleiben. Der Amerikaner hat nur aufzubauen, keine Vergangenheit. Die ihn belasten könnte. Für uns aber gilt: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“

Zwischen den beiden Welten: Amerika und Deutschland bestehen nach keiner Richtung hin Vergleichsmöglichkeiten. Die europäische Weltanschauung ist und bleibt aristokratisch. Die Bestimmung darauf wird uns weiterführen als der robuste Geschäftsgeist amerikanischer Emporkömmlinge.

Zur Anschlußfrage.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Wir haben es mit unserer Reform der Volksschule so herrlich weit gebracht, daß man in Wien behauptet, die Kinder seien in der ersten Klasse der Mittelschule noch nicht reif zum Erlernen einer Fremdsprache, sie müssen erst Deutsch lernen. Man wird im kommenden Jahre in den meisten Wiener Mittelschulen fremdsprachlosen Unterricht erteilen, die erste Klasse der Mittelschule also zu einer Art Vorbereitungsstufe machen, so daß dann das Realgymnasium und das Reform-Realgymnasium eigentlich nur noch sieben und die Realschule nur noch sechs Klassen (mit Fremdsprachunterricht) umfaßt.

Wir haben kürzlich darauf verwiesen, wie wir uns so vom Schulwesen Preußens und Bayerns entfernen. Besehen wir uns heute die Verhältnisse in

Württemberg:

a) 13 humanistische Gymnasien mit Latein in 1. bis 9. (58 Wochenstunden), Griechisch 4. bis 9. (36 Wochenstunden), Französisch 6. bis 9. Klasse (12 Wochenstunden).

b) 10 Realgymnasien mit Latein in 1. bis 9., Englisch in 4. bis 9., Französisch in 6. bis 9. Klasse.

c) 7 Reformrealgymnasien mit Französisch in 1. bis 9., Latein in 4. bis 9. (33 Wochenstunden), Englisch in 6. bis 9. Klasse.

d) 14 Oberrealschulen mit Französisch in 1. bis 9., Englisch in 5. bis 9. Klasse.

Rechnlich sind die Verhältnisse in Baden, das 17 Gymnasien, 7 Realgymnasien und 10 Oberrealschulen besitzt.



Am Morgen

nach erquickendem Schlaf verleiht die Zahnwäsche erst volles Wohlbehagen. Gesunde und schöne Zähne sind ein unschätzbare Besitz. Erhalten Sie sich Ihre Zähne, indem Sie sie regelmäßig und gründlich mit Zahnbürste und guter Zahnpasta pflegen. Auf jeden Waschtisch gehört

SARG'S

KALODONT



Die antiseptische Zahncreme.

M 231

Wir in Oesterreich haben nicht wie die Deutschen ein neunklassiges, sondern ein achtklassiges Gymnasium. Wir haben nicht wie die Deutschen eine neunklassige, sondern eine siebenklassige Oberrealschule. Und von diesen acht oder sieben Klassen sollen wir noch eine oder zwei fremdsprachfrei machen und dadurch in Vorbereitungsklassen umwandeln, die nachholen, was die Volksschule nicht mehr lehrte? Schande! Man gebe uns wieder die Volksschule! Das ist wenigstens kultureller Anschluß an Deutschland. Aber bei jeder Gelegenheit mit dem Maul die Grenzpfähle ausreichen und sich dabei auf kulturellem Gebiete, wo wir die Freiheit des Handelns haben, von Deutschland entfernen, das ist eine Unwahrhaftigkeit, die uns in ein übles Licht stellt.

Tirol und Nachbarländer

Die Wochenbeilage der „Innsbrucker Nachrichten“ wird am Montag beigelegt.

Ehrung für Rudolf Greinz. Der 60. Geburtstag unseres heimatischen Schriftstellers Rudolf Greinz wurde in Zell am Ziller, wie man uns von dort mitteilt, bereits am Vorabend des 16. August mit einem Ständchen der Zeller Musikkapelle und stimmungsvollen Ansprachen bei tröstlichem Labetrunk gefeiert. Der Festtag selbst brachte eine Fülle anderer Glückwünsche aus nah und fern. Wir haben aus denselben das Schreiben des ersten Bürgermeisters der Landeshauptstadt München hervor, das folgenden Wortlaut hat: „Sehr geehrter Herr Greinz! Heute feiern Sie Ihren 60. Geburtstag. Wenn auch für Ihre Werke der Stoff in der Hauptstadt den Tiroler Bergen entstammt, so darf ich Sie wohl als Dichter unserer deutschen Volkstums ansprechen. Mit allen Ihren Werken haben Sie durch die lebensvolle warme Schilderung unseres Volkes und besonders unserer herrlichen Alpenwelt ungezählten Lesern viel Freude, reichen Genuß und Erhebung gebracht. Ich möchte mir daher gestatten, Ihnen zu Ihrem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche des Stadtrates zugleich in meinem Namen auszusprechen. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch recht viele Jahre in vollster Gesundheit zu schaffen, um durch noch viele neue Werke auch weiterhin die Liebe der Heimat in unserer Volks pflegen zu können. Indem ich Sie herzlich begrüße, bin ich mit ausgezeichneter Hochachtung Ihr ergebener Scharnagl, l. Bürgermeister.“

Der Besuch des Innsbrucker Stadttheaters während der gegenwärtigen Sommerspielzeit läßt andauernd so sehr zu wünschen übrig, daß die Stadttheaterdirektion aus den Einnahmen auf die Dauer kaum in der Lage sein wird, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Neben dem Stadttheater kann sich eben eine Tagesbühne im Sommer in Innsbruck nicht halten. Die Sommerspielzeit muß früher oder später zum Verhängnis jedes Stadttheaters werden. Wie wir hören, kämpft die Direktion Köhler anläßlich der bedauerlichen Gehaltsauszahlung mit Schwierigkeiten und wird sich wahrscheinlich an die Stadtgemeinde um eine außerordentliche Subvention wenden müssen. Hoffentlich gelingt es der Gemeindevertretung, die kritische

Situation zu überbrücken und damit unserem Stadttheater einen ununterbrochenen Bestand bis zur bald einsetzenden Winterspielzeit zu ermöglichen.

Todesfälle. In Innsbruck starb Karl Kraft, Schloffer, 70 Jahre alt. — In Salzburg verschied Franz Proz, Werkmann i. R., der österreichischen Bundesbahnen, im 64. Lebensjahre. — In Linz ist der Offizier der Bundesbahnen i. R. Anton Kuriag aus Bad Hall und der Gastwirt Johann Kähler gestorben. — In Graz starben Postoberoffizialin Emilie Proschke, Bizeleutnant i. R. des Alpenjägerregiments Nr. 10 Jakob Drobner und Postoberkontrollorstagittin Josefina Ernstberger; in Oberhollabrunn Sparkassendirektor i. R. Josef Zeller sen.; in Budweis der in philatelistischen Kreisen bekannte Oberoffizial i. R. Josef Wydra; in Berlin der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Friedrich Beder; in Paris der älteste französische Buchdrucker Fromentin im Alter von 84 Jahren. Fromentin hatte seit 70 Jahren ohne Unterbrechung seinen Beruf ausgeübt. — In Birkfeld starb (Mitter von) Wagner, Mitgründer der Sparkasse der Marktgemeinde Birkfeld. — In Hartberg verschied Johann Haupt, Gondarmeriewachmeister i. R., im Alter von 57 Jahren. — In Koblenz ist der frühere Führer der Zentrumspartei und Ehrenbürger der Stadt Koblenz, Geheimrat Justizrat Eduard Müller, im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war der einzige noch lebende Gründer der Körres-Gesellschaft. — In Bezzeca (Gebirgsort bei Aina) ist Benjamin Rudolfs, Hausbesitzer aus Aussen, im 56. Lebensjahre unerwartet schnell verstorben. — In Archibichl verschied der 63jährige Grembauer Simon Werlberger. — In Trautmannsdorf bei Meran verschied Frau Witwe Barbara Gnnemoser geb. Werner, 73 Jahre alt. — In Untermais starb Johann Waldner, Hausbesitzer und Fleischhauer, im 69. Lebensjahre. — In Lana starb Frau Rosa Grießer, Wittin von Lana—Meran. — In Bozen starb Franz Bichweider, Bahndienstleister i. B., 62 Jahre alt. — Im Alter von 38 Jahren starb in Schneidmühle bei Karlsbad Frau Franziska Widner, geb. Endrizal, aus Meran. — In Branzoll verschied Frä. Theresie von Ferrari auf der Raiff im 66. Lebensjahre. — In Sterzing starb Bruno Weber, Filialleiter des landwirtschaftlichen Verbandes und der landwirtschaftlichen Zentralkasse.

Besuch der Jugendmannschaft des Turnvereines Augsburg in Landeck. Man schreibt uns: Am 20. d. M. traf die Augsburger Turnerjugend in Landeck ein, wo sie im Saale des Hotels „Post“ ihr Können zeigte. Sämtliche Aufführungen der Jugendgruppe, sei es turnerische oder musikalische Darbietung, verdienen volle Anerkennung. Anlässlich dieses Besuchs brachte die Stadtkapelle Landeck in später Abendstunde ein Ständchen dar.

Oesterreichische Tagung in Düsseldorf. Die Handelskammer schreibt uns: Laut Mitteilung des Ministerialrates a. D. Dr. Rauniger findet anlässlich der großen Ausstellung in Düsseldorf in der Zeit vom 9. bis 13. September 1926 eine österreichische Tagung statt, an der die Bundesminister für Handel und Verkehr und für Finanzen, sowie zahlreiche andere prominente Persönlichkeiten teilnehmen werden. Bei dieser Tagung wird von den industriellen und kommerziellen Körperschaften ein

Empfang veranstaltet werden, bei dem (Samstag, den 11. September 1926, vormittags) der Bundesminister für Handel und Verkehr über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Deutschland sprechen und Redner auf deutscher Seite die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen den beiden Ländern erläutern werden. Am Sonntag, den 12. September soll eine große Anknüpfung stattfinden. An den Tagen vorher und nachher werden für die österreichischen Besucher aus Industrie- und Handelskreisen nach Wunsch Führungen durch Fabriken, Gruben und andere Betriebe erfolgen. Für die Fahrt wird ein Sonderzug zu äußerst ermäßigten Fahrpreisen zur Verfügung stehen.

Landesmusikfest Innsbruck 1926. In Ergänzung des Programmes wird bekannt gegeben: Der Festzug bewegt sich am Sonntag ab 3 Uhr nachmittags von der Alpbachstraße durch die Bodulstraße, Riesenstraße, Brunnerstraße, Südtirolerplatz, Bräunerstraße, Rainerstraße, Maria-Theresienstraße, Burggraben, Rennweg; dort Auflösung des Zuges. Der Festzug wird verfilmt und gelangt voraussichtlich am Mittwoch in Innsbruck zur Aufführung. Als Preisrichter am Sonntag in der Alpbach fungieren die Kapellmeister Emil Kaiser aus München, Gustav Rahr aus Graz und Josef Wagner aus Reichenberg und ist die Gewähr gegeben, daß sich die Preisurteilung in Ordnung vollzieht. — Der beim Geländespiel zur Aufführung gelangende Andreas-Hofer-Marsch von Gustav Rahr wird vom Komponisten selbst dirigiert.

Großes Abendkonzert der Schweizerischen Stadtmusik Korpschaft unter Leitung des ehem. bayr. Militärkapellmeisters Rindler. Samstag, 21. August, halb 9 Uhr, Hofgarten-Café. Eintritt 80 Groschen. + 5345

Konzert der Bundesbahnmusik. Am Samstag den 21. und Sonntag den 22. d. M. findet ab 7 Uhr abends ein Gartenkonzert der Bundesbahnmusik in der Runder Bierhalle des freien Eintritt statt. Bei ungünstiger Witterung werden die Konzerte verschoben.

Fremdenverkehr und Unterkunft. In unseren Notizen vom 18. und 18. d. M. über die Zuweisung von Wohnungen an die Fremden teilt uns das Tiroler Landesreisebüro folgendes mit: Das Landesreisebüro, das die amtliche kostenlose Wohnungsvermittlung führt, hat seinen Anlauf bis um 11 Uhr nachts geöffnet. Dort kann jeder Ankommende Bescheid über freie Zimmer in Hotels und Privatwohnungen erfahren. — Die Nachfrage nach Zimmern war in den letzten Tagen eine derartig geringe, daß überhaupt nur sehr wenige Hotelzimmer vermittelt werden konnten. — In den Hotels und Gasthäusern waren in den letzten Tagen und sind noch heute genügend Zimmer zu bekommen, so daß es vollkommen überflüssig ist, daß Fremde in der Stadt herumirren und vergeblich nach Quartier suchen. Falls dies jedoch der Fall gewesen sein sollte, so war das ihr eigenes Verschulden, da sie sich nicht an die Wohnungsvermittlungsstelle am Bahnhofplatz in der Ausgangshalle des Hauptbahnhofes gewendet haben. Es erscheint daher sehr zweckmäßig, alle Wohnungsuchenden auf diese amtliche Wohnungsvermittlungsausschuss aufmerksam zu machen. Zimmer sind in Hotels und Gasthöfen derzeit genügend zu bekommen. Außerdem liegen Anmeldungen von über 500 Privatwohnungen beim Landesreisebüro auf.

Der unbekannte Selbstmörder agnosziert. Wie gemeldet, hat sich am 18. d. M. in einem Gasthausgarten in Wilten ein unbekannter Mann erschossen. Die Erhebungen der Kriminalpolizei haben festgestellt, daß der Selbstmörder mit dem in letzter Zeit in der Jahreshälfte 26 wohnhaft gewesenen Josef Draxl identisch ist. Draxl erhielt im Jahre 1918 vom Landesgericht Innsbruck wegen räuberischen Raubmordes 20 Jahre schweren Kerker und verließ die Strafe in der Strafanstalt in Graz. Er wurde am 25. März 1926 aus der Strafanstalt bedingt entlassen und kehrte nach Innsbruck zurück. Er äußerte sich Bekannten gegenüber wiederholt, daß er lebensüberdrüssig sei und sich das Leben nehmen werde. Er hat auch in der Strafanstalt öfter Selbstmordversuche verübt, indem er sich die Brustkammer am Unterarm aufgeschnitten und einmal eine Nadel in die Bruststele gestochen habe. Bei der Obduktion der Leiche wurde tatsächlich die Nadel in der Brust gefunden. Josef Draxl ist am 12. Mai 1892 in Teisß geboren, nach Seefeld zugehörig und war von Beruf Fabrikarbeiter.

Entlaufener Knabe. Die Jugendfürsorgestelle teilt mit: Seinen in Hötting wohnenden Eltern entlaufen ist der elf Jahre alte Engelbert Demeg. Der Knabe ist groß, er macht den Eindruck eines 13 Jahre alten Knaben, hat schwarzes Haar, dunkles Gesicht mit weißlichen Flecken über Stirn und Wangen und hielt sich bis Ende Juli beim Bauern Fleisch in Aicha auf. Es wird ersucht, im Falle der Ausforschung die Geschäftsstelle des Jugendfürsorgevereines für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck sofort zu verständigen.

Armenärztlicher Sonntagssdienst. Am 22. August Doktor Siegfried Scheinert, Pfarrgasse Nr. 5.

Apotheken-Sonntagssdienst. Am 22. August haben die Apotheken Ludwig Winkler, Herzog-Friedrich-Straße Nr. 25, Richard Wöhleisen, Andreas-Hofer-Straße Nr. 30, Adolf Breuer (Saggenapothek), Claudia-Straße Nr. 4, offen. Diese Apotheken versehen in der nächsten Woche auch den Nachtdienst.

Evangelische Pfarrgemeinde. Am Sonntag, den 22. d. M., vormittags um halb 10 Uhr, in Innsbruck Gottesdienst (Bikar Handel).

Katholische Pfarrgemeinde Salzburg (Zweiggemeinde Innsbruck). Sonntag, den 22. August, 11 Uhr vormittags, in der evangelischen Christuskirche Amt mit Predigt.

Spenden für den Jugendfürsorgeverein. Roman Krosbacher, Sulzmes, 10 S.; Serafin Gurscher, Sölden, 10 S.; Gemeinde Schönberg, 20 S.; Maria Wane, Frlinger, Innsbruck, 10 S.; Hugo Raffel, Brauerei, Jenbach, 20 S.; Frä. Antonie Kirchmayer, Amras, 10 S.; Schulobert Reuner, Pfaffenhofen, 10 S.; Franz Innerhofer, Innsbruck, 10 S.; Hermann Hovels, Jams, 20 S.; Bundesbahndirektion Innsbruck, 12 S.; Ungenannt, Rißbüchel, 50 S.; Gemeinde Röhrlau, 300 S.; Abt. Stephan Martacher, Staus, 10 S.; Stadtmagistrat Innsbruck, 50 S.; Gemeinde Rapp 20 S.; Gemeinde St. Jakob i. D. 15 S.; Gemeinde Schlaten 60 S.; Dr. Gutmann, Abtstal, Innsbruck, 10 S.; Gemeinde Galtzain, 15 S.; Edmund Witzel, Vängersfeld, 10 S.

Zusammenstoß. Am Donnerstag um halb 11 Uhr vormittags sind ein Kraftwagen und ein Personenauto Ecke Reutiggasse und Leopoldstraße zusammengestoßen. Die Leiche des Kraftwagens ist in die Wühlgrube des Autos hineingefahren, die zertrümmert wurde. Verletzt wurde niemand.

Unerwartete Verhaftungen. Dem Gendarmeposten in Börgl wurde die 19jährige Magd Elisabeth Stangl aus Kössen wegen

Diebstahls, der 24jährige Josef Uthachetti aus Stenz, der im Tiroler Polizeianzeiger ausgeschrieben war, unter dem Verdachte des Betruges und der 17jährige Raffender Peter Huber aus Untergerberg wegen verdorbener Rückfahr verhaftet. In Rustein wurde der 18jährige Hilfsarbeiter Silvester Hechenberger aus Bodgasteln, der auch von Garmisch und Weßhemmer ebenfalls verfolgt wird, wegen Diebstahls, Betruges und Landstreicherei und der 16jährige Arbeiter Albert Holas aus Rißbüchel wegen Diebstahls und Betruges festgenommen, in Steinach der 34jährige Sattler Johann Erhart aus Thiersee wegen Verleitung zur falschen Zeugenaussage, in Hall der 18 Mal vorbestrafte Hilfsarbeiter Alois Schaffner aus Riß wegen Diebstahls und in Rißbüchel der vom Gericht in Feldkirch straflos verurteilte 25jährige Schlosser Josef Tahl aus Saalfelden wegen öffentlicher Gewalttätigkeit. In Wattens wurden der 37jährige Kellner Franz Reindl aus Wien und die 38jährige Maria Herzfeld aus Radschowitz wegen Betruges verhaftet, in Rißbüchel der 24jährige Arbeiter Eugen Josef Münzing aus Dötzingen in Wirttenberg wegen Diebstahls, in Rattenberg der 17jährige Hilfsarbeiter Otto Waser aus Rustein unter dem Verdachte des Diebstahls und in Hötting der 24jährige Korbflechter Rudolf Wenzel aus Borkofen wegen öffentlicher Gewalttätigkeit. Ausweislose Bettler und Landstreicher wurden festgenommen: In Hall drei, in Igls, Steinach, Schwag, Rattenberg, Rifoldsdorf und Rustein je einer.

Verhaftung. Die Kriminalpolizei hat den 1898 in St. Gallen in der Schweiz geborenen, nach Montebello, Proving Bionza, Stafen, zuständigen Kesselden Hermann Guardia verhaftet. Er ist wegen Betruges und Veruntreuung von der Polizeidirektion in Wien und dann von der Polizei in Villach und der Gendarmarie in Bregenz gefught worden. In Innsbruck hat er eine Menge Porten geschädigt, indem er Anzughängen auf Musikinstrumente entgegennahm, die Bestellungen aber nicht ausführte.

Diebstähle. Am Innrain wurde vor einem Gasthaus ein Fahrrad, Marke Rational Nr. 10, gestohlen. — Im Radloam wurde von einer Bank weg ein neuer grüner Bodenputz entwendet. — Aus einem Garten in der Mariadorstraße 3 wurden mehrere Blumenstücke entwendet.

Publikumsfeste der Prober Schönen. Man schreibt uns: Die Schützenkompagnie Probi veranstaltete am 18. d. M. am Landesbahnhofsplatz in Innsbruck, anlässlich der silbernen Hochzeit ihres Mitgliedes Richard Geisler und seiner Gemahlin Helene ein Publikumsfest für die Mitglieder, das gut besucht war. Als Bestgewinner gingen folgende Schützen hervor: Hauptschieße: 1. Alois Söller (718 Teller), 2. Ludwig Trebo, 3. Hans Knoflach, 4. Franz Knoflach, 5. Martin Müller jun., 6. Richard Schneider, 7. Hans Müller, 8. Franz Müller, 9. Martin Müller sen., 10. Emil

Strümpfe von der Firma Pantz M 190 bleiben am längsten ganz! Tempelstr. 4, nächst Hauptpost

Einzel. 11. Franz Mattner, 12. Josef Kraußschneider, 13. Anton Füll, 14. Karl Müller, 15. Heinrich Müller. — Hochzeitsjubel: 1. Franz Knoflach (1000 Teller), 2. Franz Müller, 3. Hans Müller, 4. Jungschütze Eugen Müller, 5. Alois Söller, 6. Richard Schneider, 7. Heinrich Müller, 8. Martin Müller sen., 9. Hans Girardi, 10. Jungschütze Hans Müller. Ser. Serie: 1. Karl Müller (21), 2. Hans Knoflach, 3. Josef Müller, 4. Martin Müller jun., 5. Hans Mattner, 6. Emil Einzel, 7. Albert Müller, 8. Josef Kraußschneider, 9. Jungschütze Roman Müller, 10. Franz Mattner. Mit vier den besten Serien (offizielle Figurescheibe) wurde Hans Knoflach Schützenkönig (78 Kreuze), Schützenkönig Karl Müller (76 Kreuze). Meister für die besten Schützengilde und Blattn: Franz Müller. Am Abend fand im Gasthaus „Neupfad“ die Preisverteilung statt, bei welchem Anlaß dem Aufpaar Geisler verschiedene Ehrungen zuteil wurden.

Geistesgestört. Die freiwillige Rettungsgeellschaft hatte Freitag nachmittags einen geistesgestörten Herrn hier in die psychiatrische Klinik zu beordern. Der Erkrankte wollte sich anfangs nicht entschließen, sich den Samaritern anzusetzen. Schließlich erklärte er aber, er sei nun bereit mitzukommen und zu stehen, nur bitte er die Samariter, ihm zuvor noch ein Betäubungsmittel zu verabreichen. Seinam „Leben Bunsch“ wurde gerne anprochen, der „Schwacher“ wurde mit Hoffmannstropfen in Wasser gerührt, die er dann kopfschüttelnd trank. Zufrieden und müde ließ er sich dann transportieren.

Ein Simulant. Freitag 3 Uhr nachmittags stürzte in der Leopoldstraße ein Gastgewerbeangestellter, anscheinend von Krämpfen befallen, plötzlich bewußtlos zusammen, sich hierbei eine Riswunde am linken Handrücken zuzufügen. Der Mann wurde durch das Samariterauto in die Klinik überführt. Da der Mann merkwürdigerweise seine gesunde Gesichtsfarbe nicht änderte, stiegen Bedenken über die Stichfähigkeit der Krankheit auf, weshalb ein Marstehender rief: „Die Hand werden wir gleich abnehmen müssen!“ — woraus der „Schwache Bewußtlose“ augenblicklich numter war!

Promenadenkonzert in Hall. Samstag findet im Rustipoolon in Hall ein Promenadenkonzert der Salinenmusik statt.

Das goldene Priesterjubiläum feiert Sonntag, den 22. d. M., in seiner Heimatgemeinde Reit bei Rattenberg Dr. Theol. und phil. Nikolaus Raschberger, Kanonikus des Kollegiatstiftes Seefelden bei Salzburg. Der Jubilar wurde vom Bischof Della Bona am 20. Juli 1876 im Dome zu Salzburg zum Priester geweiht. Von 1891 bis 1911 — zwanzig Jahre — war der Jubilar Stadtpfarrer in Salzburg. Am 28. September 1911 ernannte ihn Kardinal Ratzschdaler zum Cap. Kanonikus von Seefeld.

Ein eigenartliches Brandunglück. Am 16. d. M. um halb 6 Uhr abends entstand in Stadel der Kleinbauern Anna Eller in Klein-Halsbach, Gemeinde Hötting, im Strohhauten ein Brand, der vom Dachboden gleich bemerkt wurde und im Entfachen ohne fremde Hilfe und ohne daß ein nennenswerter Schaden entstand, richtigzeitig gelöscht werden konnte. Am 18. d. M. um halb 5 Uhr entstand im gleichen Stadel im Hausfeld ein Brand, der wieder von dem gleichen Dachboden zuerst bemerkt wurde. Der Brand konnte jedoch in diesem Falle nicht mehr eingedämmt werden, sondern es brannte das teilweise aus Holz erbaute Haus samt Stall und Stadel bis auf die Grundmauern nieder. Die Einrichtung, Fahrnisse und sonstigen Effekten der Hausbewohner sowie zwei Ziegen konnten gerettet werden. Der Schaden beträgt 3000 bis 6000 S., dem eine Versicherungssumme von 3800 S. gegenübersteht. In beiden Fällen liegt vermutlich Brandlegung vor.

Unbekannter Selbstmörder. Der „T. Gr.“ meldet aus Börgl: In einem nahegelegenen Walde wurde die Leiche eines Mannes aufgefunden, der sich dort erschossen hatte. Wer der Lebensüberdrüssige ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

In Gefahr des Ertrinkens befand sich, wie der „T. Gr.“ meldet, am Dienstag nachmittags im Brillee eine Dame, die plötzlich im Wasser von den Kräulen verlor. Auf ihre Hilfe rief die Bundesbahnspektator Dührig herbei und rettete die Dame, indem er sie ans Land brachte, vor dem Tode des Ertrinkens.

Kleine Nachrichten aus Rustein. Von dort wird uns berichtet: In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. wurden in dem an der Eibergstraße gelegenen Elektrizitäts- und Edgewerk der Gemeinde Schwob bei Rustein zum Schaden der Gemeinde und des Wächters Thomas Geyenberger zwei Treibriemen im Werte von 400 Schilling gestohlen. Von den Tätern, es waren mutmaßlich zwei, hat man noch keine Spur. — Beim städtischen Postamt in Rustein wurden vor mehreren Tagen zwei Herrenfahräder eingeliefert, die herrenlos im Stadteigentum aufgefunden wurden. Die Räder sind ohne Marke, schwarz lackiert, mit grüngerelastischen Felgen und guter Bereifung. — Am Mittwoch stürzte das zweieinhalbjährige Kind des Tischlermeisters Rob in der Münchenerstraße in einem unbewachten Augenblicke aus dem Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung. Zum Glück kam das Kind ohne nennenswerter Beschädigung davon.

Tot aufgefunden. Der „T. Gr.“ meldet aus Niederau: Am 16. d. M. abends wurde circa 15 Minuten von Niederau entfernt am Aufstiege zum Markbachloch von einer Beerenammerin ein toter Mann aufgefunden. Er wurde von der Gendarmepatrouille als der 58jährige Hausbesitzer Johann Weißbacher aus Brigglegg (ein gebürtiger Wilschönauer) identifiziert. — Gemeindegast Dr. Angeli aus Börgl stellte Gehirnleiche fest. Wie in Erfahrung gebracht wurde, ist Johann Weißbacher, am Samstag den 14. d. M. um 8 Uhr abends von Brigglegg weggefahren, um seinen Bruder Simon Weißbacher, Klempner in Penningberg, zu besuchen. Weißbacher wollte am Samstag in der Nacht über das Markbachloch gehen, wurde jedoch unmittelbar nach Niederau am sogenannten Haribergl vom Schläge getroffen und blieb tot liegen.

Ein kräftiger Mann muß jener Radfahrer gewesen sein, von dem der Rusteiner „Grenzholz“ vom 18. August l. J. berichtet, daß ... ein in rasendem Tempo daherkommender Radfahrer mit einem anderen zusammenprallte, rasch weiterfuhr, dann aber, als er wahrnahm, daß sein Schädel in Stücke gebrochen war, tot umfiel.

Gründungsfeier des Veteranenvereines in Flauring. Es wird uns berichtet: Am Sonntag den 5. September findet in Flauring das 50jährige Gründungsfeier des Veteranenvereines sowie das 20jährige Erinnerungsfeier an die Fahnenerweiche nach folgendem Festprogramm statt: Sonntag den 5. September, 5 Uhr früh Bedenk, halb 10 Uhr Empfang der Festgäste, 10 Uhr Festmesse mit Fahnenerweiche, Ehrung der gefallenen Kameraden und Vereisung der Fahnenerweiche beim Kriegerdenkmal, 12 Uhr Ueberreichung der Ehrenurkunden an die Ehrenmitglieder, mit anschließendem Festmahl beim Schützenwirt. Nachmittags: Rustische Porträts, Glückstropfen usw.

Aus Seefeld. Man schreibt uns: Ben Kara Kiri, der Experimentall-Physiologe, Registrator und Humorist, gab am 17. d. M. im Hotel „Post“ und am 18. d. M. im Gasthof „Loman“ je eine Vorlesung, die die Besucher angenehm überraschte. Seine Experimente waren von verblüffender Wirkung und erweckten mit den niedlichen Tieren (Tauben, Papageien, Affe) Freude bei groß und klein. Die vorgetragenen Anekdoten und Fabeln waren neu und lohten sich gehört zu werden.

Der zwanzigtausendste Fahrgast auf der Zugspitzbahn. Aus Ehrwald wird uns berichtet: Ein Student aus Plauenz ist heute als zwanzigtausendster Fahrgast mit der Bahn zur Zugspitze befördert worden.

Erlauchtes. Im Dehtote beschäftigt vor einigen Tagen eine Partie durchreisender Herren und Damen die Stubenfälle unter Begleitung eines Zufahrtlers, der im Lobe auf die Fälle den Mund etwas voll nahm und damit die Reugierde auf die gemäß ungemün Lebenswerten Wasserfälle besonders zu steigern verstand. Als man sich denselben näherte, erbeute sein Lob mit den Worten: „Dies ist einer der grandiossten Wasserfälle der Welt. Wenn die Damen einen Augenblick ruhig sein wollten, könnten sie das gewaltigen Gebräse der Wasserfälle vernehmen.“

Ein fünfjähriges Mädchen verbrannt. Aus Matrei in Osttirol wird berichtet: Am 17. d. M. starb beim Wäldgärtner Johann Berger das fünfjährige Kleinkind Wäldhelmine Pinterer infolge schwerer Brandverletzungen, die es sich vor einigen Tagen zugezogen hatte. Die Eltern mühten der Kleinen wüth am 12. d. M. in der Waschlüche außer dem Hause Wäsche. Als die Mutter die Waschlüche auf kurze Zeit verließ, um eine Beforgung zu machen, stürzte das Kind dem Feuer zu nahe gekommen sein; als die Frau zurückkehrte, war das Kind schon in Flammen gebüllt. Die erschrockene Frau sprang, um das Feuer zu löschen, mit dem Kinde in den Mühlbach, doch waren die Verletzungen so schwerer Natur, daß die Hilfe zu spät kam. Das verbrannte Kind war die Tochter einer Magd in Schwag, es war vor vier Jahren vom Caritasverband den Eheleuten Berger zur Pflege übergeben worden, die es wie ihre eigenen Kinder liebten.

Entgleisung bei Siebeneich. Aus Vögen wird berichtet: In Siebeneich entgleisten die Wagen Nr. 450 — 493 des Postzuges Nr. 6189, während eine Verschiebung vorgenommen wurde. Durch die Entgleisung des Waggons wurde das Geleise teilweise verlegt. Die Entgleisung hatte eine Verspätung von zwei Stunden zur Folge. Bei dem Vorfall wurde glücklicherweise niemand verletzt.

Fuhrwerksunfall. Aus Meran wird berichtet: Am 18. d. M. ereignete sich auf der Passerlerstraße wieder ein schwerer Fuhrwerksunfall. Ein Holzfuhrwerk, von Passerler kommend, geriet infolge Versagens der Bremse in rasende Fahrt. Beim Wasserreservoir in der Nähe der Jenoburg stürzte das Fuhrwerk, sich überfliegend, die Böschung hinunter. Beim Fall wurden die beiden Mault unter den Prügelu begraben. Der Fuhrmann kam glücklicherweise mit blohem Schrecken davon, während die Mault starke Abschürfungen erlitten.

Verhaftung eines Fignurers. Aus Bludenz wird uns berichtet: Am 16. d. M. wurde von der Gendarmarie Ludwich der am 4. August d. J. aus dem Gefangenhause beim Bezirksgericht in Rattenberg entwichene Fignurer Richard Brba (auch Johann Jungwirth) verhaftet und dem Gerichte in Bludenz eingeliefert. In seinem Besitze wurden verschiedene Gegenstände, wie Rollenmesser, Taschen- und Silberrmesser, Bettzeug, Herren- und Damenwäsche aller Art, Kinderschuhe, mehrere Stoffreste und Silberhartgold in Kronenmünzung vorgefunden. Diese Sachen rühren unzweifelhaft von Diebstählen her. Etwas Bestohlene hätten sich beim nächsten Gendarmeposten zu melden.

Eine Ehrung im Turnverein Dorubirn. Aus Breiten wird berichtet: Aus Anlaß des 85. Geburtsfestes seines Ehrenmitgliedes, Johann Georg Luger, veranstaltete der Turnverein Dorubirn am Mittwoch eine schlichte Feter, die mit einem Aufmarsch der Turner, der Stadtmusik, einer Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr und den Sängern aus Sattlerdorf eingeleitet wurde. Während vor der Wohnung Musik- und Gesangstücke vorgelesen wurden, begab sich eine Abordnung unter Führung des Vorstandes Gemrich in die Wohnung des Jubilars, um ihm die Glückwünsche darzubringen. Die

Linoleum * Wollteppiche

kauft man billig und gut im Spezialhaus

Blum

Innsbruck, Anichstraße Nr. 3
Wien, VI., Mariahilferstr. 35

eigenliche Feier fand in der Mohrenhalle statt, wo der Vereinsdiener in einer längeren Ansprache die Verdienste des Ehrenmitgliedes einer Würdigung unterzog.

Von der Bodenseewoche. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Donnerstag fand im Saal des Restaurants „Deutsches Haus“ die Preisverteilung für die vor Bregenz abgehaltenen Segelwettfahrten, veranstaltet vom Bregenzer Segelklub und Yacht-Club Konstanz. Als Vertreter des Landes nahm Landesstatthalter Dr. Redler und für die Stadt Bregenz Stadtrat Matta an. Am dem mit der Preisverteilung verbundenen geselligen Abend teil. Der Vorstand des Bregenzer Segelklubs begrüßte Fabrikant Eberhard Benger die Ehrenpreise sowie die Teilnehmer an den Wettfahrten und gab der Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck. Der Ehrenpreis der Landesregierung fiel auf „Hertha IV“ vom Berliner Jacht-Club, ein Boot der 75 Kubikmeter Kreuzer-Klasse. Den Ehrenpreis der Landesregierung erhielt „Arctica II“ vom Yacht-Club Rapperswil, ein Boot der 45 Kubikmeter Kreuzer-Klasse. Einen Preis erhielt ferner die am Dienstag während der Ueberfahrt nach Bregenz gefestigte Jolle „Versuch“ aus Konstanz. Für die vom Yacht-Club Konstanz veranstaltete Wettfahrt nahm Dr. Bundschuh aus Konstanz die Preisverteilung vor, der den Anlauf wahrnahm, die aus München, Berlin und der Schweiz erschienenen Sportkameraden zu begrüßen. Auf die Preisverteilung folgte Tanz, dem bis über Mitternacht gebührt wurde. Mit den Regatten am Samstag und Sonntag vor Lindau findet die diesjährige Bodenseewoche ihren Abschluß.

Heimatabend des Bregenzer Volkstrachtenvereines. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Der Volkstrachtenverein Bregenz hielt am letzten Samstag im Hotel „Post“ einen von der einheimischen Bevölkerung leider nur sehr schwach besuchten Heimatabend ab. In Volkstrachten waren vertreten die Altregenertracht durch sechs Paare, der Bregenerrödel durch eine Gruppe in historischer Wäldertracht und eine Tracht des Kleinen Wäldertales. Nach einigen Vorträgen in Borsanberger Mundart wurden ein „Bregenzer Seescher“ und der alte Wäldertracht „Die drei ledernen Strümpf“ gezeigt, die von Seiten der anwesenden Gäste starken Beifall fanden.

Beim Feitschenknallen ein Auge ausgeschlagen. Aus Bregenz wird berichtet: Ein trauriger Unfall ereignete sich dieser Tage in Mäder. Dort unterhielten sich einige junge Burken mit Feitschenknallen. Ein älterer Knecht gefiel sich zu ihnen und wollte seine Kunst damit beweisen, daß er inmitten der Schar hunger Leute knallen würde, ohne dabei jemanden zu treffen. Es dauerte nicht lange und er traf den 15jährigen Handelskäufer Emil Marie mit voller Wucht in beide Augen. Der junge Mann mußte ins Spital gebracht werden, wo der Arzt die traurige Feststellung machte, daß das linke Auge verloren und daß es sehr fraglich ist, ob das andere Auge nicht erhalten werden können.

Vom ersten Oesterreichischen Straßentag in Bregenz. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Zum Straßentag sind zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Die Teilnahme der Künstler Dr. Schürff und Kollmann und des Landeshauptmann von Kärnten Schumy ist sicher. Die Bundesregierung und die Landesregierungen haben ihre Vertreter angemeldet, der Landeshauptmann von Tirol Dr. Stumpf, kommt mit einem Stab von acht Jugendcurien nach Bregenz. Schon sind über 240 Teilnehmerlisten ausgefüllt. Wer noch teilnehmen will, sollte sich sehr rasch zur Anmeldung entschließen: denn in Bregenz ist Ende August der Fremdenverkehr sehr groß und der Ausbruch des Straßentages kann seine Gewähr für Unterkunft übernehmen, wenn er nicht rechtzeitig verständigt ist. Der Besuch der Fachmänner nicht nur aus Oesterreich, sondern auch aus Deutschland und der Schweiz gibt Gelegenheit zum Austausch der Erfahrungen und bürge dafür, daß der Erfolg des Straßentages in Bregenz durchschlagend sein wird.

Restaurant und Gastgarten Hotel „Maria Theresia“. Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzert bei freiem Eintritt und ordentlichen Preisen. + R 151

Feinste Wiener Wäsche, Wäscheherstellung auch aus eigenem Material. P. Sidlinger, Erlersstr. 4. + R 231

Kunstkerzen, waschbar, lichtecht, Paulus, Sillgasse. + R 192

Einbrecher in der Nacht sind die Bakterien, die Ihre Zähne zerstören, während Sie ruhig schlafen. Schützen Sie sich vor diesen Feinden der Zähne durch regelmäßige Zahnwäsche am Abend. Sie ist ebenso wichtig wie am Morgen und Mittag. Pflegen Sie Ihre Zähne stets vor dem Schlafengehen. Verwenden Sie dazu nebst einer guten Zahnbürste eine gute Zahnpasta. Versuchen Sie Sargol Kalodont, die antiseptische und seit vier Jahrzehnten bewährte Zahnpasta! + R 231

Ein Höhenflugplatz auf der Innsbrucker Nordfette.

Ein Projekt des Tiroler Fliegerverbandes. Die als offene Handelsgesellschaft eingetragene Firma „Tiroler Fliegerverband Innsbruck, Verbandsflugbetrieb“ verleiht soeben einen Prospekt, der für ein neues Projekt dieser Gesellschaft — „Höhenflugplatz Seegrube“ — Propaganda macht. Es handelt sich bei diesem Projekt um die Errichtung eines Hochlandungsplatzes mit einem Flug- und Alpenpisthofbetrieb in der sogenannten Seegrube, jener terrassenförmigen Einbuchtung, die sich zirka 1000 Meter über der Hungerburg und rund 400 Meter unter der Gratstufe der Innsbrucker Nordfette befindet. Es ist geplant, zwei Flugzeuge in den Verkehr zu stellen, die in zirka zehn Minuten von der Talsohle aus den Flugplatz erreichen sollen. Um die glatte und sichere Landung dieser Flugzeuge zu ermöglichen, wird in der Seegrube durch entsprechende Planierungsarbeiten ein Flugplatz von rund 500 Meter Länge und 200 Meter Breite angelegt. Von diesem Flugplatz aus, wo auch ein Alpenpisthof errichtet werden soll, beabsichtigt man den Aufstieg zum Gabelkogel entsprechend bequemer zu gestalten und Verbindungswege zum Frau-Hitt-Zei-

tel einerseits und zur Arzler Scharie andererseits anzulegen, wodurch auch den bergungewohnten Fremden leichte Höhenwanderungen, verbunden mit einer idealen Aussicht, ermöglicht würden.

Nach den Angaben des Fliegerverbandes werden auf Grund monatlicher Vorstudien und äußerst vorsichtiger Kalkulation für den Beginn zwei Flugzeuge mit je einem 240 Pferdekraft-Motor und einem Kabinenraum für acht Fluggäste Verwendung finden. Diese Flugzeuge weisen eine absolute Betriebsfähigkeit auf, wobei weniger Wert auf eine große Horizontalgeschwindigkeit, sondern auf hohe Wirtschaftlichkeit bei voller Eigenstabilität und großem Stillvermögen gelegt wird.

Jedes dieser Flugzeuge ist in der Lage, in zehn Betriebsstunden normal 20 Berg- und 20 Talflüge auszuführen, was somit einer Beförderung von 320 Fluggästen entspricht; diese Anzahl kann gegebenenfalls auf maximal 500 erhöht werden. An Stelle der Fluggäste kann pro Flug auch eine Güterlast von 600 Kilogramm befördert werden. Für die Kalkulation wurden als Tarife zugrunde gelegt: Bergflug je Person 8 S, Talflug je Person 5 S, Frachtflug je Kilogramm 30 g.

Man rechnet vorsichtig mit einer Jahresfrequenz von 30.000 Personen und einer Frachtbeförderung von 250 Tonnen, wodurch die Rentabilität des Unternehmens bereits gesichert wäre; hierbei sind die Einnahmen aus dem Betriebe des Alpenpisthofes nicht mit eingerechnet. Die Ausführung des Projekts soll sofort in Angriff genommen werden, wenn ein Kapital von 300.000 S aufgebracht ist. Die Vorarbeiten sind bereits seit Monaten im Gange und die Verhandlungen mit der Gemeinde Hötting als Eigentümerin des in Betracht kommenden Gebietes wegen eines 99jährigen Pachtens stehen unmittelbar vor dem Abschluß.

Die projektierte Seilseilbahn auf den Patzertofel.

Am Freitag, den 20. d. M., überreichten die Herren Dr. Posch und Ing. Leo Handl und der Vorstand des Oesterreichischen Touristenklubs dem Innsbrucker Bürgermeister Dr. Eder das von den erstgenannten Herren ausgearbeitete Konzessionsprojekt für die Patzertofel-Seilseilbahn. In einer an Dr. Eder gerichteten Ansprache führte Ing. Handl u. a. folgendes aus:

Die mehrjährigen Vorstudien und das im letzten Halbjahr auf das Minutöseste ausgearbeitete technische und finanzielle Projekt, schließlich die exaktesten Ergebnisse aller neuzeitlichen Seilseilbahnen schalten eine andere Art der Höhenbewältigung für den Personenverkehr vollkommen aus. Es wurden auch alle für Innsbruck in Betracht kommenden Seilseilbahnprojekte, besonders im Norden der Stadt, unsererseits erwogen und als einzig richtiges Projekt das der Patzertofelbahn ergriffen, weil die wichtigste Vorbedingung, eine bedeutsame volkswirtschaftliche Errungenschaft zu vollbringen, uns als Richtschnur diente.

Die Sonderstellung, die die künftige Patzertofelbahn vor allen bisher in Oesterreich bestehenden und im Bau begriffenen Seilseilbahnen einnehmen wird, besteht darin, die einzige Höhenbahn zu sein, die fast unmittelbar einer größeren Stadt angeschlossen ist, so daß künftige die Stadt Innsbruck und die Patzertofelbahn von aller Welt in einem Atem genannt wird. Welche Begriffe, unser unter Ihrer Führung anstrebendes Innsbruck und diese Bahn, werden in einem verschmelzen und ein einheitliches Bild neuzeitlichen Fortschrittes darstellen.

Die Stadt Innsbruck als Konzessionärin der Bahn ist nach dem vorliegenden technischen Projekt in die Lage versetzt, bereits in diesem Jahre die Vorarbeiten anzuführen und der Arbeitslosigkeit durch produktives, also wertebildendes Schaffen abzuwehren. Die Stadt kann nicht nur eine eminent wichtige soziale Tat vollbringen, sondern kann bereits zum Sommer 1927 diese Bahn dem Verkehr übergeben.

Nach dem Finanzprojekte werden aber auch die Ausgaben der Stadt nicht im geringsten belastet, dieses städtische Unternehmen, zu dem sich sicherlich im vollsten Vertrauen das Privatkapital gesellen wird, hat nach allen bisherigen Erfahrungen begründete Aussicht, als lukrativ zu gelten.

VERTRIX-WEBE

wird Sie niemals enttäuschen.
Auch der Laie sieht die
Qualität auf den ersten Blick

VERTRIX-WEBE

ist nicht appetitiert, verändert
sich daher nicht in der Wäsche

VERTRIX-WEBE

ist infolge Großfabrikation billig

JENNY & SCHINDLER
Spinnereien u. Webereien
Kennelbach, Vorarlberg.

Büro: Wien, I., Gonzagagasse Nr. 14.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung.

In der Sitzung vom 14. August wurde beschlossen: Dem Wortkante eines Schreibens an die Herren Stefan Müller und Dr. Schöppe betreffend die Uebertragung der dem Lande zustehenden Bergbauberechtigungen im Ronawon an den Geologen Müller wird zugestimmt. — Herr Stefan Fink ist zu eruchen, sein Gutachten über den vorgelegten Finanzierungsplan für die Seilseilbahn Langen-Jürs abzugeben. — Aus grundsätzlichen Erwägungen kann die Landesregierung dem Eintritte eines Vertreters des Landes in das Gründerkomitee, das weitgehende Vollmachten erhalten soll, nicht zustimmen. — Die Landesregierung ist erst dann in der Lage, endgültig zu dem Projekte Stellung zu nehmen, wenn klar gesehen werden kann, unter welchen Bedingungen der Bau durchgeführt werden kann. — Zur Ueberprüfung der Vorschläge über Maßnahmen gegen die Entleerung des großen Wäldertales einschließlich der Gemeinde Domülts und zur Ausarbeitung eines generellen Kostenanschlages wird ein Komitee, bestehend aus je einem Organ des Landesbauamtes, der Agrarwirtschaftlichen Abteilung der Landesforstinspektion und Wildbachverbauung sowie der Bauernkammer bestimmt. — Der Vornahme eines Lotalausgleiches über den Zustand der Straße nach Gargellen durch den Herrn Landeshauptmann unter Beiziehung eines Beamten des Landesbauamtes wird zugestimmt. — Der vorliegende Entwurf der zweiten Novelle zum Autoverkehrsgezet betreffend die Einhebung eines Abprozentigen Zuschlages zu den Autoverkehrsvorschriften des Jahres 1926 für Zwecke des Straßentages wird dem Landtag vorgelegt.

Es wird beantragt, daß der Landtag durch Beschluß der Vorarlberger Landesregierung folgende Aufträge erteilt: a) Einen Gesehentwurf vorzubereiten, wonach für die Radfahrer ein Legitimationsausweis eingeführt und von ihnen für Zwecke der Strohenerhaltung eine Abgabe von 2 S für das Jahr eingehoben wird. b) Einen Gesehentwurf vorzubereiten, wonach die Besitzer von Pferdewerkszeugen zum gleichen Zwecke eine Abgabe zu leisten haben. Die Abgabe der Radfahrer und der Pferdebesitzer soll der betreffenden Gemeinde für Strohenerhaltungszwecke zur Verfügung stehen.

Die Landesregierung räumt das Ergebnis der Ueberprüfung des Projektes für den Substanzwert in Gemeindegebieten von Bludenz laut Wiederbericht vom 5. April 1926 zur Kenntnis und erklärt sich bereit, die Sicherstellung eines 15prozentigen Landesbeitrages dem Landtage unter der Voraussetzung in Antrag zu bringen, daß 82 Prozent vom Hundert des Erfordernisses vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und die restlichen 18 Prozent von den Lokalinteressenten aufgebracht werden. — Es ist eine Novelle zum Gesetze vom 8. Juli 1876, VGB. Nr. 33, über die allgemeine Einführung der Hundetage im Lande Vorarlberg auszuarbeiten, wonach für die Hundetage ein Höflichst in Gesetze vorgezogen wird. — An die Mitglieder der Landesregierung ist die Auforderung zu richten, dem Landeshauptmann bekenntzugeben, ob und in welchen Unternehmungen der im § 2 des Bundesgesetzes vom 30. Juni 1925, VGB. Nr. 294 (Unbereinbarkeitsgesetz), angeordneten Art sie eine leitende Stelle innehaben. — Der vorliegende Gesehentwurf, womit das Verfahren für die Zustimmung des Landtages zur Betätigung von Mitgliedern des Landtages in der Privatwirtschaft festgelegt wird, wird dem Landtage vorgelegt mit dem Antrage, der hohe Landtag wolle beschließen, dem vorliegenden Gesehentwurf, womit das Verfahren für die Zustimmung des Landtages zur Betätigung von Mitgliedern des Landtages in der Privatwirtschaft festgelegt wird, die Zustimmung zu erteilen. — Der Vorschlag der Gemeinde Sulz für das Jahr 1926 wird genehmigt.

Die Landesregierung erteilt den Gemeindeverwaltungsbeschüssen der Stadt Feldkirch vom 9. und 12. Juli 1926 betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 700.000 S, rückzahlbar in Jahresraten von 80.000 Schweizer Franken, zur Durchführung verschiedener Neubauten, wie Wohnungsbauten, Kapfischlacherweiterung, Altregener Kapfischlacherweiterung, Strohenerhaltung in verschiedenen Ortsteilen der Stadtgemeinde, neues Schulhaus in Wangs, Volkshalle, Bau der Löffelnerbrücke usw. die Genehmigung. — Die Landesregierung gibt dem Gesuche des Inwaldbenverbandes in Dornöden um Verleihung einer Konzession für den Gosthof Falken in Dornöden nach Anhörung der Bezirkshauptmannschaft und der Stadtverordneten Bregenz keine Folge, nachdem der Inwaldbenverband bereits eine Lizenz in Bregenz besitzt. — Die Landesregierung stimmt dem Eintritte des Herrn Landeshauptmannes Dr. Eder in den Ehrenauschuss des Cantonalrates in Lustenau am 21. und 22. August 1926 zu. — An die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie ist das Ersuchen zu richten, sich zur Anfrage vom 13. März 1926 betreffend die Stellungnahme zur Frage der Errichtung von Flugplätzen in Vorarlberg und die Teilnahme von Körperschaften an den Bestrebungen des Oesterreichischen Aero-Clubs zu äußern.

Volkswirtschaftliches aus Südtirol.

Die Rittnerbahn — italienischer Besitz.

Aus Bozen wird uns berichtet: Die Aktienmehrheit der Rittnerbahn, die sich bisher in den Händen der Herren Dr. Welponer, Dr. Jakob Köllensperger, Ing. Luis Buegg und Ing. Perwanger befand, ist durch Verkauf an ein italienisches Konsortium übergegangen. Wer der eigentliche Geldgeber für diese Transaktion war, ist bis zur Stunde nicht bekannt. Jedenfalls dürfte ihm die italienische Regierung nicht ferne stehen. Man schließt dies aus der Ausgabe, daß die Besitzer der bisherigen Aktienmehrheit alle mit italienischen Orden ausgezeichnet wurden. Die Rittnerbahn wurde feinerzeit vom Oberbaurat Dr. Ing. Niehl erbaut, aus dessen Besitz die genannten Herren die Aktienmehrheit um ein Spottgeld erworben haben. Durch den nunmehrigen Verkauf der Aktienmehrheit ist neuerdings ein deutscher Besitz in italienische Hände übergegangen.

Die Herren Dr. Welponer, Dr. Köllensperger, Ing. Luis Buegg und Ing. Perwanger beabsichtigen sich nunmehr ganz auf die Erbauung und Finanzierung von Seilseilbahnen zu verlegen und suchen diese Pläne in Nordtirol und im angrenzenden Deutschen Reich zu verwirklichen. Mit der Kreuzebahn in Garmisch wurde bereits der Anfang gemacht. Bezüglich der Verwirklichung anderer Projekte stehen die Herren seit längerer Zeit in Verhandlungen.

Das Südtiroler-Fest in Wien.

Wien, 20. August. (Priv.) Die Vorarbeiten für das vom Oesterreichischen Gebirgsverein zugunsten der Deutschen Südtiroler in Aussicht genommene Fest in Wien, das am 18. September stattfinden wird, sind be-

reits im vollen Gange. Ottokar Kernstock hat einen dichterischen Gruß gewidmet, dessen klangvolle Schönheit ein Mitglied des Burgtheaters vorzutragen wird. Der Gesangsverein der österreichischen Eisenbahnbeamten unter Leitung seines Chorleiters Professor Friedrich wird sich ebenfalls an dem künstlerischen Programm beteiligen, ebenso Kammerfänger der Staatsoper Georg Maill, sowie die Konzertsängerin Marianne Weimann und Lautenfänger Jug. Knoll. Aus Hall in Tirol wird die Speckbacherkapelle mit ihrem Kapellmeister in ihrer althistorischen Tiroler Schützentracht nach Wien kommen.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Samstag abends 8 Uhr zum erstenmale in neuer Inszenierung „Das Liebesverbot“ (Famille Pollak), Operettenschauspiel in drei Akten von Hans H. Zerlett. Musik von Hermann Beutten. Amanda Pollak — Olga Eriker-Rud als Gast. Gewöhnliche Preise. Duzendkarten gültig. Sonntag 3 Uhr nachmittags zu ermäßigten Preisen „Das Konzert“, Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr. Abends 8 Uhr die Operette „Das Liebesverbot“ (Famille Pollak). Montag abends 8 Uhr erste vollständige Vorstellung zu bis zur Hälfte ermäßigten Preisen: Gastspiel der Operettensängerin Grete Conds „Die Fledermaus“, Operette in drei Akten von Johann Strauß. Vorverkauf für diese Vorstellung an der Tageskasse.

— „Paganini“, Operette von Franz Lehár. — Grete Conds gastierte nun auch in „Paganini“ — als Fürstin Anna Elisa. Gefänglich konnte die Künstlerin uns wohl befriedigen — doch ihrer Darstellung schied die Wärme, das Hineinleben in die Rolle. Mit routiniertem Spiel allein schafft man keine glaubwürdigen Charaktertypen, besonders nicht eine Anna Elisa — Schwester Napoleons. Reizend und voll sprühenden Temperamentes war Stella Stojans Bella, die diese Partie erstmalig sang. Die übrigen Darsteller mit Willy Wahle, als ein in Rasche, Spiel und Gesang hervorragender Paganini, an der Spitze, hielten sich im Rahmen der Erstbesprechung. Kapellmeister Krempl nahm das Orchester den Sängern leider so wenig an, daß sie alle Mühe hatten, sich durchzusetzen. S. D.

— Egl-Bühne, Löwenhaus-Theater. Samstag abends 8 Uhr findet die Uraufführung Rudolf Brigs neuesten Wertes „Baldwin und Hilsmunde“, eine Dickschmied in fünf Aufzügen statt. Die Inszenierung leitet Oberregisseur Ewald Köst. Am Sonntag abends wird „Baldwin und Hilsmunde“ wiederholt. Die nächste Aufführung der mit großem Beifall und Bachterfolg aufgenommenen Revue „Die fünf Karnickel“ von Julius Wolf findet am Montag statt. Spielplan der kommenden Woche: Montag: „Die fünf Karnickel“; Dienstag: „Baldwin und Hilsmunde“; Mittwoch: „Die fünf Karnickel“; Donnerstag: „Baldwin und Hilsmunde“; Freitag: „Die Karnickel“; Samstag: „Die fünf Karnickel“; Sonntag: „Die politische Witwe“. Nach Schluß der Vorstellungen verkehren täglich Jäger der Straßenbahn nach Hall und Berg Hel ab Hotelstraße Handelsakademie. Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung C. H. Czichna, Burggaden. Am Sonntag vormittags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Restaurant des Löwenhauses. In der Vorverkaufsstelle sind auch die Duzendkarten für das heimische Publikum zu bedeutend ermäßigten Preisen erhältlich und haben diese Karten zu sämtlichen Vorstellungen Gültigkeit.

— Violinkonzert Günther Kurz in Hochzirl. Man schreibt uns: Einen seltenen Kunstgenuss bot in Hochzirl am Donnerstag den 19. d. M. der dort zur Kur weilende 17jährige Violinvirtuose Günther Kurz aus Wien. Das ausserordentlich umfangreiche Programm bot ihm Gelegenheit, seine ganz hervorragenden Fähigkeiten in jeder Richtung zur Geltung zu bringen. Zeigte Beethovens Frühlingssonate eine tiefe Erfassung des Stimmungsgehaltes dieser klassischen Werke, so ließ das folgende: Vierstimmiges zweites Konzert (Fis-Moll, Mendelssohns Violinkonzert G-Moll sowie die Sarasateschen Eigenweihen die souveräne Beherrschung seines Instrumentes in vollem Maße erweisen. Blendende Technik und edle Tongebung paarten sich mit einer für seine Jugend geradezu erstaunlichen Reife der Auffassung und einer Innigkeit der Empfindung und des Einlebens, die für die Zukunft noch hohe Erwartungen rechtfertigen. Redlichen Anteil am Erfolg des Abends hatte Fräulein Marija Schwarz aus Graz, in deren Händen der — besonders im Mendelssohn-Konzert — erhebliche Anforderungen stellende Klavierpart lag und die ihre Aufgabe mit feiner Anpassung und hohem Können erledigte. Die begabtesten Zuhörer dankten für die außerordentlichen Darbietungen mit stürmischen Beifall und schönen Blumenpenden. Dr. A. S.

— Radio Wien 531. 6.30 Uhr: Aus Immermanns „Der Oberhof“, gesprochen von Käthe Ehren. 8 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert des Kapellmeisters Böckl. 10 Uhr: Jazzband-Übertragung aus dem Hotel Bristol, Wien. — Sonntag: 7 Uhr: Übertragung der Salzburger Festspiele (Stadttheater) „Don Juan“, Oper von W. A. Mozart.

Salzburger Festspiele.

„Ariadne.“

Salzburg, 19. August.

Die heutige Aufführung wird als „Salzburger Inszenierung“ in der Geschichte dieser Oper weiterleben. Walter Klein, der die Regie führte, sagt in seinem in der Programmzeitschrift der Festspiele erschienenen Aufsatz („Zum Problem der Operregie“): „Nur das Eden-Entstehen, das Neu-Entstehen kann den Formen der eigenen Zeit entsprechen. ... Der Regisseur muß sichtbar machen, was aus der Partitur herausfließt. ... Das Grundproblem der Formwandlung des Theaters ist: Behauptung des Geistes und Befestigung alles dessen, was die Wirkung beeinträchtigen könnte.“ Walter Kleins Inszenierung beruht das tänzerisch-parabolistische Barockspiel. Es wird den Zuhörern als Gästen des hausbernen ein Theater vorgespielt, anknüpfend daran, wie man ehemals Theater spielte, aber durchdringt von starkem, höchst persönlichem Gegenwartsempfinden. Man darf ohne Uebertreibung von einer nahezu kongenialen Einfühlung Walter Kleins in die an die Barock angelehnte und doch so höchst moderne Gedankenwelt Strauß' sprechen. Strauß hat schuf musterhafte Szenarien für kleine Bühnenverhältnisse. Auch hier sind wesentliche Neuerungen gegenüber der Wiener Fassung. Die Oper spielt hinter einer Art riesigen phantastischem barockem Rahmen. Ariadne und Bacchus bewegen sich ausschließlich innerhalb desselben. Die Akteure des Buffo-Ensembles oder steigen durch Seitenöffnungen ins Proscenium herab und spielen von hier aus teils an der Kompe, teils in den Rahmen hinein. Die Trennung der beiden Handlungen ist hierdurch sinnfällig angedeutet. Wie hervorragend künstlerisch die Ausstattung ist, mag aus dem Gerüche hervorgehen, wonach Strauß auf Grund der hiesigen Aufführung für ähnliche Bühnenbilder für Frankfurt und Karlsruhe verpflichtet wurde. Ein Festspiel offen, von dem über die Entstehung des Tages hinaus, ein Stern in die Welt hinaustrahlt. Das ist wohl auch der ureigenliche tiefste Sinn und Zweck von Salzburger Festspielen.

Das Ensemble war aus Wien übernommen. Lotte Lehmanns (Ariadne) prachtvolles Stimmmaterial leuchtete durchsichtig, vereint mit dramatischer edler Haltung in Spiel und Gebärde. Marie Gershart ist eine Fingerringe aus welchem Herzen mit manniere Individualität und Singreife, loder und leicht, mit anmutiger Charakteristik im Ausdruck. Ihre große Koloraturarie — man sagt, die

schwierigste der gesamten Opernliteratur — besah Diktation. Außerhalb des Wiener Ensembles stand mit John Gläser als Bacchus, ein Tenor von üppigem Schmelz und der heroischen Figur seines Standes. Marie Raidl als Komponist besaß das richtige künstlerische Format für den kleinen Bühnenraum. Für die Mitte der übrigen Figuren sorgten Duhan, Mail Gattos, Rabin, Hermine Littel, Karola Jovanovic usw. Siemens Kraus dirigierte das unvergleichliche, zum größten Teil aus Solisten bestehende Kammerorchester der Philharmoniker, ruhig, knapp in der Zeichengebung, jedoch hinreichend besetzt. Der überaus schön Abend, der mit stürmischem Jubel für Darsteller, Dirigenten, Regisseur und Ausstattungskünstler endete, war ein deutlicher Hinweis auf die wahrhafte Mission unserer Festspiele. Deia Kunz.

Turnen+Sport+Spiel

Kugsburger Turnerjugend in Innsbruck.

Man schreibt uns: „Ein Jungtum, ein echtes deutsches Jungtum wollte ich durch die deutsche Turnkunst erziehen. J. P. Jahn, 1848.“ Dieser Spruch Jahns gilt auch von den Kugsburger Jugendturnern, die unter Führung ihres Vereinsleiters, Lehrers P. Rehl, als Gäste in unserem Innsbruck weilen. So sieht diese Kugsburger Turnerjugend ihre Aufgabe in erster Linie im Turnen und will mit allem Eifer in alle Winkel des vielseitigen deutschen Turnens eindringen, will es pflegen und fördern und so dem deutschen Volke eines seiner höchsten Güter erhalten. Ihr turnerisches Gemeinschaftsleben wollen sie sich so gestalten, daß ihr Turnen nicht ein Kraftmeiereitum oder nur eine Gesundheitsförderung ist, sondern, daß es den vollen Inhalt des Jahn'schen Turnergeistes, die Freude an körperlicher Übung sowohl, wie am deutschen Volkstum auf sie ausströmen läßt und in den Jahren des Reisens ein Gegengewicht bietet, gegen vorzeitiges Hindämmern in philosophischen und erotischen Problemen. Rechtes Turnen schafft Lebensfreude und wehrt der stillen Rot der Jugend. So sieht die Turnerjugend eine doppelte hohe Aufgabe vor sich zum Wohle des deutschen Volkstums. Einmal will sie den Gedanken des deutschen Turnens im deutschen Jugendleben verankern und zum andern will und muß sie das hohe Gut des deutschen Turnens von den Lebensformen der Philisters, insbesondere von Biertrich befreien und damit helfen, zur Veredelung des deutschen Volkstums. Durch Betätigung in der Jugendabteilung als Vorturner, durch Streben nach Vielseitigkeit, wie Pflege der Musik, Pflege des Gesanges, durch vaterländische Wanderungen, will sie sich den Blick weiten und gewinnen auch Einblick in die Unsummen von Kleinarbeit und Pflichterfüllung, ohne die eine große Sache wie das deutsche Turnen nicht gedeihen kann.

Solchen Geistes sind zure jungen Gäste, ihr Innsbrucker. Kommt mit eurer Jugend, ihr Innsbrucker Eltern und Turner, und urteilt selbst, ob die Kugsburger Gäste das rechte Ziel erstreben und wie weit sie in Erstrebung dieses Zieles in ihren Bestrebungen es gebracht haben.

Die Jungmannschaft trifft Samstag, 4 Uhr nachmittags, am Hauptbahnhof in Innsbruck ein und gibt am Abend, 8 Uhr, im großen Stadtsaal eine Vorführung, zu der insbesondere die Turn- und Sportvereine, wie auch die sonstige Jugend in Begleitung ihrer Eltern eingeladen werden. Mitglieder obiger Vereine zahlen gegen Ausweis S — 50, andere Personen S 1.—

Die Europa-Meisterschaft im Schwimmen.

AB. Budapest, 20. August. Heute nachmittags wurden die Entscheidungsschwimmrennen im Weltschwimmen um die Europameisterschaft abgehalten. Es wurden nachstehende Resultate erzielt: 200-Meter-Brautschwimmen: 1. Rademacher (Deutschland) 2:32.6. Die Oesterreicher Schäfer und Friedberger wurden Fünftler, bezw. Sechster. — 1500-Meter-Schnellschwimmen: 1. Erne Borg (Schweden) 21:29.2; 2. Berges (Deutschland) 22:08.2 (Deutscher Rekord); 3. Larmstrong; 1. Haber (Deutschland) 112.84 Punkte; 2. Osberg (Schweden) 107.60 Punkte; 3. Knight (England) 101.60 Punkte; 4. Stablmayer (Oesterreich) 100.10 Punkte; 5. Staudinger (Oesterreich) 100 Punkte. — Wasserpolo: Ungarn-Belgien 5:0 (0:0); Schweden-Deutschland 5:4 (2:3).

Großes Schwimmen der völkischen Turnvereine in Innsbruck. Es wird uns geschrieben: Die Schwimmreigen dieser dem Deutschen Turnerbunde (1910) angeschlossenen Vereine veranstalten am Sonntag den 5. September um 4 Uhr nachmittags in der städtischen Schwimmhalle (Räumerbad), Museumstraße, ein großes Schwimmen und Springen. Trotz der außerordentlich ungunstigen Witterungsverhältnisse waren die Schwimmabende gut besucht und es konnte dieser wichtige Zweig der Leibesübungen im vollen erlernt werden. Die Abteilungen werden ihr Können im Schwimmen und Springen zeigen und auch die Wasserturner werden in Wettbewerb treten. Von Interesse dürfte das Rettungsschwimmen sein. Den Schluß bildet ein Zugschwimmen.

Tiroler Sauerbrunn Obladis
seit 1812 bekanntes einheimisches natürliches Mineralwasser! Altbewährtes Heilmittel und vorzügliches Erfrischungsgetränk!
Bis in frischer Füllung erhältlich: M 227
A. Hörnagl, Innsbruck

COSULICH
LINES TRIEST

Herrliche Erholungsreisen zur See
mit dem Doppelschrauben-Salondampfer
STELLA D'ITALIA
abwechselnd nach Italien, Dalmatien, Griechenland, Türkei, Afrika, Riviera, Spanien.
Nächstes Abfahrt:
Große Reise nach Spanien und Afrika vom 4. bis 27. Oktober.
Triest—Korfu—Malta—Algier—Malaga—Cadix—Malaga—Valencia—Barcelona—Neapel—Boche di Cattaro—Dalmatien, Inseln—Venedig—Triest.
Kostenlose Auskünfte, Prospekte und Platzbestellungen
COSULICH LINE
Wien, I., Parkring 20 u. Innsbrucker Reiselüros

NUPHAR-LILIENMILCHCREME
für die charmannte Dame

J. C. Weidena in Reutte. Der J. C. Weidena gastiert Sonntag mit einer verstärkten Uebergangsmannschaft in Reutte. Dort ist man auf das Zusammenreffen mit der gut bekannten Weidena-Elf sehr gespannt, umso mehr, als Reutte in letzter Zeit einige beachtenswerte Erfolge erzielt. Erst legten Sonntag unterlag S. C. Lichwente (Innsbruck) den Reutenern mit 1:5. Die Mannschaft der Innsbrucker besteht durchwegs aus jungen talentierten Spielern, die in Reutte einen sicherlich guten Eindruck hinterlassen werden. Wofür bei jeder Witterung mittels Auto ob Goldenen Dacht 5 Uhr früh.

J. C. Weidena-Revue gegen Referend des Sportvereins Innsbruck am Samstag abends um 6 Uhr am Ringersportplatz.

J. A. C.-Jugend 1 gegen Weidena-Jugend 1 am Sonntag von 9 bis 10 Uhr am Tischsportplatz.

J. A. C.-Jugend 1 gegen J. A. C.-Jugend 2 am Sonntag um halb 11 Uhr am Tischsportplatz.

Bergrennen Spöding—Stiffer Joh. Der Automobilklub von Tirol teilt mit: Der Mercedes Automobilklub veranstaltet am 26. ds. ein Automobilrennen unter dem Namen „Bergrennen Spöding—Stiffer Joh“. Dieses Bergrennen ist eine internationale offene Veranstaltung 1. Kategorie, zugänglich für jeden Bewerber. Die Streckenlänge beträgt 27.4 Kilometer, der Höhenunterschied 1874 Meter. Interessenten können alle näheren Bedingungen im Automobilklub von Tirol (Sekretariat), Maria-Theresien-Straße 36, 2. Stock, erfahren.

Gerechtszeitung

§ Die Witwenpension der Dispenshegattin. Wien, 20. August. Die von Tisch und Bett geschiedene erste Gattin des verstorbenen Gasarbeiters Jakob Strouhal, Rosa Strouhal, klagte dessen Dispenshegattin Marie Strouhal auf Ungültigkeitserklärung ihrer Dispenshe. Die Klägerin berief sich auf ein Hofdekret aus dem Jahre 1837, welches beim Vorliegen privatrechtlicher Ansprüche die Ansetzung einer Ehe auch nach dem Tode des geschiedenen Gatten vorsieht. Der privatrechtliche Anspruch, den die Klägerin geltend machte, bestand in der Forderung an die Gemeinde Wien, ihr die Witwenpension zu bezahlen. Das Zivilkandesgericht gab dem Klagebegehren statt und erklärte die Ehe nach dem Tode für ungültig, mit der Begründung, daß bereits früher erworbene Rechte durch die Satzungen der Pensionskasse, deren Rechtsmittelfähigkeit übrigens fraglich sei, nicht für Ehen, die als ungültig erklärt wurden, Geltung haben können, weshalb als Anspruchsberechtigte nur die erste, nicht aus ihrem Verschulden geschiedene Gattin als einzige geschiedene Witwe in Betracht komme. Gegen dieses Urteil brachte der Vertreter der zweiten Gattin die Berufung an das Obergericht ein. Das Obergericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil und nun hat sich auch der Oberste Gerichtshof den beiden unteren Instanzen angeschlossen. Im Urteil heißt es: Daß die zahlungspflichtige Körperschaft (Gemeinde Wien) ein solches öffentliches Recht ist, ist dabei unentschieden, da auch solche Körperschaften in privatrechtlichen Beziehungen stehen, und die Grundzüge des Privatrechts auf sie Anwendung zu finden haben. Inwiefern, sagt der Oberste Gerichtshof weiter, die Antragstellerin ihren Anspruch durchsetzen vermag, ist keine Voraussetzung des zitierten Hofdekrets. Die Frage des Rechtsbestandes der Pensionskassen, der Rückwirkung, der Möglichkeit und Zulässigkeit einer einseitigen Änderung derselben sowie überhaupt alle auf die Leistungspflicht der ehemaligen Dienstgeberin des verstorbenen Strouhal bezughabenden Fragen können in diesem Eheverfahren nicht erörtert werden.

§ Ein Todesurteil. Stuttgart, 20. August. Der Tagelöhner Schraff aus Traunstein ist vom Schwurgericht Ulm wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurteilt worden. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht. Das Urteil wird demnächst vollstreckt werden.

§ Die Freundschafts-Mensur. Mannheim, 20. August. Vor dem Mannheimer Großen Schöffengericht hatten sich zwei Studierende der Ingenieurhute, Karl Fahlmann aus Nürnberg und Gustav Hermann Hamel aus Reustadt a. d. S., wegen Zwetschkampes zu veranlassen. Die Angeklagten hatten am 13. August d. J. in einer Wirtshaus in der Nähe des Marktes eine sogenannte Freundschafts-Mensur ausgetragen. Als sie dann mit verbundenen Köpfen auf der Straße erschienen, waren sie der Polizei aufgefallen. Das Urteil lautete auf drei Monate Festung; es erwähnt nichts von einer Bewährungsfrist.

Aus aller Welt

Das Eisenbahnunglück bei Lehrte.

Die Nachforschungen nach den Mitentägern.

AB. Berlin, 20. August. Die Erhebungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Herkunft der an der Stätte des Eisenbahnunglücks bei Lehrte gefundenen zwei Schraubenschlüssel festgestellt wurde. Sie gehören zum Werkzeugbestand der Firma Heinrich Büdick, die nicht weit von der Unglücksstätte mit einem Brückenbau über die Oder beschäftigt ist. Mehrere Arbeiter, die früher in der Nähe der Unglücksstätte verwendet worden waren, sind im Laufe des gestrigen Tages einvernommen worden.

Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen der Opfer der Eisenbahnkatastrophe freigegeben. Sie wurden eingefahrt und nach Lehrte gebracht, wo sie aufgebahrt wurden.

Rein Oesterreicher unter den Verunglückten.

AB. Berlin, 20. August. Unter den bei der Eisenbahnkatastrophe in Lehrte Verunglückten befanden sich keine Oesterreicher.

Ein Besuch Hindenburgs bei Ludendorff?

Berlin, 19. August. Aus München meldet das „Berliner Tageblatt“, daß Reichspräsident v. Hindenburg, der am Sonntag in München eintrifft, v. Hindenburg dortiger Blätter bei einem befreundeten Herrn in der Nähe Münchens einen Besuch abstatten soll. Das Blatt sagt, es handle sich vermutlich um den General Ludendorff, bei dem Hindenburg schon im Vorjahr einen Besuch machen wollte, der aber nicht zustande gekommen sei, weil es damals infolge Differenzen zwischen Ludendorff und Kronprinz Rupprecht zu heftigen Auseinandersetzungen in der Presse gekommen war.

Die Gewerkschaftsfrage in der Tschechoslowakei.

AB. Prag, 20. August. Die Verhandlungen, die seit längerer Zeit zwischen den Vertretern der tschechoslowakischen und der deutschen Gewerkschaften

Schaftsorganisationen geführt wurden, sind für einige Zeit unterbrochen worden. Bei den Verhandlungen wurde vereinbart, daß die gesamten Mitglieder der deutschen Gewerkschaftsorganisationen in die tschechoslowakischen übertraten, daß aber die Reichsberger Zentrale der deutschen Organisationen vorläufig nicht aufgehoben werden soll.

Zwei Todesopfer eines mißlungenen Fallschirmabsprunges.

St. Stockholm, 20. August. Bei einer Luftkampfabübung über Stockholm wollten heute zwei Offiziere einen Fallschirmabprung machen. Dieser mißlang jedoch und die beiden Offiziere stürzten in eine Straße Stockholms ab. Sie waren sofort tot.

Die Tuberkuloseerkrankung in Wien ist, wie ein statistischer Bericht feststellt, auch im Jahre 1925 zurückgegangen. Sie betrug 3860 Fälle gegenüber 4135 im Jahre 1924. Dieser Erfolg wird auf die immer intensivere Bekämpfung der Tuberkulose in Wien zurückgeführt. Dieser Bekämpfung dienen 18 Fürsorgestellen, davon neun städtische.

Schlafwagen dritter Klasse. Die Internationale Schlafwagengesellschaft führt ab 1. September d. J. auf einigen ihrer Strecken in Polen den Schlafwagen dritter Klasse ein. In Deutschland führt die „Mitropa“ Schlafwagen dritter Klasse zwischen Berlin-München und Berlin-Stuttgart und etlichen anderen Strecken. Ueber die Ausichten der Einführung dieser Wagentypen auf österreichischen Strecken, die im Interesse der Reisenden des Mittelstandes und der Geschäftsreisenden sehr zu begrüßen wäre, wird mitgeteilt, daß die Einführung neuer Schlafwagentypen nicht nur von der Nachfrage des reisenden Publikums, sondern auch von der Gestaltung der fraglichen Bahnstrecken abhängig ist. In Österreich haben wir auf allen wichtigeren Strecken bergige Trassen, so daß sich einer Verkleinerung der Züge durch neue Schlafwagen Schwierigkeiten entgegenstellen. Trotzdem werden bei der Internationalen Schlafwagengesellschaft schon seit geraumer Zeit Erwägungen über Schlafwagen dritter Klasse angestellt. Die Schlafwagengesellschaft will erst über die finanzielle Auswirkung dieser Wagen in Polen und der Tschechoslowakei ein Bild gewinnen, bevor sie daran denkt, auch in Österreich diesen Typ einzuführen.

Wie die Flaschenbiertrinker betrogen werden können. Wie der Reichsverband der Gastgewerbetreibenden in seinem offiziellen Organ mitteilt, hat der Magistrat Linz (Märkt) durch Revisionen festgestellt, daß vielfach der Inhalt der Bierflaschen nicht derjenige ist, den das Flaschenbier konsumierende Publikum mit Rücksicht auf den bezahlten Preis voraussetzen berechtigt ist. Diefem Preis zufolge sollte jede Flasche einen halben Liter Bier enthalten. Die im Einvernehmen mit dem Eichamt vorgenommene Nachmessung hat aber ergeben, daß die Flaschen durchschnittlich um etwa 10 Prozent weniger Bier enthalten. Das Marktamt hat über diesen Mißstand mit der Staatsanwaltschaft Mitteilung gemacht und dann an die in Betracht kommenden Korporationen, besonders an die Brauereien und Flaschenbierabfüller, ein Rundschreiben erlassen, in dem sie aufgefordert wurden, sich zu überzeugen, daß in ihrem Betrieb derartige Mängel nicht vorkommen und schon bestehende Mängel sofort abzustellen. Zuwiderhandelnde werden den Strafgerichten zur Anzeige gebracht werden.

Der Jägermord am Schneeberg. Wiener-Neustadt, 19. August. Die Recherchen der Gendarmerie nach den Mördern der beiden Jäger Berger und Spannring sind auch während des heutigen Tages vollständig geblieben. Man hat zwar einige Personen, die während ausgedehnter Streifungen aufgegriffen worden waren, in Haft genommen, mußte sie aber, die sie ein einwandfreies Alibi nachweisen konnten, nach wenigen Stunden wieder auf freien Fuß setzen. Berger speziell war in der ganzen Schneeberggegend als forschender Jäger bekannt, der mit ganzer Liebe an seinem Beruf hing. Die Wilderer fürchteten den entschlossenen Mann wegen seiner Unerbittlichkeit außerordentlich und hatten ihn schon im Vorjahre blutige Rache geschworen. Tatsächlich war Berger auch im Verlaufe eines Renkontres einmal von Wilddieben über eine Felswand hinuntergestoßen worden, kam aber damals recht glimpflich davon. Er ging seit dieser Zeit nur mehr in Begleitung durchs Revier. Die Leichen wurden gestern zur Beerdigung freigegeben. Das Leichenbegängnis fand heute vormittags in Schwarzau unter überaus starker Beteiligung der Bevölkerung statt.

Selbstmord eines Ehepaares. Wien, 20. August. Mittwoch nachts haben der 39jährige Beschäftigungslose ehemalige Zirkusartist Ambros Fleischmann und seine 23jährige Gattin Leopoldine in der leeren Wohnung ihres dunkeln Selbstmord verübt, indem sie sich mit Leuchtgas vergifteten. Beide wurden gestern vormittags als Leichen vorgefunden.

Eine österreichische Krete-Expedition. In letzter Zeit war mehrfach die Rede von einer Expedition, die von Österreich ausgehend wissenschaftliche Forschungen in Griechenland und auf einzelnen griechischen Inseln anstellen will. Ueber diese Expedition wird mitgeteilt: In einem Bande, wo der Korft eine solche ausschlaggebende Rolle im Volkswirtschaft und Geographie spielt, wo überdies das Geistesleben und die Kultur der Antike eng mit dem Vorkommen von Höhlen verknüpft ist, sollen im Zuge dieser Expedition neue Entdeckungen und Beobachtungen verschiedener Art gesammelt werden. Dieser Expedition dürften außerordentlich interessante Erfolge beschieden sein, da die zahlreichen Höhlen Griechenlands noch keiner sachlichen Forschung unterzogen wurden. Noch näherwollten, fast einjährigen Vorarbeiten und der Ueberwindung vieler Schwierigkeiten ist diese wissenschaftliche Reise durch die unermüdbare Dauer des Organisations Herrn Robert Markovits, des bekannten Höhlenforschers, zustande gekommen. Die Teilnehmer sind unter Führung des Speläologen Professor H. C. Wichmann in zwei Gruppen abgereist, die letzte vor einigen Tagen. Dank der Mithilfe vieler maßgebender Kreise und Persönlichkeiten konnte die Expedition gut ausgerüstet werden. Hierbei wird der Erforschung bestimmter, oft im klassischen Altertum bedeutungsvoller Höhlen (wie Sng, Kopsai-Se, Sumpfbereich von Laka, Neomühen von Argosoli, Jozograto von Oda, Minotaurus-Höhle, den verschiedenen Katakomben, Süß- und Salzwasserquellen diverser Gebiete usw.) das Augenmerk zugewendet.

Gleiches Recht für alle — auch für Abgeordnete. München, 20. August. Im städtischen Wohnungsausschuss berichtete der Referent über den Fall einer Wohnungsraumung durch das Wohnungsamt. Unter den Untermietern, die sich trotz wiederholter Mahnungen weigerten, die Wohnung zu räumen, so daß zur Zwangsraumung gezwungen werden mußte, befand sich auch ein Abgeordneter. Dieser Abgeordnete beschwerte sich über das Vorgehen des Wohnungsamtes. Der Ausschuss des Wohnungsamtes stellte sich hierauf unter einhelliger Zustimmung auf den Standpunkt, daß ein Abgeordneter in Wohnungsfragen nicht anders behandelt werden dürfe, als andere Personen.

Erprobung einer neuen Zugficherung. Aus Kreuznach, wird unterm 19. August berichtet: Eine neue Zugficherung, die den Zug beziehungsweise die Lokomotive bereits vor dem Ueberfahren des Vorzignals sichert, wurde auf der Bingen-Elzeger Strecke, nicht weit vom Binger Bahnhof, erprobt. Es ist eine Erfindung des Obergeringmeisters Schäfer vom Eisenbahnbetriebs-

Gartnäckige Verstopfung, Dickdarmkatarrh, Blutstauungen, Aufgeblähtheit, goldene Ader, Stuhlwech werden durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers, morgens und abends je ein kleines Glas, beseitigt. Veraltete Fachgrößen legen davon Zeugnis ab, daß das Franz-Josef-Wasser selbst bei Reizbarkeit des Darms schmerzlos wirkt. + R 106

Oberlindober der gute Feigenkaffee
Nuphar-Donau-Veilchen-Seife
parfümiert mit zartem Veilchenduft
Nuphar-Lilienmilchseife
erhält die Haut jugendfrisch, zart und weiß

ant Bingen. Der Augenchein lehrt, daß es sich dabei um eine Sache von größtmöglicher Einfachheit und Billigkeit bei bedeutender Sicherheit handelt. Die Versuche gelangen sämtlich ausgezeichnet. Der neue Apparat besteht aus einem Glasröhren, das an der Lokomotive angebracht wird. Dieses Glasröhren wird von einer starken eisernen Zunge, die am Vorfahrt befestigt wird und nach jeder Seite hin beweglich ist, zertrümmert, sobald der Lokomotivführer das auf halt stehende Vorignal übersteht, bezw. überfährt, worauf die Luft entweicht und der Zug zum Stehen gelangt. Die Versuche wurden mit einer Geschwindigkeit des anfahrenen Zuges von 60 Kilometer vorgenommen. Das Glasröhren selbst ist 10 Millimeter stark und die Dehnung so klein, daß der Zug nicht plötzlich und ruckartig zum Stehen kommen kann. Der Lokomotivführer kann auch durch einen einfachen Hebeldruck weiterfahren, wenn etwa inzwischen die Einfahrt freigegeben wird. Ein neues Glasröhren muß dann auf der nächsten Station eingeseht werden. Wichtig an der Erfindung ist vor allen Dingen, daß die Sicherung bereits am Vorfahrt angebracht ist, so daß der Zug vor dem 500 und 700 Meter entfernten Hauptsignal zum Stehen kommt.

Wer hat 100 Millionen gewonnen? Wien, 18. August. Seit etwa acht Wochen ist jemand der glückliche Gewinner eines Treffers von 100 Millionen Kronen, und dieser jemand hat sich bis heute nicht gemeldet, wird gesucht. Selbst, wenn man den Treffer auf die Schillingwährung umrechnet, sind 10.000 S immerhin in Zeiten wie diese ein stattlicher Betrag, der jedem man willkommen sein wird. — Wer ist nur so sorglos, seine Casopiere nicht zu rendieren? Oder ist es nur Pessimismus, infolge oft getäuschter Hoffnung? Wer hat die „Bog“-Obligation zweiter Emission, Serie 2, Nummer 2647 Am 1. Juli fand nämlich die Prämienziehung der Wasserkraftwerke-Obligationen der zweiten Emission statt, und der Treffer im Werte von 100.000.000 Kronen fiel, wie die „Katholik-Korrespondenz“ mitteilt, auf Serie 2, Nummer 264.

Angelichteter Selbstmordversuch eines Soldaten. Wien, am 20. August. Amlich wird verlautbart: Oßlern wurde gemeldet, daß der Pionier Franz Weigelberger mit Vergiftungserscheinungen dem allgemeinen Krankenhaus übergeben wurde. Die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß es sich um keinen Selbstmordversuch, sondern lediglich um eine plötzliche Erkrankung des Genannten handelt, deren Art durch den behandelnden Arzt noch nicht festgestellt werden konnte. Weigelberger selbst verneint jedweden Vergiftungs- und Selbstmordversuch. Der Unfall Weigelbergers steht mit dem Dienst in keinerlei Zusammenhang.

Ein Riesenschampignon. Dieser Tage wurde im Garten des Kaufmanns Kersch in Neu Erlaa bei Wien, wie man uns mitteilt, ein Riesenschampignon geerntet. Der Umfang des noch geschlossenen Exemplars wurde mit 1 Meter 25 Zentimeter gemessen, das Gewicht betrug 5 Kilogramm 25 Dekagramm.

Landtagsabgeordneter Rothmeier gestorben. München, 18. August. Der Landtagsabgeordnete der Bayerischen Volkspartei Karl Rothmeier, ist, 49 Jahre alt, an den Folgen einer Operation gestorben. Rothmeier war einer der Hauptvertreter der ausgesprochen partikularistischen Richtung in der Bayerischen Volkspartei. Auf seinem Spezialgebiete (er war von Beruf Eisenbahn-Oberinspektor) hat er eine emsige Agitation für die Rückgabe der früheren bayerischen Eisenbahnen an den bayerischen Staat betrieben.

Eine ganze Familie als Opfer eines Eisenbahnunglücks. Augsburg, 17. August. Unter zahlreicher Beteiligung der Augsburger Bevölkerung wurde auf dem Westfriedhofe die bei dem Vorgang acher Eisenbahnunglück so tragisch um Leben gekommene Familie Buchner zu Grabe getragen. Namens der Reichsbahngesellschaft legte Direktor Hübler (München) einen Kranz am Grabe nieder mit einem ehrenden Nachruf, wobei er betonte, daß die Reichsbahngesellschaft alles tun werde, was möglich sei, um den Betrieb möglichst sicher zu gestalten und solche Unfälle zu vermeiden. Es dürfte aber nicht vergessen werden, daß es sich trotz aller Fortschritte der Technik nur um ein Menschenwerk handle. Für den Stadtrat Augsburg widmete Reichsrat Reinhardt unter Niederlegung eines Kranzes einen warmen Nachruf. Das Grab war herrlich ausgeschmückt. Es ist ein Gruppengrab, das die ganze Familie aufgenommen hat. In dem einen Grab ruht nun Vater und Sohn, während in dem anderen Mutter und Tochter im Tode vereint sind.

Ein unheimlicher Zimmergenosse. Mannheim, 20. August. Im Stadtteil Neckarstadt wurde heute mittags in einem an ein Fräulein vermietetes Zimmer im Alerderschrank eine männliche Leiche aufgefunden, die anscheinend schon längere Zeit dort gelegen hat. Der gegenwärtige Aufenthalt der Mieterin ist unbekannt.

Eruption eines Fulddepots. Berlin, 19. August. Die Blätter melden: In einem den Miloswerten in Röllau bei Leipzig gehörenden massiven Schuppen, wo 75.000 Kilogramm gebrauchte

Die Jugend ist die Zeit, Weisheit zu lernen, das Alter die Zeit, sie auszuüben. J. J. Rousseau.

Hallo! Dein Gewicht!

Eine fett- und aussichtslose Geschichte von Kalorien und Wiener Schnitzeln.

Von Franz Krel.

Sie dürfen es mir glauben, verehrte, idealgewichtige Damen und Herren, es ist eine böse Sache, wenn die Kritiken über einen meiner heiteren Abende mit den Worten beginnen: „Ein runder, überaus beruhigend aussehender Herr mit einem lachenden Vollmondgesicht betritt das Podium.“ Wenn ich so etwas lesen müßte, gab es mir immer mindestens drei Stiche durch meine ehelich erworbene Fettschicht, mein Herz blutete und meine Seele bedrte ganz leise, diemil auch sie schon etwas feidbrutzogen ist.

Und ich beschloß in meinem Inneren, das muß anders werden und ging zu meinem Hausarzt. Und dieser sprach: „Zeitlich aufstehen (o je!), zwei Stunden spazieren gehen, keine tierischen Fette, kein Wittagschokolat (aume!), kein Bier (o Gott, o Gott!), viel Obst und Gemüse, Hungertage“ (aus is!).

Ich war einen Tag sehr niedergeschlagen, am zweiten suchte ich Trost bei einem garnierten Wiener Schnitzel, wühlte nach dem Essen meinen deparaten Kopf in den Divanpolster und suchte abends bei einigen Krugeln Schwedehater Vergessen. Und habe es auch gefunden und wurde weiter did.

Da spielte mir der Zufall das Buch „Hallo! dein Gewicht!“ von Yuku Hunt Peiers in die Hände. Ich habe es in einem Zuge verschlungen. Ich möchte nur wissen, wober mich die Verfasserin dieses Buches so genau kennt. Gottlob hat sie meinen Namen nicht genannt, aber von der Frau Weissfuss, der Frau Ovi Start und der Frau Cini Tommescher erzählt sie und von der Johin Runterschinger. Da ich der Verfasserin in allem recht geben mußte, beschloß ich nun endgiltig, mager zu werden.

Am nächsten Tage schon stand ich um 6 Uhr auf, zueversichtlich und mit dem unbewussten Willen, bis abends mindestens ein Kilo abzunehmen. Ueber ihr herrlichen Wiener Schnitzel, ihr schönsten Blumen aller österreichischen Speisefarten, ade, du schäumendes Schwedehater, Polshader und Waffel, liebe wohl du heimatznifprossener Bauernspeid, du Topfenstrudel und du Kaffee mit Schlag, kann euch die Hand nicht reichen, diemil ich noch Kalorien leben muß. Ich bin im Verhältnis zu meiner Größe zu klein und zu meinem Gewicht zu schwer. Aus ist die schönste sorglose Zeit, der Sped

müß herunter, meine Nahrung wird nur mehr aus Proteinen, Kohlehydraten, Vitaminen und Wasser bestehen.

Also Beginn der ersten Vorstellung 6 Uhr früh, Programm genau nach dem Buche. Beim Aufstehen: zwei Tassen heißes Wasser mit etwas Zitronensaft, statt des Butterbrotes zehn Minuten Liegen. Trinken viestelst Sie heißes Wasser gern? Beim Anshauen allein habe ich schon zwölf Delta abgenommen. Und stott eines Butterbrotes fünfzehnmahl diese Kniebeuge, fünfzehnmahl Arme- und Bein-schwüngen, fünfzehnmahl Kopfdrehen und Kumpfschwüngen und fünfzehnmahl auf einen Sessel steigen. Da gibts gar nichts zum Lachen! Alles habe ich gemacht, nur auf den Sessel bin ich bloß zweimahl gestiegen, beim drittemahl bin ich ausgerückt, ich hab mir das Knie verschlagen, der Sessel die Wastafel meines Badertastens. Ueber das ist egal, der Sped muß weg! Als Frühstück gibts schwarzen Kaffee mit ohne gar nichts. Dann zwei Stunden spazieren gehen. Es wäre sehr schön gewesen, wenn mir das Knie nicht so weh getan hätte. Mittags feines Essen: ein mittelfroher Kopfsalat, eine süße Gurte gebakt, drei Kubitzentimeter Rohmkäse. (O Wiener Schnitzel, du herrlichstes aller Kochgerichte, wann kehrt du wieder!) Abends: eine halbe Tasse rote Karotten, 10 Blätter Kopfsalat, ohne Del, eine halbe Tasse Gelatine-Pudding, eine Scheibe geröstetes Haberbröt, einen Zentimeter hoch.

Es ist einfach herrlich-schredlich! Man hört direkt den Magen zusammenkrumpfen. Und dieser Stolz über das Stahselbstbesiegen! Ich freue mich schon direkt auf die zwei Tassen heißen Wassers am kommenden Morgen. Die Liegenungen darf ich nur mehr im Keller machen, sagt meine Frau, da kann ich nichts zugrunde richten. Aber ich lasse mich locker! Jeden Tag muß ich das gleiche Quantum Körpergewicht verlieren. Wenn man sich das Abnehmen richtig einteilt, kann man sich genau ausrechnen, wann man die letzten zwanzig Delta abnimmt und einfach gar ist. Ist das nicht entzückend! Man stirbt nicht, wird nicht begraben, nicht verorant, sondern ist ganz einfach gar. Nur die Haare und die Hühneraugen, die ja eine ganz selbständige Unternehmung sind, bleiben übrig. Gibt es etwas Schöneres als so ein langames Sichauflösen und Einwerden mit dem All? Und dabei hat man sein Weiben und Bergehen vollkommen in der Hand. Wer sich nicht bis auf die Hühneraugen aufarbeiten will, der nehert sich halt wieder er, in garnierten Wiener Schnitzel, diesem Stern am Himmel der kulinarischen Genüsse, oder er verbeißt sich in einen herrlichen Bauernspeid, der ihn, Keichdurckzagen, in den oberösterreichischen Landesfarben anlacht. Und als Wehspette löst er sich einen blonden Topfenstrudel servieren und heranz einen Kaffee mit Schlag! Und keine runde Gestalt wird noch lange der Welt erhalten bleiben. Ich will aber von diesen Sachen nichts mehr hören. Ich bleibe bei den Kalorien, Vitaminen und Kohlehydraten. Das heißt, ich bleibe gern bei dieser Entsetzungsur, aber ich darf nicht. Als ich nämlich meinem

Theaterdirektor freudestrahlend die Mitteilung machte, daß ich rapid abmagere, da schaute er mich durchbohrend an und sprach: „Kein lieber Freund, das gibt es nicht, ich habe Sie mit dem Bauch engagiert, so lange der Vertrag läuft, haben Sie den Bauch zu haben!“ Also, was soll ich machen? Soll ich vertragsbrüchig werden?

Uebrigens, sagen Sie nicht selber, da ist doch weiter gar nichts dahinter, wenn eine Kritik mit den Worten beginnt: „Ein runder, überaus beruhigend aussehender Herr mit einem lachenden Vollmondgesicht betritt das Podium.“ Das ist ja keine Lüge. Ich bin ja rund und schau beruhigend aus. Und hab ein lachendes Gesicht. Und unter uns gefagt — diese zwei Tassen heißes Wasser sind schredlich! Und das rote Gemüse! Und diese gebakte süße Gurke mit Rohmkäse und Gelatine-Pudding! Rein, der Herr Direktor hat recht, ich darf nicht kontraktbrüchig werden, ich darf nicht!

Wiener Schnitzel, du schönster Traum meines Kalorienlebens, du herrlich duftendes Kleinod aus der ewig lachenden Stadt der Nieder. Ich grüße dich mit der weißen Blume meines ersten Glases nach der glücklich überstandenen schredlichen Entsetzungsur des Jahres 1926.

Fröhliches von der Reise.

Gast (der eine große Reche zu bezahlen hat, pikiert): „Warum schauen Sie immer nach mir hin, Kellner?“ — Kellner (mißtraulich): „Weil Sie immer nach mir hinschauen!“

„Nehmen Sie sich doch in acht,“ ruft der Wast dem Kellner zu. „Sie haben mir ja die ganze Suppe über den Anzug gegoffen. — „O, das macht nichts,“ sagt der Kellner begütigend. „Ich kenne unsere Suppe; nach 2 Uhr macht sie keine Flecken mehr.“

Ein ältliches Fräulein hat sich in einem Restaurationsgarten niedergelassen und ansänglich eine Tasse Kaffee getrunken. Dann läßt sie sich nacheinander vom Kellner drei Glas Wasser bringen. Als sie dieses getrunken hat und sich das vierte bestellt, meint der Kellner: „Ach, Fräulein, würden Sie nicht gleich bei der Wasserleitung Platz nehmen?“

Frühmorgens veranmietet sich die Familie und ihr Logierbefuch zum Frühstück auf der Betanda. „Run, host du gut geschlafen?“ fragt die Frau des Hauses, „ich hatte schon Angst, weil dein Bett ein bißchen hart ist.“ — „Das macht nichts, Ich bin immer zwischen durch ein bißchen aufgeschanden, um mich auszurufen.“

„De Aussicht uffn Benadcher is cha ganz lchente, ahr das härrlichste Weich gewohn, wannuz hier ahm a' Leibzcher begachned habdn.“

Filmstreifen eingelagert waren, die durch Behandlung mit Benzin wieder verwendungsfähig gemacht werden sollten, erfolgte gestern nachmittags — offenbar als Folge einer Selbstentzündung — eine Explosion, die das Dach des Gebäudes emporhob, die Mauern nach außen drückte und in einem Umkreis von etwa hundert Meter alles Brennbares entzündete.

Schwere Ausschreitungen eines entlassenen Zuchthäuslers. Berlin, 19. August. Das Wohlfahrtsamt Berlin Mitte war gestern der Schauplatz schwerer Ausschreitungen und Gemühtätigkeiten eines aus dem Zuchthaus entlassenen Strafgefangenen. Die Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen wird von dem Bezirksamt Berlin Mitte besorgt, das an die entlassenen Strafgefangenen genügend Geldsummen verteilt. Gestern erschien im Wohlfahrtsamt ein 25 Jahre alter Max Schuber, der eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren verbüßt hatte und mit einer Unterstützung von 30 Mark nicht zufrieden war. Als ihm von einem Beamten der Vorplatz gemacht wurde, er wolle ihn im Christlichen Hospiz unterbringen, sprang der Zuchthäusler auf den Beamten los und begann das gesamte Mobiliar des Zimmers zu zertrümmern. Der Beamte erlitt einen schweren Revolveruntenbruch; er ist an beiden Händen gelähmt. Darauf sprengte Schuber die Tür zum Zimmer eines Dezerenten, zertrümmerte dessen Schreibtisch und rief die Akten von den Ständern. Schließlich brach er in das Zimmer eines kommunizierenden Stadtrats ein. Auch der Dezerent hat einen schweren Revolveruntenbruch erlitten. Das Wohlfahrtsamt wurde infolge dieser Vorgänge gestern vorübergehend geschlossen und heute unter harkem polizeilichem Schutz für den Publikumsverkehr wieder geöffnet.

Neue Petroleumquelle in Deutschland. Hannover, 20. August. Die Erdölgesellschaft Ebag (Erdölbergbau A.-G.) ist mit ihrer 31. Bohrung glücklich geworden. Der Turm steht etwa 200 Meter südwestlich des Dorfes Oberg. Die neue Bohrung liefert zurzeit etwa 10.000 bis 12.000 Liter täglich.

Erzkaiser Wilhelm wieder gesund. Doorn, 20. August. Die Meldung der „Chicago Tribune“, wonach der Gesundheitszustand des ehemaligen Kaisers sehr ernst sei und die Ueberfiedlung in ein milderes Klima nötig machen könnte, entbehrt jeder Grundlage. In der vorigen Woche hat sich der ehemalige Deutsche Kaiser eine leichte Erkältung zugezogen. Er ist jedoch jetzt wieder vollkommen hergestellt und hat heute früh in Doorn einen Spaziergang gemacht.

Katholische Orden in Deutschland. Aus einer Uebersicht über die religiösen Orden in Deutschland, die die „Germania“ veröffentlicht, ergibt sich, daß es Ende 1925 auf dem Gebiete des Deutschen Reiches 536 Niederlassungen männlicher katholischer Orden gab, von denen 27 Niederlassungen von Laienorden sind. An der Spitze dieser Niederlassungen stehen die Franziskaner mit 92, dann kommen die Barmherzigen Brüder mit 57, die Kapuziner mit 48 und die Benediktiner mit 33. Im ganzen sind 40 verschiedene Orden und Genossenschaften vertreten. Die Gesamtzahl der Ordensmitglieder (Professen) beträgt 9772, davon 2028 auf die Laiengenossenschaften fallen.

Wieder ein Eisenbahnräuber. Köln, 20. August. Gestern wurde in dem um 12 Uhr von Düsseldorf nach Köln abgegangenen Zug eine Frau aus Aubort im Damencompagnie von einem 19jährigen Burschen aus Vochum überfallen, der von ihr mit vorgehaltenem Revolver die Barikade und ihre Wertpapiere forderte. Die Frau handelte ihm ihre Barikade von 16 Mark aus, weigerte sich aber ihre goldene Armbanduhr herzugeben und wußte durch ihr energisches Verhalten den Burschen, der sie fesseln und ins Klosett einschleusen wollte, so lange einzuschalten, daß er bei der Einschließung des Zuges in Köln festgenommen werden konnte.

Tragödie eines Greisenpaares. Hamburg, 19. August. Aus Angst vor der nahenden Erblindung nahm sich ein in Vahrenburgischen Altersheim untergebrachter Mann das Leben, indem er sich im nahen Walde erhängte. Neben ihm hing die Leiche seiner Frau. Sie hatte die schriftliche Aufzeichnung hinterlassen, daß sie ihren langjährigen Weggenossen nicht allein in den Tod gehen lassen wolle.

Ein Familiendrama. Budapest, 20. August. Heute hat sich hier eine blutige Familiendrama abgespielt. Der 28jährige Bahnbeamte Ladislaus Gyula, der vor einiger Zeit abgebaut worden ist, hat seine 30jährige Frau und darauf sich selbst erschossen. Nachbarn hatten kurz vor der Tragödie einen Wortwechsel zwischen dem Paare gehört. Ladislaus Gyula rief seiner Frau zu: „Solange ich Geld gehabt habe, war ich dir gut genug, jetzt da ich meine Stelle verloren habe und kein Geld verdiene, läßt du mich im Stich! Darauf ließ die Frau anscheinend davon, der Mann stürzte ihr nach, zog einen Revolver und gab zwei Schüsse gegen sie ab. Die junge Frau stürzte in den Kopf getroffen auf der Stelle tot nieder. Gyula entlebte sich hierauf ebenfalls durch einen Schuß in den Kopf.

Volkswirtschaft

Fusionierung von zwei Tiroler Bankinstituten.

Wie bereits vor zwei Monaten bekannt wurde, haben Verhandlungen stattgefunden, die die Fusionierung der Bank für Tirol und Vorarlberg und der Tiroler Hauptbank, die beide dem Interessenskreis der Boden-Kreditanstalt angehören, zum Zwecke hatten. Nunmehr sind die Verhandlungen zu einem günstigen Abschluß gelangt, so daß bereits im Laufe des kommenden Monats außerordentliche Generalversammlungen der beiden Institute einberufen werden, in denen die Fusionierung beschlossen werden wird. Das durch die Zusammenlegung entstehende neue Institut wird den Namen „Hauptbank für Tirol und Vorarlberg“ führen.

Das Auswanderungswesen.

Vom Wanderungsamt wird der „Vol. Karr.“ mitgeteilt: Im französischen Parlament wurde ein Gesetzesentwurf eingebracht, wonach jeder Ausländer beim Ueberschreiten der französischen Grenze eine Steuer in der Währung seines Landes zu entrichten hat. Ausländische Arbeiter sollen von diesem Gesetz nicht betroffen werden. Die geringe Beschäftigung der schweizerischen Metallindustrie und anderer Industriezweige hat die Entlassung zahlreicher technischer Kräfte zur Folge.

Das ungarische Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, durch die die Ausübung des Musterberufes geregelt wird. In größeren Ortschaften, Städten mit geordnetem Magistrat und Municipalgemeinden darf der Musterberuf nur auf Grund einer behördlichen Lizenz ausgeübt werden. Für Ausländer erteilt das Ministerium des Innern diese Lizenz gleichzeitig mit der Aufenthaltserlaubnis.

Oesterreichische Facharbeiter können in der Türkei bei der geringen Entlohnung mit den Einheimischen nicht in Wettbewerb treten. Ohne Abschluß eines Vertrages muß auch weiterhin vor der Auswanderung in die Türkei gewarnt werden.

Für deutsche und österreichische Arbeiter macht sich in Argentinien insbesondere die große Konkurrenz der italienischen Ar-

beiter bemerkbar, die in Massen einwandern und wegen ihrer Unsprüchelosigkeit von den Arbeitgebern bevorzugt werden. Einwanderer nach Argentinien, deren Paß auch das Visum für andere südamerikanische Staaten ausweist, werden von der argentinischen Einwanderungsbehörde als Durchwanderer behandelt, das heißt, sie können auf die den Einwanderern sonst gewährten Begünstigungen keinen Anspruch erheben (kostenfreien Aufenthalt im Einwandererhotel, freie Eisenbahnfahrt zum gewählten Arbeitsort in Argentinien usw.).

Der für die nächste Präsidentschaftsperiode (1926 bis 1930) gewählte Präsident von Brasilien Washington Luis erklärt in seinem Regierungsprogramm u. a., daß für die wirtschaftliche Entwicklung Brasiliens die Förderung der Einwanderung außerordentlich wichtig sei. Brasilien stehe allen wohlmeinenden Ausländern offen und lerne keinen Fremdenhaß, Gelegenheit seiner Reise durch die brasilianischen Staaten wurde der Präsident in Porto Alegre von der dortigen deutschen Kolonie feierlich empfangen, wobei sich der Präsident äußerte, daß er den Wert des deutschen Elementes schon in Paraná und im Staate St. Katharina in Blumenau, Joinville und anderen Orten kennen und schätzen gelernt habe. Er betonte, daß diese arbeitsamen Deutschen heute zumeist schon Brasilianer seien und Brasilien liebten. Dabei können sie unbeschadet ihres Brasilianertums die großen Traditionen ihres Stammvolkes hochhalten. Aus diesen Worten des brasilianischen Präsidenten schöpfen die deutschen Kreise Hoffnung auf eine entgegenkommendere Haltung der verschiedenen Staatsregierungen in der Schulfrage. Im ersten Vierteljahr 1926 sind über Rio de Janeiro 13.883 Personen nach Brasilien eingewandert. Darunter befanden sich 1301 Deutsche, 109 Oesterreicher, 686 Italiener und 4187 Rumänen (zum großen Teile deutschstämmige aus Beharabien).

(Insolvenzen in Tirol.) Im Konkursverfahren der Verlassenschaft nach dem Bauunternehmer Josef Haid wurden von dem Masseverwalter Dr. Aneisl der Baumeister Josef Haslwanter und der Zimmermeister Anton Vollgruber zur Abtragung des Offenbarungseides aufgefordert. Die Tagelohnung hierzu wurde auf den 31. August anberaumt.

(Der Augustindex.) Wien, 20. August. Der Index der Lebenshaltungskosten weist nach den Berechnungen des Bundesamtes für Statistik in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August eine Steigerung um ein Prozent aus. Diese Erhöhung wird vorwiegend durch die Verteuerung der Preise für Eier und Kohle bewirkt.

(Oesterreichische Nationalbank.) Wien, 20. August. Der Ausweis mit dem Stande vom 15. d. M. weist eine Verminderung des Barvermögens um 12.73 Millionen Schilling und des Wechselvermögens um 9.8 Millionen Schilling, dagegen eine Vermehrung der Restposten um 1.84 Millionen Schilling aus. Die Verbindlichkeiten aus dem Giroverkehr haben sich um 3.18 Millionen Schilling erhöht. Aus den angeführten Verchiebungen ergibt sich eine Verminderung des Banknotenumschlages um 24.25 Millionen Schilling auf den Stand von 810.75 Millionen Schilling.

(Kupfererzbergbau in Oesterreich.) Wien, 20. August. Im Jahre 1925 zählte man in Oesterreich sechs Kupfererzbergbaubetriebe, und zwar vier in Tirol und je einen in Niederösterreich und Salzburg. In den ersteren vier wurde Kupfererz und Fahlerz, in den beiden anderen nur Kupfererz gewonnen. Die Menge des gewonnenen Kupfererzes betrug 876.871 Meterzentner mit einem Kupfergehalt von 16.836 Meterzentner, einem Silbergehalt von 888 Kilogramm und einem Quecksilbergehalt von 6130 Kilogramm; die Koherze hatten einen Wert von 1.906.066 Schilling. Ueberdies wurden 16.629 Meterzentner Schmelzspat im Werte von 66.478 Schilling gewonnen. Die in der Aufbereitung als Fertigerzeugnis gewonnenen Mengen Erz betrug 127.466 Meterzentner mit einem Kupfergehalt von 18.305 Meterzentner und einem Silbergehalt von 830 Kilogramm im Gesamtwert von 1.476.680 Schilling; dazu kamen 5850 Kilogramm Quecksilber im Werte von 60.930 Schilling. Die aufbereiteten Erze wurden zum größten Teil im Inland abgesetzt, hingegen ging das Quecksilber, von 136 Kilogramm abgeben, alles nach dem Ausland. In den sechs Betrieben waren 962 Personen (darunter 708 in Salzburg) beschäftigt, die 2.070.836 Schilling an Löhnen und Gehältern bezogen.

(Die staatliche Zellulosefabrik.) Zwischen der Bundesverwaltung und der Pulverfabrik Stoda-Wegler L.G. in Blumau schweben Verhandlungen, die darauf hinausgehen, die dem Bund gehörige Zellulosefabrik in Neureithhof bei Blumau wieder in Betrieb zu setzen. Der Pulverfabrik Stoda-Wegler handelt es sich vor allem darum, die Ritzanlage in Neureithhof auch für ihre eigenen Zwecke zu demühen, da sie über eine solche in Blumau nicht verfügt. Die Zellulosefabrik in Neureithhof als einzige in Oesterreich arbeitete wegen des deutschen Wettbewerbes ohne Gewinn und wurde im Kriege außer Betrieb gesetzt.

(Zweifelhafte Abbau der Zinsätze in Ungarn.) Die zunehmende Kapitalbildung in Ungarn hat im Laufe der letzten 18 Monate allmählich zu einem so scharfen Abbau der Zinsätze geführt, daß angesichts der leichten Geldmarktlage im Zusammenhang mit dem Kapitalzufluß aus dem Ausland begründete Aussicht auf eine weitere Annäherung des ungarischen Diskontsatzes an die Geldraten der großen europäischen Wirtschaftszentren besteht. Der Satz für erste Handelswechsel, der im Jänner 1925 sich um 16,5 Prozent bewegte und im Mai des Vorjahres noch 15 Prozent betrug, ist im Juni 1925 auf 12 Prozent zurückgegangen. Während der Diskontsatz bis zum April dieses Jahres nur die üblichen, durch die Tendenz des Geldmarktes bedingten Schwankungen erfuhr, ist seit Mai ein weiterer Rückgang der Rate bis auf 9 Prozent und darunter eingetreten. Im Gegensatz zu der Entwicklung am deutschen Geldmarkt ging die Kreditverbilligung jeweils von der Herabsetzung des Zinsfußes für Depositogelder aus, der erst nach einiger Zeit entsprechende Ermäßigung der Debitzinsen folgte.

(Die neuen Pengonoten.) Aus Budapest wird gemeldet: Die Ueberstempelung der im Umlauf befindlichen ungarischen Staatsnoten auf Pengonoten wird Ende August beginnen und stufenweise automatisch vor sich gehen, so daß gleichzeitig auch die alten Noten in Verkehr bleiben. Die neuen Pengonoten werden Ende 1926 oder Anfang 1927 in Umlauf gebracht werden.

(Große Kündigungen in der Saarseifenindustrie.) Saarbrücken, 20. August. Infolge der Absatzschwäche haben die Homburger Ehenwerke, vormals Sünnon, sowie die Homburger Landmaschinenfabriken zum Oktober sämtlichen Beamten, einschließlich der Direktoren, gekündigt.

(Deutsche Arbeit in Irland.) London, 20. August. Trotz vieler ernstlichen Schwierigkeiten schreiben, wie die „Times“ melden, die Arbeiter am dem Shannon-Krafterwerk, das von der Firma Siemens und Schuckert gebaut wird, schnell vorwärts. Es wird zunächst ein besonderer Umgebungsstapel gebaut. Für die Wirtschaftsarbeiten werden die allermodernsten Maschinen verwendet, die sämtlich von Deutschland beschafft worden sind. Die „Times“ betonen, daß die Deutschen ihre Arbeiten mit außerordentlicher Gründlichkeit durchführten. Sie übten strengste Disziplin, was wesentlich dazu beigetragen habe, die Arbeiten zu fördern.

Die Waren- und Lebensmittelmärkte.

Butter, Wien, 21. August.

Infolge der beendigten Erntearbeiten hat sich die Milchproduktion in der Provinz bedeutend gehoben, demzufolge waren auch die Zufuhren von inländischen Sorten in der Berichtswache erheblich größer. Dazu kommt die andauernd starke Zufuhr von polnischer

Butter, die den Inlandmarkt weiterhin drückt. In den Notierungen sind durchwegs Preisrückgänge zu verzeichnen. Man offerierte im Großhandel: Oesterreichische Landbutter 5.— bis 5.20 S, oberösterreichische Molkereibutter 6.40 bis 6.70 S, polnische Peimabutter 5.80 bis 6.— S, polnische Sekundaqualitäten 5.30 bis 5.50 S, holländische Butter 6.60 bis 6.70 S, dänische Butter 7.40 bis 7.60 S. Auf dem Topfenmarkt waren bedarfsdeckende Vorräte vorhanden, in den Preisen ist keine Veränderung eingetreten. Man offeriert inländischen Molkereitopfen zu —80 bis 1.20 S per Kilogramm.

Käse.

Der Wiener Käsemarkt hatte in der Berichtswache kein belebendes Moment zu verzeichnen, das Geschäft ist nach wie vor sehr schleppend, das Ansehen läßt viel zu wünschen übrig. In französischem Roquefort ist rückwärtend ab 13. d. M. eine Preiserhöhung eingetreten, die im Ursprungsland 80 Franken per 100 Kilogramm beträgt. Ferner wird an der französischen Grenze für diese Sorte eine 20prozentige Aufzuhage eingeboben, so daß die Wiener Marktpreise dementsprechend gleichfalls hinaufgesetzt werden mußten. Auf den holländischen Märkten ist keine wesentliche Veränderung bemerkbar gewesen. Dmüher Quargel sind in geringen Quantitäten auf dem Markt erschienen, waren jedoch bedarfsdeckend. Eine leichte Preiserhöhung war auch bei leichten Sorten festzustellen. Man offerierte im Großhandel: Schweizer Emmentaler 5.— bis 5.70 S, österreichischer Halbemmentaler 3.20 bis 3.— S, Gorgonzola 5.10 S, französischer Roquefort 5.90 bis 6.40 S, tschechischer Grünkäse 4.80 bis 5.— S, prima slowakischer Primkäse, 45 Prozent Fettware, 2.80 S, Dmüher per Schod 1.50 bis 2.20 S, Schwarzenberger 3.60 S, inländischer Gervais 2.50 S (per sechs Stück), Raupacher Imperial 3.— S, Eidamer Käse, vollfett im Blasen, 5.10 bis 5.80 S ab Wien.

Eier.

Auf dem Weltmarkt zeigen die Eierpreise eine ununterbrochen steigende Tendenz. Die Erwartungen, die auf den russischen Export gesetzt waren, sind getäuscht, da die staatswirtschaftliche Erfassung verlagert. Deutschland und England sind daher genötigt, andere Exportplätze aufzusuchen und weitestens miteinander im Einklang, welcher Umstand zu wesentlichen Preiserhöhungen führt. Der Wiener Großhandel notiert heute: Jugoslawische und ungarische 17 bis 17 1/4 Groschen, bürgerländische Hühner, oberösterreichische und tschechische 17 g, polnische 16 bis 16 1/4 g per Stück.

Speisefette.

Die Marktstimmung ist flau, Schweinefette sind daher nachgiebig. Nordamerikanische Ware wird bereits zu 290.— S, ungarische zu 300.— S und Wiener Schweinefett zu 280.— S per 100 Kilogramm gehandelt. Pflanzenfette, so auch Margarine und Speiseöle halten vorläufig ihre bisherigen Notierungen. Es notieren: Margarine 240.— bis 260.— S, Margarinefett 250.— bis 325.— S, Kokosfett 205.— bis 215.— S für Rohware, 220.— bis 270.— S für Markenware, Sesamöl, 1. Pressung, 258.— S, Speiseöl 204.— S, Tafel-Speiseöl 210.— S per 100 Kilogramm.

Kaffee.

Die Geschäftstätigkeit ist zufriedenstellend. Insbesondere werden mittelamerikanische Sorten stark gefragt. Man erwartet, daß die Ernte in gewissen Kaffees um etwa 25 Prozent hinter die Schätzungen zurückbleiben wird. Infolgedessen sind die Angebots Brasiliens nicht mehr so drängend. Die Preise, die bereits zur Schwäche neigten, haben sich daher in der Berichtswache behauptet. Es notieren: Santos Fancy 625.— S, Santos extra Prime 650.— S, Santos Prime 680.— S, Santos Superior 570.— S, Rio VII. 550.— S, grüne Mittelarten 700.— bis 740.— S, Portorico 740.— bis 750.— S per 100 Kilogramm.

Zucker.

Die mit 5. d. M. publizierte, allerdings erst am 19. d. M. in Gesehskraft erwachende Jollerhöhung auf Zucker veranlaßte den Handel in den letzten vierzehn Tagen zu reichlichen Einblendungen. Nachdem sowohl hier, als auch auf dem tschechoslowakischen Markte großer Mangel an Zuckermehl herrscht, mußten die mehrfachen erhöhten Forderungen demüßigt werden. Der Konsum ist nun reichlich gesättigt und ist mit Vorräten auf längere Zeit versorgt. Daher mußten die Preise etwas nachgiebiger sein. Tschechoslowakische Würfel wurden zu 280.—, Kristalle zu 225.— Tschechenfronen per 100 Kilogramm ab Grenze unverzollt und unversteuert gehandelt, während für österreichische Würfel 88.50 S, für Kristalle 76.50 S per 100 Kilogramm ab Wiener Lager verlangt werden.

Honig.

Das schlechte Wetter dieses Sommers hat die Aussichten der Honigproduktion heuer sehr herabgemindert. Aber nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande werden nur ganz geringe Mengen Honig erwartet. Auch amerikanische Berichte melden bedeutenden Minderertrag. Die Ernte in Chile ist sehr schlecht ausgefallen und die heurige Ernte in Guatemala wurde fast gänzlich vernichtet. Es wird daher allgemein mit bedeutend erhöhten Preisen gerechnet.

Süßfrüchte.

Das Interesse für Süßfrüchte ist vorläufig sehr zurückhaltend. Nur für Feigen neuer Ernte ist die Nachfrage lebhaft. Insbesondere werden Saugna Naturalfeigen von Amerika und England stark gesucht, so daß die Preise steigend sind. Es scheint überhaupt, daß die günstige Konjunktur des Vorjahres dem Feigengeschäft auch heuer erhalten bleiben wird. Barimandeln neuer Ernte werden im Ursprungsort um etwa 100 Lire per 100 Kilogramm billiger ausgeben, als alle Ware. Korinthen dürften teurer werden, nachdem Griechenland auf neue Ernte einen erhöhten Ausfuhrzoll einbehielt. Es notieren: Hafensüßkerne, Kocajander, 430.— bis 440.— S, Barimandeln 610.— S, Sultaninen 340.— S, Bananen 200.— bis 290.— S, Malagatrauben 300.— bis 450.— S, Korinthen 170.— bis 250.— S, Zibeben 180.— bis 280.— S per 100 Kilogramm.

Reis.

Der indische Reismarkt ist weiter fest gestimmt. In den Preisen ist eine wesentliche Aenderung nicht festzustellen. Auch der italienische Markt zeigt zur Festigkeit, was vorwiegend auch darauf zurückzuführen ist, daß die heurige Ernte wegen des schlechten Wetters sich um etwa drei Wochen verspäten dürfte. Vorläufig notieren: Burma 67.— bis 69.— S, Siam Palma 88.— bis 120.— S italienischer 78.— bis 83.— S, Bruchreis 55.— bis 60.— S per 100 Kilogramm.

Innsbrucker Lebensmittelmarkt.

Neben ergiebiger Anlieferung an Gemüse beginnt nun auch die Zufuhr an einheimischem Obst. Vorläufig handelt es sich allerdings meist um Früh- und Halbobst, Qualitätsware ist noch wenig zu finden. Viel angeboten sind dermalen auch Marillen, die auch eine starke Nachfrage aufweisen.

In den einzelnen Gemüsesorten zeigen die Preise eine große Festigkeit, die nur bei größerer Anlieferung schwachend wird. Reichlich versorgt ist der Markt auch mit Kartoffeln. Massenhaft vertreten sind Schwämme, insbesondere Pfefferlinge und Herrensätze, wovon letztere nur zu 2.40 auf 1.20 S per Kg. im Preise zurückgegangen sind. Himbeeren und Moosbeeren sind in ausreichendem Maße angeboten. In der Großmarkthalle wurde eine größere Sendung sizilianischer Weintrauben zum Preise von —80 S per Kg. feilgeboten. An Auslandsware liefern in der Berichtswache am Innsbrucker Bahnhof zirka 42 Waggons Obst und Gemüse ein, das in Nordtirol und zum Teil auch an Vorarlberg abgegeben wurde.

In den Fleischpreisen ist eine Verringerung nicht zu verzeichnen... Wiener Salaten-Kurse. Wien, 20. August. Amerikanische 704.25 Geld, 706.25 Ware...

Kurse und Börse

Abwärtswegung der lateinischen Devisen. Wien, 20. August. (Bria.) Nach der gestrigen größeren Steigerung aller lateinischen Devisen ist heute ein Rückschlag eingetreten...

Wiener Börse. Wien, 20. August. Der Verkehr eröffnete sowohl in der Ruffisse als auch im Schranken in sehr fester Haltung... Schlussnotierungen der Wiener Börse.

- Wien, 20. August. Völkerverbände 75.1; Mairente 4.4; Zulu-rente 4.1; Aprilrente 17.25; Defferr. Goldrente 73.1; Defferr. Kronen-rente 4.1; Donau-Sache 640; Türkenloose 400; Wiener Bauverein 93.5; Defferr. Bodenkredit 175; Brit.-ungar. Bank 34.5; Zentralboden 1; Defferr. Kreditanstalt 135; Ungar. Kreditbank 210.5; Anglobank 78; Kroat. Estompte 122; Niederösterreich. Estompte 260; Kompah 11.3; Bänderbank 126; Mercurobank 60; Nationalbank 1.060; Wiener Unionbank 110.7; Verkehrsbank 37; Jivnotenbank 705; Donau-dampfschiff 975; Ferdinands-Nordbahn 8.000; Graz-Nöfischer 202; Staatsbahnen 376.5; Südbahn 134.5; Allgem. Bau 182; Union Bau 175; Wiener Bau 65; Gollschauer 500; Pertmooser 2.855; Union Baumaterialien 195.5; Wienerberger 645; Biefinger 700; Auffig Chem. 1.340; Clatide 18.2; Alpine Montan 375; Austria Emak 190; Berg-Hütten 4.230; Enzesteder 21.8; Reiten 370; Fänge 148; Frankl 45; Greinil 108; Hutter, Schrang 350; Rabal Bräut 180; Arani Eisen 400; Krupp 266; Dinar-Lampen 1.280; Rodi-hütte 1.000; Alms 150.2; Schöller-Stahl 16; Bred-Wer 905; Stoba-merle 1.329; Waagner 137.9; Wasserfabrik 64; Margaloni 94; P. E. G. Union 94.9; Braun Boerrie 184; Ein 399; Siemens 199.8; Mundus 1.145; Parisio u. Fig 310; Slavonia 35.5; Linzer 234.9; Brüger Kohlen 1.980; Galz. Montan 24; Dörrung. Kohlen 230.5; Salgo 537; Steir. Magnesit 25.8; Trifaller 439.5; Urtham 1.240; Weitzer Magnesit 12.600; Brünner Rasch 276; Daimler 5.2; Fiat 137.5; Groger Waggon 40.5; Heid. Rasch 23.4; Hofferr. österr. 31.4; Hofferr. ung. 134.4; Sigl. Lokomotiv 127.5; Simmer-inger 198; Jielemiest 103; Ehemühl 46; Leykam 154; Neustädler 2.850; Apollo 1.040; Fanto 140; Gal. Karpathen 115; Gallia 965; Naphtha 120; Schandica 143; Cosmanos 828; Ebreichsdorfer 114; Bergrohr 85; Landeis 10.7; Leppich Hoos 75; Schöller Jüder 4.780; Schönpriesener 1.355; Eisenbahnwert. österr. 470; Eisenbahn-vert. ung. 295; Eisen-Bag-Leih 288; Semperit 161; Innere Bundesanleihe 75; Pfundobligationen 14.-23. E. 83 1/2, 2jähr. 1.-5. E. 66 1/2, 6.-8. E. 65 1/2; Linger Tramway 141.

Wiener Salaten-Kurse. Wien, 20. August. Amerikanische 704.25 Geld, 706.25 Ware; Deutsche 167.95 (168.55); Holländische 282.- (284.-); Italienische 23.46 (23.62); Jugoslawische 12.52 (12.56); Polnische 78.- (79.-); Tschechische 20.90 (21.02); Ungarische 98.90 (99.30). Wiener Devisen-Kurse. Wien, 20. August. Amsterdam 283.50 Geld, 284.50 Ware; Belgrad 12.4650 (12.5050); Berlin 168.17 (168.97); Brüssel 19.34 (19.46); Budapest 98.92 (99.22); Bukarest 3.2675 (3.3075); Kopenhagen 167.60 (168.20); London 34.3525 (34.4525); Madrid 109.70 (110.10); Natio-nal 23.22 (23.32); Newyork 706.75 (709.25); Oslo 154.80 (155.20); Paris 19.91 (20.01); Prag 20.9325 (21.0125); Sofia 5.1060 (5.1450); Stockholm 169.20 (169.80); Warschau 78.43 (78.93); Zürich 136.55 (137.05). Berliner Devisen-Kurse. Berlin, 20. August. Wien 59.27; Prag 12.42; Holland 168.19; Oslo 91.91; Kopenhagen 111.49; Stockholm 112.36; London 268.84; Newyork 4.195; Stokien 13.77; Paris 11.90; Schweiz 81.02; Belgrad 7.405; Budapest 58.70. Züricher Devisen-Kurse. Zürich, 20. August. Berlin 123.20; Holland 207.63 1/2; Newyork 517 1/2; London 2515.25; Paris 14.60; Mailand 16.97 1/2; Prag 15.32 1/2; Budapest 0.007240; Bukarest 2.42; Belgrad 9.12; Sofia 3.73; Wien 13.10; Brüssel 14.10; Kopenhagen 137.62; Stockholm 138.55; Oslo 113.55; Madrid 79.75.

Vereinsnachrichten

Männergesangsverein Pradl. Sonntag Familienausflug über Raders-Göhen-Birgitz. Abmarsch 7 Uhr früh von der Gasbrücke. Feiern. Feuerwehr Innsbruck. Kameraden, die sich am Gründungs-fest der Feiern-Feuerwehr Ruffisen beteiligten, sammelten sich am Sonntag um 5 Uhr früh im Hauptfeuerhause zur gemeinsamen Abfahrt mit dem Personenzug um 5.30 Uhr. Nachzügler folgen mit dem Personenzug um 8.10 Uhr. Preisermäßigung für Mitglieder in Uniform. Freiwillige Feuerwehr Innsbruck. 1. Kompagnie. Sonntag Be-teiligung am 60jährigen Gründungs-fest der Freiwilligen Feuerwehr Ruffisen. Abfahrt halb 7 Uhr vom Hauptbahnhof. Innsbrucker Turnverein. Samstag abends 8 Uhr im Stadtpark turnerische Vorführungen der Turnerjugend des Augsburger Turn-vereins. Eintritt 50 g bei Vorweis der Mitgliedskarte. Arbeiter-Feuerbestattungsverein „Die Flamme“. Innsbruck. Heute abends von 7 bis 8 Uhr Einzählung im Hotel „Sonne“, Partierre, Zimmer 2. — Einzählungen können täglich nach 7 Uhr abends ge-leistet werden: In Pradl bei Lich Johann, Dampfstraße 20; im Saggen bei Schwaminger Josef, Schlachthofgasse 10; in St. Nikolaus bei Oiler Karl jun., St. Nikolausgasse 20; in der Höttingerau bei Marktgraber Alois, Au 25, und in Hötting bei Scholz Eduard, Nieder-gasse 68. Täglich von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr nimmt die Leichenbestattungsanstalt Ratth. Winkler jun., Knischstraße 1, Ein-zählungen und Ausnahmen entgegen. Verein Deutsch-Südtiroler. Samstag tein Vereinsabend. Sonntag Vereinsausflug nach Tomtegg. Zusammenkunft 9 Uhr vormittags beim Gasthof „Braun“, Pradl. Verein der Oberösterreichler. Samstag Vereinsabend im Heim „Kundler Bierhalle“. Sonntag Rehpattie beim „Weißen Bären“ in Pradl. Verein der Salzburger. Sonntag halb 6 Uhr früh vom Haupt-bahnhof nach Hall auf die Kaiserfäule. Verein der deutschen Steirer in Innsbruck. Samstag halb 9 Uhr gemüthliche Zusammenkunft im Gasthaus „Alt-Ansprung“, Maria-Theresienstraße. Verein der Kärntner. Samstag Vereinsabend im Vereinsheim. Sonntag Radspartie im Herzog. Admarisch halb 8 Uhr früh von der Silbbrücke. Rhedenhüller-Siebener-Bund. Das Gartenfest mußte aus wich-tigen Gründen auf 3. September verschoben werden. Sonntag um halb 11 Uhr Frühglocken im „Bürgerlichen Bräuhaus“. Klub österreichischer Artillerie- und Marineoffiziere Tirols. Sams-tag abends 8 Uhr gemüthlicher Regalabend im Gasthof „Hellersheimer“. Auch bei schlechter Witterung, da Bahn gedeckt ist.

Schwabenbund der Vorarlberger. Samstag abends 8 Uhr gefellige Zusammenkunft im Gasthof „Goldene Krone“, Triumphspitze. Al-Kaiserjägerklub. Samstag 4 Uhr nachmittags Schießen am Berg Isel. Eigene Gewehre können benützt werden. Jungshühner St. Bartlmä. Abteilung der Schützenkompanie Wil-ten. Samstag Punkt halb 9 Uhr Generaterversammlung am Berg Isel (Schützenzimmer). Naturradabgabe. Bund Deutscher Radfahrer, Ortsvereiner Innsbruck. Sonntag um 5 Uhr früh Abfahrt von der Innsbrücke zur Streckenbejegung am Kesseberg bei Kochel. Radfahrer-Sektion des S. V. Hötting. Samstag 8 Uhr abends Familienabend beim „Röhl“ in der Au. Bicycleklub Wilten. Sonntag bei schönem Wetter: Fahrt rund um das Wettersteingebirge. Abfahrt 6 Uhr früh von der Karwendel-brücke, auch mit Bahn um 5.30 Uhr nach Seefeld. Nachmittags Entgegenfahrt bis Telfs (Röhl), ab halb 2 Uhr vom Karl-Ludwig-platz aus. Touren- und Rennfahrerklub „Germania“. Samstag Zusammen-kunft im Vereinslokal. Sonntag Ausflug am Brenner. Abfahrt Punkt 6 Uhr früh von der Innsbrücke. Radsporklub „Innsbruck 1923“. Sonntag bei günstiger Witterung Vereinsausflug zum Wolchensee. Abfahrt erste Partie 6 Uhr früh, zweite Partie 7 Uhr früh. Zusammenkunft jedesmal bei der Inns-brücke. Radfahrerverein „Styria“. Samstag halb 9 Uhr liegende Kneipe zum „Stübele“, Mariachill. Radfahrerverein „Wanderer“. Samstag Vereinsabend im Ber-einsheim Gasthof zum „Weißen Kreuz“. Radfahrerverein „Muschauer“. Sonntag Ausflug nach Krummes bei Briglegg. Abfahrt halb 6 Uhr früh vom Vereinsheim. Volks- und Gebirgsradfahrerklub „D. Schneetaler“. Samstag ab 8 Uhr abends Probe im Vereinsheim „Neupradl“. Abfahrt der zur Teilnahme an den Ausfahrten bestimmten Paare um 5 Uhr nach-mittags vom Innsbrucker Hauptbahnhof nach Seefeld. Trachtenverein „D. Spragger“. Samstag abends 8 Uhr Vereins-abend im Vereinsheim Großgasthof „Büchsenhausen“. 1. Tiroler Volkstrachten-Erhaltungsverein. Samstag abends 8 Uhr Probeabend im Gasthof „Schwarzer Adler“, Saggengasse. Gebirgsradfahrerklub „Solltauener“. Samstag um 8 Uhr Probe im Solltauenerhäusel beim „Goldenen Winkel“. Trachtenverein „D. Lustig Wippfaler“. Samstag abends 8 Uhr Probe im Vereinsheim Westermajer, Karmelitergasse. Volkstrachtenverein „Alpenrose“ Hall. Samstag Punkt 8 Uhr abends Probe, hernach Besprechung.

Antworten der Schriftleitung

- „Stempelkassa“: Rechnungen über Beträge bis 30 S sind stem-pelfrei. Die 10-Groschen-Gebühr beginnt erst bei Beträgen von über 30 S. Ueber 50 S bis 100 S 20 g, bis 2500 S 50 g, über 2500 S 1 S von jedem Bogen. „Insektenplage“: Wegen der üblen Folgen von Fliegen- und Wespenstichen bewährt sich eine Einreibung mit Salmiakgeist; bei Bienen- und Wespenstichen ist das Einreiben von Knoblauch von unschätzbare Wirkung. Ein kleines Fläschchen mit Salmiakgeist und ein Knoblauchstücken soll jeder Tourist bei dieser Jahreszeit mit-nehmen. „Früher“: Wenden Sie sich an die Sektion 2 des Bundes-militärvereins für Land- und Forstwirtschaft in Wien, 1. Bezirk, Wippfingergasse 7, oder an die Hochschule für Bodenkultur in Wien, 18/1, Hochschulstraße 17. „Soldatenfreund“: Das erfahren Sie alles beim 6. Brigade-kommando in der Jantstjerne. „Janat“: Nachhilfe behandeln Sie am besten nach gründlicher Reinigung mit einem weichen Lappen mit einer heißen Zwiebel. „Dorabita III“: Der Wert eines Maria-Theresien-Loters ist bei 25 g etwa mit 2.50 S zu bemessen. Jedes Ränzang löst die Münze ein. Der Sammelwert ist nicht viel höher. „Fr. G.“: Wegen des Schachklubs wollen Sie sich an Landes-rechnungsrat Wolter für in Innsbruck, Kirchgasse 4, wenden. „Rita M.“: Bundesbeschleunigung für Hochbau gibt es in Inns-bruck, Knischstraße 26/28, in Salzburg und Linz, für das Bau-tsch in Graz, Wregens, Villach, technisch-gewerbliche in Mödling und Wien. „Schleiferei“: Ein Fachblatt für Schleifer gibt es in Oesterreich nicht; in Deutschland „Wesler und Felle“, Brandeschachtel der Stahlwarenindustrie in Ludwigshafen am Rhein. Fragen Sie noch in einem Zeitungsvorleser. „G. R. Copyright-Abdruckrecht“: Nach der mit Amerika ge-troffenen internationalen Vereinbarung muß diese Klausel bezüglich des Vorbehaltes aller Rechte der Uebersetzung und des Nachdruckes in der Originalsprache angebracht werden.

Die Göttin mit den Fischaugen.

Reginald, der den Empfang leitete, sah mit Staunen, wie rasch die junge Fürstin sich mit der Pflegerin des Professors anfreundete. Luzmi ließ sich von England erzählen und war ganz Ohr. Es schmeichelte ihr ein wenig und noch viel mehr dem Fürsten, als Ellen erklärte, sie habe Luzmi nicht für eine Fänderin, sondern für eine Südfrauzösin gehalten. Nach dem Wable wurde im Park Kaffee serviert; hier sah man die Fürstin und Ellen schon Arm in Arm gehen, und wie zwei junge Mädchen, die einander auf Reisen getroffen, versprach man einander, in London wieder zusammenzutreffen. Was sonst über mehrere Tage verteilt zu werden pflegte, spielte sich jetzt in ebenso vielen Stunden ab, da die zur Verfügung stehende Zeit eine Ausdehnung des Empfanges nicht gestattete. Am Nachmittag wurde die Schatzkammer des Fürsten besichtigt, und Segawit, der auf seine herrlichen Sammlungen stolz war, ließ es sich nicht nehmen, selbst den Führer zu spielen. Pontonby, der an den Anblick geschäufter Juwelen und Kleinodien gewöhnt war, wußte sich über den Reichtum, der sich jetzt vor ihm ausbreitete, kaum zu fassen. Tausende von Juwelen, die gesammelten Reichthümer von Generationen, glitten an seinen Augen vorüber. Doch hätte er sich, mit indischen Sitten vertraut, ein Zeichen des Erstaunens oder Wohl-gefallens zu geben. Er betrachtete die seltenen Steine und Schmuckstücke mit Kennermienen, und äußerte er sie und da ein Wort über sie, dann staunte der Fürst über das Wis-sen und die Kenntnisse seines Gastes. Als Luzmi, nach-dem ihr der Fürst freundlich zunickte, einen Damenering, in unralter Arbeit und mit einem funkelnden Smaragd geschmückt, einem Einl entnahm, um ihn Ellen zu zeigen, brach diese in einen Ruf des Entzückens aus. Sofort wendete sich der Fürst lächelnd um und sprach: „Dumara ke has hal“, den Ring Ellen zu gleicher Zeit über-reichend. Ein ärgerlicher Blick Pontonbys streifte Ellen, die in ihrer Unschuld gar nicht wußte, wie ihr Gesichts-

Salmer's Kindersocken mit Schafwollrand, Größe 1 Lauben 14 Schilling 1.30 STRÜMPFE

Der junge Lord jedoch, dem auch verschiedene Male ein Ausdruck der Bewunderung auf den Lippen geschwebt hatte, begriff jetzt und erinnerte sich wieder klar daran, daß indische Fürsten, einer alten Sitte gemäß, dem frem-den Gast schenken, was er bewundert. Das war ja auch die uralte heilige Formel: „Dumara ke has hal“ — „Es sei dein.“ Beglückt und zugleich gedemüthigt — denn Ellen begriff schnell, daß sie aus Unkenntnis einen Fehler be-gangen hatte — ließ sich das Mädchen von Luzmi den Ring an den Finger stecken. Am Abend, als der Vollmond den Park taghell be-leuchtete, zeigten Schlangenschwörer und Zauberer ihre Künste, und zuletzt drehten sich schlant Basadoren nach Klängen und Rhythmen, die schon vor Jahrhunderten die Augen und Ohren längst versunkener Menschen ent-zückt hatten. Eine große Gesellschaft war im Park versammelt, auch die beiden Maharanis, die alte und die jüngere, sowie die übrigen Ranis hatten sich herbeigelassen, diesem Teil des Empfanges beizuwohnen. Luzmi war an der Seite Ellens geblieben, aber immer wieder und wieder suchte ihr Auge in der Menge die Gestalt Reginalds, und in stummen Rosen fanden sich ihre Augen. Zwischen beiden, im Schatten einer Banane, hatte sich Leutnant Duma auf-gestellt. Das Augenspiel der Ranis Luzmi entging ihm nicht. Schon war es spät, als Lord Kelvin mit seiner Ge-sellschaft ins Hotel zurückkehrte. Der Märchenzauber des bunten Tages hatte alle drei die eigenen Sorgen, Be-kümmernisse und Pläne vergessen lassen. Schon am nächsten Morgen entwickelte sich im Schloß-chen Luzmis ein reges Leben. Kleider wurden fortleri, Wäsche ausgewählt, einheimische und europäische Toilet-ten beschafft, und endlich ging es mit Hilfe der Fosen und einer alten vertrauten Na, der Leibdienerin der Fürstin, ans Baden. Der deutsche Haushofmeister und Kapitän Morton wurden hier heisend eingereisen, bis alle Koffer zum Transport fertig dastanden. Der Fürst selbst hatte keine freie Viertelstunde mehr, Unterrednungen mit dem Residenten und seinen Winklern waren abzuhallen, Verfügungen zu treffen, ein Regent wurde in dem älte-

sten Sohne des Maharadscha eingesetzt, Telegramme nach verschiedenen Plätzen Europas waren zu befördern; doch endlich war auch hier alles erledigt, und die unerhörte Reise, weil eine eingeborene Fürstin in der Partie war, konnte angetreten werden. Der Fürst atmete erleichtert auf, als der Extrazug nach Bombay bestiegen wurde, wußte er seine junge Ranis doch jetzt endlich in Sicherheit vor den drohenden Intrigen seiner Mutter und der ganzen Benana. Luzmi besand sich in einer wunderbaren Aufregung, denn nun sollte sie an der Seite des Geliebten über das ihr nur aus Bildern bekannte weite Meer reisen; sie zweifelte keinen Augen-blick daran, daß ein Tag sie in seinen Armen finden würde, und sah diesem Augenblick in stiller, aber brennen-der Sehnsucht entgegen. Segawit in seiner Güte und Rücksicht fühlte sie wie einen Vater, und selbst noch der Gatte ersahen ihr nicht anders, weil sie in jeder Sekunde nur den Geliebten vor ihrem geistigen Auge sah. Mit Befriedigung war auch Reginald erfüllt, er zwang sich, zu glauben, daß sich in England die Gelegenheiten finden würde, Luzmi von der Notwendigkeit seines Abschieds zu überzeugen. Noch ein vierter freute sich: der eingeborene Leutnant Duma, den der Fürst aus Gewohnheit, weil er ihn immer um sich hatte, mitgenommen. Der Verräter hoffte, auf dieser Reise das Ritzelspiel zwischen dem ver-hafteten Sahib-Kapitän und der hergelangenen, durch Kauf erworbenen Fürstin lösen und der Benana darüber be-richten zu können. Als Lord Kelvin drei Tage später auf dem Schloß vor-sprach, um den Jugendfreund noch einmal zu sehen und ihn wegen Pontonby ins Vertrauen zu ziehen, war Re-ginald in Begleitung des Maharadscha schon abgereist. Siebzehntes Kapitel. Der Frühling war gekommen. In den Rügen der alten Burgmauer sproßte das Gras. Zu ihren Füßen blühten Primeln und Veilchen. Der ganze Bergsockel, auf dem Exwe Gasse stand, hatte sich mit zartem Grün m-sponnen. Milde Lüfte hauchten über das Gland hin. (Fortsetzung folgt.)

Lohnender

Verdienst

für tüchtige Herren, die ihren Wohnsitz in Innsbruck haben und auch Privatkunden besuchen. Es handelt sich um Musikinstrumente einer altangeführten Wiener Firma. Gebl. Anträge unter „Musik A 312“ an die Verwaltung dieses Blattes.

1^o ungarische

Speise-Kartoffel

franko ungar. Grenzstation zu den billigsten Tagespreisen. Liefert waggonweise Veesl, Wien, L. Wollzeile 21. Tel.-Nr. 71-0-96

SÄGEWERK

an der bayerischen Grenze. Sägewerk in Steiermark zu verpachten. Nur direkte Angebote von seriösen, Sicherstellung bietenden Interessenten unter „Glänzende Lage Nr. 5324“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Gammischürzen, Kinderbarterl, Beiteinlagen nur **erstklassige** Qualitäten.

Gewandverleiher **Arthur Bellutti**, Burggraben 19.

31. 6131/A

Bekanntmachung.

Im Freiherr v. Sieberer'schen Waisenhaus der Stadt Innsbruck sind mehrere Plätze für Zöglinge zu besetzen.

Eltern, Vormünder und Wohltäter, die Kinder dort unterzubringen beabsichtigen, haben ein mit dem Taufschein, Heimatschein und Schulzeugnis belegtes Gesuch beim Referate des Freiherr v. Sieberer'schen Waisenhauses, Anichstraße 36, Part., einzureichen, wofür auch über die näheren Bedingungen Aufschluß erteilt wird.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß nur vollkommen gesunde Kinder katholischer Religion, die nicht unter vier und nicht über zwölf Jahre alt sind, aufgenommen werden können.

Referat des Freiherr v. Sieberer'schen Waisenhauses, Armenamt, Innsbruck, Anichstr. 36, Part.

Stadtmagistrat Innsbruck
am 3. August 1926. M 283

Der 1. Bezirksbürgermeister: **Hans Untermüller** e. B.

Danksagung.

Anlässlich der Krankheit und des Todes unseres lieben Kindes, bzw. Enkelkindes

HANS

sind uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme zugekommen, daß wir außerdem jedem einzelnen hierfür unseren tiefgefühlten Dank aussprechen.

Ganz besonders danken wir auf diesem Wege dem Herrn Dr. M. Gleich für seine aufopfernde und mühevollen Behandlung, sowie dem Herrn Dr. Soppels, den Familien Pirchmoser, Kroner, Steger und Pflü, sowie allen anderen Partnern im Hause. Außerdem danken wir den so zahlreich erschienenen Verwandten und Bekannten aus nah und fern, sowie unserem Hosenbrenner und sämtlichen Hauspartnern und endlich noch für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Innsbruck-Hötting am 19. August 1926.

Die tieftrauernden Familien-

Mair und Metzger.

Leichenbestattungsanstalt „Concordia“

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, unvergeßlichen Vater und Großvater, Herrn

Karl Kraft

Schlaffer

nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 70 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung erfolgt am Montag, den 23. ds. Mts., um 4 Uhr nachmittags, von der Mariähilfer Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 25. ds. Mts., um halb 8 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu Mariähilf gelesen.

Innsbruck, am 20. August 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbestattung „Piat“ im Wälderstr. Anichstr. 1

Teleskop-Blech-Blasinstrumente

weltberühmt, patentiert in sämtlichen Kulturstaaten

Preise bedeutend reduziert.

Alleiniger Erzeuger: **Musikinstrumenten-Fabrik A. K. Hüßl in Graslitz**

Generalvertreter: **Marlin Hergesh Klagenfurt, Burggasse 23**

Zahlreiche Anerkennungsschreiben maßgebendster Musiker und Orchester

Vertreter werden gesucht.

Zwecks Reise zur Wiener Messe

suchen zwei junge Damen Anschluss an nette Gesellschaft. Zuschriften erbeten unter „Wien 26 Nr. 5151“ an die Verwaltung.

Zu pachten gesucht

größerer Grund mit event. Wirtschaftsgebäude (Villa) in Innsbruck oder nächster Umgebung. Angebote unter „Für Gartenanbau betriebe 5256“ an die Verwaltung d. Blattes.

Niederländer

Hendrik Adam van der Burgh signiert

sehr preiswert, abreisefähig, zu verkaufen. Ausgestellt bei Pa. Unterberger, Z 293 a Burggraben.

Ausverkauf!

Nur noch kurze Zeit werden Glas-, Porzellan-, Steingut-, Email-, Blech-, Holz-, Bürsten-, Korb- und Spielwaren sowie Bier-, Wein-, Likör-, Speise-, Kaffee- und Teeservice und Tonngarnituren billigst abgegeben!

Elise Moser, Innsbruck
2490 Sellergasse 13.

Stöckelgebäude

fastem großem Hofraum in zentraler Lage St zu verkaufen. Unter „Nr. 5351“ an die Verwaltung.

Der erste Jahrgottesdienst

für Frau **Wilhelmine Huber geb. Meixner**

findet am Montag, den 23. August, um 1/8 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu St. Nikolaus statt.

Familie Huber, Wacker u. Schnaller
Ha 20

Preise, die Jeder bezahlen kann! Bettfedern

wieder die schönen Friedensqualitäten.

1 kg graue S 1.- u. 2.-, weiße Grauschleiß S 4.- u. 5.-, weiße S 7.-, weiße Feinere S 12.-, 13.-, prima S 16.-, schnee weiße Schleißdaunen S 20.-, 23.-, hell graue Daunen S 20.-, schneeweiße Daunen S 22.-, Ideal-Volldaunen S 41.-, Gefüllte-Tuchenten, 250x120 cm groß, 4 kg schwer, S 20.-, 23.-, 24.-, 43.-, 51.-, Pöster, 60x80 cm groß, 1,3 kg schwer, S 5.-, 6,50, 8,50, 10,50, 13,50, und aufwärts. Muster gratis! Versand per Nachnahme. Unzählige Anerkennungen und Nachbestellungen. Nichtpassendes retour. 2101

SACHSEL & Co., Wien, 14. Bez., Gelbengasse Nr. 2/22.

Sofortiger dauernder Verdienst

für Jedermann durch Verkauf von gestaltlich gestaltet, hochwertigen Lösen gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Alser Wechselhaus, Paul Biehavý
Wien, IX./2., Alserstraße 22.
(Firmabestand seit 1887.) M 5

Bankvertreter

(abgebaute Bankbeamte bevorzugt) mit guten Verbindungen zu Privatkapitalisten, zwecks Abschluss von Effekten- und Prämiengeschäften zu günstigen Bedingungen von seriöser Bankfirma gesucht. Zuschriften unter „Dauernd 4260“ an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf. A. G., Wien, I./1. 16k

Zu vermieten

sind per sofort in bester, zentraler Lage gelegene, große,

lichte Mezzaninlokale

als Bureau- oder Geschäftsräume geeignet. Gebl. Zuschriften unter „Geschäftshaus 5211“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Lagerplatz

mit zwei Flugdecks, zu vermieten. 5330 Kapuzinergasse 34, Parterre.

3 Tonnen Saurer-Lastkraftwagen

billig zu verkaufen. Zuschriften unter „Sofort 5252“ an die Verwaltung d. Blattes.



Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel, angl. Weltmarke-Motorrädern, Neues Puch-Motorrad, Type 117, 2 PS einbaufähig, Nebmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen. Billigste Einkaufspreise für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck
M.-Theresien-Str. 42
Filialen in Kufstein und Landeck.

Bauernde Existenz

sofort und weitaus höhere Verdienstmöglichkeit als bisher erzielt rührige Ortsvertreter. Alle Interessenten, auch Anfänger, wenden sich an das Bankhaus Leitinger, Wien, I., Schottenring 9. 161

Anteil an chem. Fabrik bei Wien

abzugeben. Nur seriöse Interessenten wollen unter „Solche Replikationsangelegenheiten“ an Rudolf Wolfe, Wien, 1. Bezirk, Seilerstätte 2, schreiben. 261

Achtung!

Wah- und Reparaturgeschäfte. Ich empfehle mich zur Aufräumung von Bettenfedern sowie Wenden, Reparaturen und Wenden. Röhrlige Preise. Siegfried Berger, Schneidermeister, Kampffstraße Nr. 10, 1. Stock. 1410-10

Dauernden Verdienst

sichern sich Derten und Tamen durch Uebernahme der Vertretung meiner patentierten, Gussballungsartikel. Schreiben Sie sofort an Engros-Vertrieb M. Reininger, Wien, II./27, Postfach 113. 213 n

Der Wagen des Herrenfahrers, der sich im Sturm die Sympathie in Oesterreich erwarb, ist das vierstellige

4/20 und 6/30 Buchet-Auto

MOTORRAD

ALCYON und REX ACME von 1550 S anwärts; zahlreiche Rennpreise.

Prima Ausführung, konkurrenzlos billig. Vorführung kostenlos. Zahlungerleichterungen.

Alleinvertretung für Tirol und Vorarlberg: **Autofleece Innsbruck, Erlenstraße Nr. 16/L**
1777
Telephon 1427.

Feinster Bienenhonig 1 Kilo S 4.-
Himbeersaft 1 Kilo S 2.20
Tafelöl, hochfeinst 1 Liter S 2.40
Kaffee-Mischungen, gebrannt, wie folgt:
1/2 kg S 1.50, 1/4 kg S 2.20, 1/8 kg S 2.40,
1/16 kg S 2.85, 1/32 kg S 3.40.

Franz Götsch, Lebensmittelhandlung
Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 4.
5128

Ein- u. Mehrfarbigen Klischees

für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Dampfwäscherei LILIE

besorgt Wäsche bügelfeucht (gewaschen und luftgetrocknet) schrankfertig und Stärkwäsche.

Abholung und Zustellung frei ins Haus. S 380

Universitätsstr. 25 Verlangen Sie Preisliste.

Cheviot

zu 4 S, dunkelblau, Schafwolle, gefärbt, zu S 5.50 per Meter empfiehlt M. Geiser, Schöpfstraße 12 4651-7

Graue Haare

ohne Farbe selbst behandeln. Erfolg binnen drei Tagen! Probe S 2.- Vorbestellung. Nachnahme S 2.50. Haarfarbe angeben. Prospekt. Dankschreiben gratis! Laboratorium „Moreno“, Wien, XVIII/1. A 212

Pflege deine Füße mit „Chiragrin“

Fullbad, Hühneraugenpflaster, Touristenpflaster

40 g 50 g 80 g

In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien erhältlich, bestimmt u. a. in Innsbruck: Parf. Bergmann, Brixnerstr. 4; Stepanek, Praderstr. 51; Bandag, Danner, Anichstr.; „Iwa“; Pillalen, Kirchbühl; Hauser; Kitzbühl; Tschögl; Zell u. Z.; Reichenberger; Nassereith; Würdole; Maurach; Klugler; Matzhofer; Franzstraller; Kundl; Ellinger. 1530

Offerte zur Hälfte der ...

Komplette Zimmereinrichtung ...

Herzogs-Schlafzimmer ...

Pensionatswohnung ...

Zimmer- und Kücheneinrichtungen ...

Pianos, Klavier, Harmonium ...

Stenograph, neu ganz ...

Klaviers, neu und überholt ...

Gerde und Zelen in jeder Größe ...

Wollstoffe, Anzugstoffe ...

Schlafzimmer in Eiche ...

Schlafzimmer in Eiche ...

Schlafzimmer in Eiche ...

Schlafzimmer in Eiche ...

Schlafzimmer in Eiche ...

Teicharbeiten im großen ...

Rinderbetten aus Holz ...

Schöne Einrichtung (Zin- ...)

Ein schwarzer Herrenanzug ...

Ein falt neues Herrenanzug ...

Klosterkirche ...

Klaviere, Pianinos, Harmonium ...

Wetterstegen, Fächer ...

Baumwollwaren ...

Wollstoffe ...

Rammar-Jackentaschen ...

Schlafzimmer in Eiche ...

Schlafzimmer in Eiche ...

Schlafzimmer in Eiche ...

Schlafzimmer in Eiche ...

Wiese u. neue Herrenkleider ...

Kleiner Eisenperch ...

Gold, Silber, Münzen ...

Rinder-Gitterbett ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Kauernhäuser zu verkaufen ...

Wiese in einer Schneelage ...

Bergshütte ...

Ein gutgehendes Gemischtwarengeschäft ...

Kauernhäuser ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wiese in einer Schneelage ...

Bergshütte ...

Ein gutgehendes Gemischtwarengeschäft ...

Kauernhäuser ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Allgem. Verkehr ...

Zeit wünschen viele ...

Ein gutgehendes Gemischtwarengeschäft ...

Kauernhäuser ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Ich gebe zu ...

Zeit wünschen viele ...

Ein gutgehendes Gemischtwarengeschäft ...

Kauernhäuser ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Penion ...

Zeit wünschen viele ...

Ein gutgehendes Gemischtwarengeschäft ...

Kauernhäuser ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...

Wollstoffe ...



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.

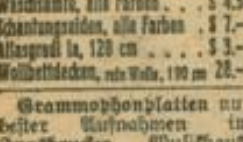


Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.

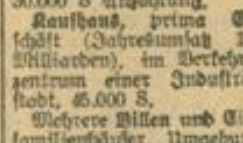


Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.

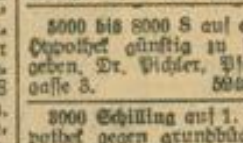


Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.

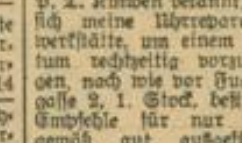


Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.



Illustration of a piano.

Bottom text containing various notices and advertisements.

Vinschgauer Einsiede-Marillen

Beste Einsiedeware nur mehr diese Woche eintreffend und vorrätig bei der

Deutsch-Italienischen Im- u. Exportgesellschaft

M51 Joh. Ischia, Schifferegger, Pan & Co.
Sellersgasse 4/6 Innsbruck Kriebachgasse 3

Von aufgelassener Telefonfabrik zu verkaufen:

Gebrauchte, gut erhaltene Exzentropressen, Drehbänke mit und ohne Leitspindel, Fuß- oder Kraftbetrieb, Bohrmaschinen, Kältsägen, Spindelpressen, Shaping-, Fräsmaschinen, Schleifmotor, Tischbohrmaschinen, Ambosse und Schraubstöcke, Richtplatten, Transmissionsen, diverse Blechbearbeitungsmaschinen, Kurbelschere usw. 778m
„PRAMAG“, Wien, II., Obere Augartenstraße 58.

MOBEL

Ab 15. August bis 15. September wegen

Umbau

der Geschäftskolonnäten
seltene Gelegenheitskäufe
Spezial-Privat-Verkauf
200 Einrichtungen, erzeugt von
Wiener Einzelhändlermeistern
Holzschlafzimmern
mit von S 225.-
Eichen, modernes
Schlafzimmer, v. S 405.-
Speiseszimmer,
Eiche oder Nuß,
von S 305.-
Herrenzimmer,
Eiche oder Nuß,
von S 195.-
Kauf- und Verkaufsgesellschaft
Illustrierte Kataloge
gegen S 2.-
Kostenlose Lagerung
bei Wohnungslosigkeit
Benommiertes Einkaufs-
haus für Lehrer, Eisen-
bahner, Finanz-, Post-,
Gendarmerie- u. Heeres-
angehörige, 200 I
Haas-Möbel-Etablissement
Wien, VI., Mariahilferstr. 79

Wohnung

2-4 Zimmer, mit Bad,
**sucht seriöser
Geschäftsmann**
Gefällige Zuschriften unter Zentral-
lage M 187 an die Verwaltung dieses
Blattes.



JOSEF JANISCH

PARSCH-SALZBURG TELEF. 119
BRÜCKENBAU

FABRIKATION

von modernen Eisenkonstruktionen aller Art, wie: Straßen- und Eisenbahnbrücken, Hallen, Krane, Gasmeter, Kesselbau, Druckrohrleitungen, Reservoir, Apparate, Schützen, Masten, Schalttafeln, eiserne Türen und Fenster, Schaufelanlagen, Wendeltreppen, Scherengitter u. dergleichen.

NIETEN UND SCHRAUBEN

Autogen- und Lichtbogen-Schweißanlagen

LIEFERUNGEN

aller Eisensorten für Bauzwecke, und zwar: genietete eiserne Ständer, Bauträger, Betonrundisen und dgl. — Durchführung all. Montagearbeiten. — Ausarbeiten von Projekten und statischen Berechnungen. — Elektrische Schnelllichtpaus-Anlagen.

Industrieunternehmen

gegen Häuser zu tauschen gesucht. Vermittlung ausgeschlossen. Zuschriften unter „Kapitalmobilität 1926“ an Rudolf Wolfe, Wien, I. Bezirk, 94a Seilerstätte 2.

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern

1 Kilo graue, gute, geschlossene 2 u. 3 S, halbweiße saumige 4 u. 5 S, weiße saumige, geschlossene 6, 8, 10 S, feinste Halbbaum-Herrschafsfedern 12, 15 u. 18 S. Versand jedes beliebige Quantum tollfrei von 5 kg an franko.
Fertig gefüllte Tuchten, 180/120 cm, aus prima Wolle, reichlich gefüllt, 20, 25, 32, 38, 45 S.
Kopfpolster, 80/60 cm, 3, 8, 12, 15 S. Versand tollfrei gegen Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld retour. Ausführl. Preisliste gratis.
S. BENISCH, PRAG, XII., Kramerlová Nr. 55 (Böhmen).

Wer Lose

(östr. Baulose, italienische, serbische oder türkische) besitzt, kann dieselben bei uns zum Tageskurs verkaufen und sofort wieder mit den gleichen Serien und Nummern gegen mäßige Monatsraten und mit Beibehaltung des Spielrechtes zurückkaufen.
Wiedner Wechselhaus („Paulanerhof“)
Wien, IV., Wiedner Hauptstraße 20.



Wir erlauben uns höflichst mitzuteilen, daß wir in der Salurnerstraße, im Peterlongohaus, eine

Geschäftsniederlage

eröffnet haben. Wir führen dortselbst wie bisher nur beste Qualitätswaren und empfehlen

Schokoladen, Zuckerwaren, Konserven, Liköre, Senf, Himbeersaft, Tee, Kaffee, Öle etc.

Da wir bestrebt sind, unser Geschäft als **billigste Einkaufsstelle für Wiederverkäufer** wie bekannt, zu führen, bitten wir, uns bei Bedarf Ihre geschätzten Aufträge zu erteilen.

Mit vorzüglichster Hochachtung
Eduard Denkmeyr & Co.
Innsbruck, Salurnerstraße (Peterlongohaus).

Für Sie

stellen die führenden Firmen aus dem In- und Auslande auf der

11. Wiener Internationalen Messe

3. bis 12. September 1926
alle Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes zur Schau.
Sonderveranstaltungen:
Musterschau land-, forst- und milchwirtschaftlicher Erzeugnisse,
Ausstellung für Gartenbau und Kleintierzucht,
Ausstellung für Nahrung- und Genussmittel,
Weinkost,
Internationale Motorrad-Ausstellung,
Möbelausstellung,
Sonderausstellung für Einrichtung von Kleinwohnungen,
Rundfunkmesse
(Messepalast: 3. bis 19. September 1926.)

Bedeutende Fahrzeulermäßigung auf den österreichischen und ausländischen Bahnen und den Donauschiffen auf Grund der Messeausweise, die bei den Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern und -Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros und bei der **Wiener Messe A.-G., Wien, VII., Museumsstraße 1** zum Preise von 5 S erhältlich sind, sowie bei den ehrenamtl. Vertretungen in: Innsbruck: Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie; Reisebüro Hoerber, Boznerplatz 1; Oest. Verkehrsbüro G. m. b. H., Brixnerstraße 6; Tiroler Landes-Reisebüro, Inhaber: Tir. Landes-Verkehrszentrale reg. G. m. b. H., Meranerstraße 9, Ecke Boznerplatz.

Gegründet 1875 Volland & Erb, Innsbruck Feildörfel-Bozen-Lienz

**Fliesen-Wandverkleidungen
Bodenplatten-Pflasterungen
Neoxylon (fugenlose Stein-
holzfußböden) / Eichen- und
Buchenparkettböden / Eter-
nitschiefer / Lager sämtlicher
Baumaterialien**

FRANZ HEICHLINGER

LEDERHOSEN-ERZEUGER
Aelteste und leistungsfähigste Firma Tirols
Werkstätte: Südfgasse 19, Lager: Burggr. 9 u. Leopoldstr. 32
En gros - En detail

Trachten-, Schützen- und Jäger-Bekleidung

Feinste

Olmlützer Quargel

Ein Postkistel circa 4 1/2-6 kg. je nach Inhalt, zwischen 50 bis 70 Kc. Inhalt eines Postkistels kl. Sorte 1 1/2-7 Schock, große Sorte 3 1/4-3 1/2 Schock je nach dem Alter. Nachnahme.
LEOPOLD BITTNER
Olmlütz, Bahnhof 114.

Klaviere

Pianos, Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei **Schneider & Söhne** Klavierfabrik seit 1885 Wien-Linz Innsbruck Leopoldstr. 44 Reparaturen u. Stimmungen sorgfältigst

Heimatrecht

in u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff., Familienstandslochen, Staatsbürgerrechte, Güter, Wien, I., Grünengasse 1, Tel. 73-8-17. Auch Fernverkehr. BR 245



MARCHEGG ER

Maschinenfabrik u. Elektro-
gießerei A. G. Marchegg
bei Wien
Wir liefern Hochleistungs-
Vollgatter
und
**Tischlerei-
Maschinen**

Original englische Motorrad-Getriebe!

„Albion“ und „Stormey-
Archer“ für 1 bis 12 PS
liefert prompt und zu
billigsten Preisen
A. Weissberg
Wien, II., Untere Donaustr. 28
Preisblatt Nr. 2 über Mo-
torräder, Motore, Getriebe
und sämtliche Zubehörteile
gratis. Samstags bis 5 Uhr
geöffnet. M261

Wir engagieren

zu höchsten Provisionsätzen, event. Fixum
Herrn und Damen
für Innsbruck und alle Provinzorte zum
Vertrieb erstklass. Lose auf Teilzahlungen.
Bankgeschäft 231 p
G. Ottermann & Comp., Wien, I., Roseng. 4.

KLAVIERE

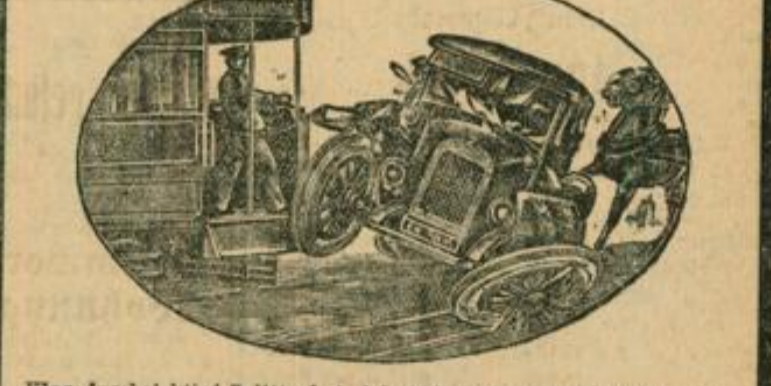
Pianos, Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei **Schneider & Söhne** Klavierfabrik seit 1885 Wien - Linz Leopoldstr. 44 Innsbruck Leopoldstr. 44 Reparaturen und Stimmungen sorgfältigst. M262

von Ein Schilling

an zahlen Sie wöchentlich. Bis
ein Jahr Kredit
Illustr. Katalog P II gratis, nach
auswärts 200m
8 Tage zur Ansicht.
Unverbindliche Besichtigung täg-
lich von halb 9 bis 6 Uhr.
„Saphir“-Handelsgesellschaft
Wien, VI., Mariahilferstr. 183, Mezz.

TRIPLEX-Sicherheitsglas

schützt eure Gesundheit.



Klar, durchsichtig! Splitterfrei, daher Verletzungen ausgeschlossen. Zu verwenden für Automobile, Autobusse, Flugzeuge, Wagen, Straßen- und Eisenbahnen, Schutzbrillen usw.

Alleinige Fabrikation:
Société anonyme des Glaceries et Charbonnages de Bohême -
Ancienne firme

Andreas Ziegler's Sohn

Wien, IX/1, Kollingasse Nr. 5. Tel.: 16-4-98, 17-4-98.
Offerte kostenlos! Offerte kostenlos!

1 Partie RASIERMESSER zu 2,-, 4,-, 5,- bei Tachezy

1 Partie RASIERSTEINE zu -40, -50, 1,20 bei Tachezy

1 Partie RASIERPUDER in Streudosen 1,20 bei Tachezy

1 Partie RASIERSCHALEN 1,-, 1,20, 1,50 bei Tachezy

18 Sorten RASIERSEIFE -30, -40, -50, -60, -70, -80, -90, -1,20 bei Tachezy

18 Sorten RASIERAPPARATE 1,50, 2,-, 2,50 bei Tachezy

18 Sorten RASIERPINSSEL 1,-, 1,20, 1,50 bei Tachezy

18 Sorten RASIERKLINGEN -30, -40, -50, -60, -70, -80, -90, -1,20, -1,50 bei Tachezy

Pat und Patachon als Polizisten

Alles andere überflüssig!
Zentral-Kino vom 20.—23. 8.

Stadtsaal-Café-Restaurant u. Terrasse

Erstklassige Wiener Küche. — Frische Biere. — Naturbelassene Weine. — Bürgerliche Preise. — Im 1. Stock täglich Jazzband-Kapelle mit Tanz. — Bis 2 Uhr früh geöffnet.

Konzert der Wiener Damen-Kapelle

Heute und täglich 8 Uhr abends

mit ihrem Kapellmeister TONI GLUDERER

Zahn-Atelier
Arthur Waltinger
HALL i. T.
bis 1. September geschlossen

Hotel Maria Theresia

Sonntag, den 22. August 1926

Konzert

der
Salinenmusik-Kapelle
Hall, Tirol
im Garten oder großen Saal, nachmittags 4 Uhr.

PROGRAMM:

1. R. Wagner: Fiasale und Einzugsmarsch a. d. Oper „Rienzi“.
2. A. Rossini: Konzert-Ouvertüre.
3. K. M. v. Weber: Angenehme Stüchle a. d. Oper „Der Freischütz“.
4. J. Strauß: „Geschichten aus dem Wienerwald“, Walzer.
5. K. Friedemann: „Bardenebor“.
6. A. Mahler sen.: „Opernkranz“, Potpourri.
7. Frz. Schubert: „Der Wanderer“, Lied.
8. Blankenburg: „Für Vaterland und Freiheit“, Schlussmarsch.

Täglich Konzert des Künstler-Quartetts „Bohème“ von 8—1 Uhr abends. Eintritt frei. Sonn- und Feiertags bei jedem Wetter Fröhschoppenkonzert von 1/11 bis 1/11 Uhr.

Konzert

der vollständigen Musikkapelle des
Alpenjäger-Regiments Tirol Nr. 12
im Garten oder großen Saal ab 8 Uhr.

PROGRAMM:

1. Fr. v. Chopin: „Polonaise in A-Dur“.
 2. W. A. Mozart: Ouvertüre z. Oper „Die Hochzeit des Figaro“.
 3. R. Leoncavallo: „Mattinata“ („Frühlingsgewächse“).
 4. C. Gounod: Phantasie zur Oper „Der Tribut von Zamora“.
 5. J. Strauß: „An der schönen blauen Donau“, Walzer.
- FAUSE
6. M. Oechselt: „Im Zigeunerlager“, Marsch.
 7. Fr. v. Suppé: Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer“.
 8. a) H. Katscher: „Jede Gnadige, jede Ledige trägt den Hublkopf“, Lied und Foxtrott.
b) J. Bona: „Die Blanka, ja die Blanka!“, Lied und Foxtrott.
 9. C. M. Ziehrer: „Frühlingskinder“, Walzer.
 10. B. Eisenberg: „Ein Tag in Tirol“, Charakterstück.

Photo-Artikel

Klappkamera, 9/12 cm
alle Verstellungen.

- Meyer Anastigmat f. : 4, 5, Zeit- u. Momentverschluss, 1—1/25 Sek., drei Metallkassetten in Etui, mit Radialhebeleinstellung S 128.—
mit doppeltem Auszug S 150.—
Universalplatten, orthochr., licht-hoffel, 17° Scheurer S 17.—
9x12 S 4.70, orthochr., hochemp. S 3.30
alle anderen Formate billigst.
Veloxpapier (Gaslicht), 9x12, 10 Bl. S —.50
Universal-Entwickler, per Liter . S 2.40
(Flaschen zum Selbstkostenpreis.)

Alle Markenartikel zu Originalpreisen.
Einkauf Verkauf Tausch
VICTOR HOLY, Pfarrgasse 4, I. Stock

Dozent
Dr. BAUER
ist ab Montag zurück

Zahnarzt
Dr. Anton Neuner
ordiniert wieder
ab 23. August von 8—12 und
1/2 3—5 Uhr

Eiernudel

der Fa. Alois Salcher
Teigwarenfabrik, Innsbruck, sind
ausgezeichnet!

Gasthof und Pension Wildsee

Reith, Post- und Bahnstation Seefeld

Gefertigte erlaubt sich gesamtend, einem P. T. Publikum die Eröffnung obigen Gasthofes zur Kenntnis zu bringen.
Der direkt am Wildsee bei Seefeld (1200 Meter ü. d. M.) reizend gelegene Gasthof befindet sich inmitten eines Fichtenwaldes in seltener, staubfreier Lage mit Sonnen-, Luft-, Schwimmbad und Badegelegenheit sowie Rudersport.
Wundervolle Lage mit Ausblick auf das Wetterstein- und Karwendelgebirge, Reith und Seefeld, Nördlinger Hütte, Hohe Munde usw., 12 Minuten von der Bahnstation Seefeld und 40 Minuten von der Bahnstation Reith an der Mittelsalzbahn entfernt.
Prächtige Rest-, Jansen- und Kaffeestation, schöne Fremdenzimmer, Separate billige Touristenunterkunft. — Eigene Herren- und Damenkleidekabinen. — Vermietung von Liegestühlen und Teppichbetten für Sonnen- und Luftbäder. — Nur beste Speisen und Getränke. Solide Preise. Für Vereinsveranstaltungen bestens geeignet.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
TONI SCHROLL.
NB. Sonntag bei günstiger Witterung KONZERT der Seefeldler Musikkapelle.

Stoffbedruckfabrik

Röbe Bierst., billigst abgegeben. Auftr. unter „Bismarck“ Betriebskapital 1924 an Rudolf Welle, Wien, I. Bez., Seilerstätte Nr. 2. 91 r

Fett Mehl Oel

Is. Bauernspeck Großlager z. Aussuchen Dauerwürste, Mortadella Salami bester Sorte Teigwaren

Volksbrot, bekannt billig und gut, aus bestem Mehl, reinlich erzeugt, sowie alle anderen Lebensmittel verkauft billigst in guter Qualität

Therese Milk

In den Innsbrucker Geschäften:
Dreihellgasse Nr. 71
Viaduktbogen Nr. 11
Viaduktbogen Nr. 85
Liebeneggstraße Nr. 1.
Hall:
Salvatorgasse Nr. 13
und bitte um regen Zuspruch.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Nicht Zufriedenstellendes wird glatt zurückgenommen und Geld rückverköttet.
Nur gegen bar.
Hotels, Gasthöfe, Institute, Einkaufsgenossenschaften, bitte ich, einen Versuch zu machen. 31 162

Pension „Rinner Hof“

Rinn bei Hall
unmittelbar am Walde, mit herrlichstem Blick auf die Nordkette. Erstklassige Verpflegung, Jausenstation, Pensionspreis 8 S.
3257 M. von Schönleith.

Gasthausverkauf in Seefeld, Tirol.

Dortselbst ist das schön gelegene Gasthaus „Schloßberg“ samt Mobiliar wegen Uebernahme eines anderen preiswert zu verkaufen. Näheres beim Besitzer 5143 Paul Seyrling.

Gasthof Koreth Mühlau.

Sonntag, den 22. August 1926, bei schönem Wetter

Garten-Konzert

der Musikkapelle aus Wenna.
Eintritt frei! Eintritt frei!
Zum Besuch ladet höflichst ein
5051 Anton Kuen, Gastwirt.

Vertreter

gegen hohe Provision zum Verkauf patentierter, konkurrenzloser Feuerlöschapparate und anderer Spezialerzeugnisse gesucht. Anträge unter „Guter Verdienst Nr. A 312“ an die Verwaltung des Blattes.



23. August bis 5. September
Sonderausstellung Heim und Herd
25 Prozent Fahrpreisermäßigung

Schuhhaus
zum
„Goldenen Dachl“
Ludwig Löwensohn
Innsbruck

Zufolge vorgeschrittener Saison verkaufe ab heute lagernde Prima Sandalen, genäht u. genagelt, zu tief herabgesetzten Preisen:
Serie I: Nr. 27—35 . . . S 6.— per Paar
Serie II: Nr. 28—34 . . . S 6.50 per Paar
Nr. 25—28 . . . S 7.— per Paar
Nr. 29—34 . . . S 9.— per Paar
Nr. 35—38 . . . S 11.— per Paar
Nr. 39—46 . . . S 12.— per Paar

Für Spätsommer und Herbst „Lubin Tours“

Billige und genüßreiche Wochenfahrten nach
PARIS-VERSAILLES
Prospekte und Vormerkungen durch **Andreas Norz, Innsbruck, Anichstraße Nr. 31, I. Stock, Telefon 908/VIII.**
Erste Abfahrt Donnerstag, den 26. August 1926.
Preis ab Innsbruck und zurück 8 290.—, alles inbegriffen (Ausnahme Getränke). N160

Geschäfts-Uebernahme.

Beehre mich, dem verehrten Publikum von Innsbruck anzuzeigen, daß ich das
Gemischtwaren-Geschäft Innstraße 21
übernommen habe.
Mit dem Wunsche, meine Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen und um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
5194 **Karla König.**

Hannamalzfabrik

sucht erstklassigen, bei Brauereien gut eingeführten
Vertreter für Tirol

Angebote unter Angabe von Referenzen unter Chiffre „39.072 P. P. 1872“, an Rudolf Mossa, Prag, I. Ovocny trž 19. 3393

Für Wöhle nahe bei ungarischen Grenze funktionstüchtiger
Pächter gesucht.
Zufrieden unter „Wobner“ Betriebesstand 1926 an Rudolf Welle, Wien, I. Bez., Seilerstätte 2. 91 r
Schöne, neu hergerichtete
3-Zimmer-Wohnung
mit Subhöhe (Türschloß), Veranda, Gartenbenutzung, sofort zu vermieten. Rappzimerstraße 34, P. 3393

Bauernsped
S 4.40
Sandgefälltes
Eau-de-Cologne, Nagelpolier, Wehl, Seife, Neumarkt i. Quertafel, Cb.-Cell.
31 157 r

Konkurrenzloses Angebot in
Eichenparketten-Brettböden S 11⁸⁰
fix und fertig verlegt per m²
Bauabteilung **FRANZ GRADISCHEGG NACHF.**, Innsbruck
Telephon 156 Tempelstraße 22